1. Blatt. Nr. 263. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 23. September 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 81355. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Kabinett berät.

Verschlechterung der finanziellen Lage des Reiches. – Verhandlungen mit den Fraktionsführern im Laufe der Woche.

Hinter verschlossenen Türen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Für den Dienstag ist das Reichskabinett zu einer Sitzung einberufen worden, die vermutlich der Ausgangspunkt für die kommende innerpolitische Entwicklung sein wird. Am Tage nach den Wahlen hatte das Kabinett beschlossen, nicht zurückzutreten, sondern weiterzuarbeiten und mit seinem Sachprogramm vor den Reichstag zu treten. Dieses Programm im einzelnen festzulegen wird die Aufgabe der Dienstagsitzung sein. An sich also nur ein weiterer Ausbau der Beschlüsse, die bereits vor den Wahlen gefaßt wurden, damals freilich nur in allgemeinen Richtlinien, deren Ergänzung jetzt notwendig wird.

Was zunächst das Sachliche angeht, so ist auch ohne großem Pessimismus anzunehmen, daß die finanzielle Lage des Reiches sich in den letzten Wochen weiter verschlechtert hat. Und zwar einmal durch die dauernden Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung, dann aber auch infolge der Schrumpfung der Steuern infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise. Um welche Summen es sich dabei handelt, darüber tappen wir noch im Dunklen. Minister Dietrich hat vor einigen Wochen den Ausfall auf etwa 300 Millionen geschätzt. Das wird vermutlich heute zu gering sein. Ungefähr in der Höhe wird etwa der Ausfall des Steueraufkommens gegenüber dem geschätzten Betrage liegen, der sich in den noch fehlenden fünf Monaten des Etatsjahres leicht um noch 200 Millionen steigern könnte.

Dazu treten die unvermeidlichen Mehraufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung und für die Wohlfahrtsausgaben, bei denen das Reich in irgendeiner Form für die Gemeinden eine Rückendeckung schaffen muß. Schlecht gerechnet wird es sich also wieder um ein Loch von etwa dreiviertel Milliarden handeln, das irgendwie gestopft werden muß. Eine mühselige Aufgabe, nachdem Dr. Dietrich einmal anerkannt hat, daß die Steuern bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit angezogen sind. Die einzige Möglichkeit, die er noch sah, war eine Erhöhung der Steuern auf Tabak und Zigarren. Diesen Weg wird er wohl auch gehen. Er wird dabei im Kabinett kaum Schwierigkeiten haben. Aber auch, wenn dieser Teil des Reformprogramms so beschleunigt würde, daß die Steuererhöhungen noch am 1. November in Kraft treten könnten, sind bis zum 1. April 1931 mehr als hundert Millionen sicher nicht herauszuschlagen. An Einsparungen glaubt der Finanzminister etwa 150 Millionen mit dem Rotstift verdienen zu können. Das wird vermutlich das Höchste sein, was im laufenden Etatsjahr zusammenzutreichen ist. Dann aber ist das Faß ausgeschöpft und es bleibt immer noch ein Defizit von rund einer halben Milliarde. Um eine weitere Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wird also das Kabinett nicht herumkommen. Es ist aber verständlich, daß hier noch erhebliche Gegensätze, vornehmlich zwischen dem Finanzminister und dem Arbeitsminister, bestehen, zumal, da Dr. Dietrich offenbar daran denkt, die Erträge aus der Hauszinssteuer durch Abdrosselung des Baumarktes den Gemeinden für ihre Wohlfahrtsausgaben zur Verfügung zu stellen, auf die Gefahr hin, daß dann die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe noch größer wird. Immerhin, da es sich am Dienstag noch nicht um die Ausarbeitung bestimmter Gesetzentwürfe handelt, sondern nur um die Richtlinien des Regierungsprogramms, ist es denkbar, daß eine Verständigung über die sachlichen Aufgaben innerhalb der verschiedenen Strömungen des Kabinetts erzielt wird.

Dazu kommen dann aber noch die eben so großen politischen Gegensätze, die auf den Meinungsverschiedenheiten über die Heranziehung der Hilfskräfte für das Regierungsprogramm beruhen. Einigkeit besteht im Kabinett darüber, daß Koalitionsverhandlungen nicht geführt werden sollen. Aber eben so klar ist es, daß man mit den Parteien Verbindung suchen muß, um zu versuchen, ob sie bereit sind, das Kabinett zu unterstützen. Daß dabei die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten in gleicher Weise gehört werden sollen, ist wohl selbstverständlich. Das Kernproblem ist aber, ob der Kanzler sich auch an die Nationalsozialisten wendet, wogegen bei der Staatspartei und auch beim Zentrum Bedenken grundsätzlicher Art bestehen. Für die allgemeine Lage ist es jedenfalls kennzeichnend, daß das Kabinett jetzt bereits absolute Vertraulichkeit über die noch zu fassenden Beschlüsse proklamiert hat, mit der Begründung, daß die öffentliche Diskussion über das Sachprogramm nur schädlich wirken könne und daher ausgeschaltet bleiben müßte, bis die Verhandlungen mit den Parteiführern durchgeführt sind, die im Laufe der Woche erfolgen sollen.

Schiele nimmt kein Mandat an.

AA. **Berlin**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.)

Wie uns von zuständiger Seite bestätigt wird, nimmt Minister Schiele weder in einem der vier Wahlkreise, in denen er gewählt ist, noch auf der Reichsliste ein Mandat an. Er begründet seinen Entschluß in der gleichen Weise, wie bei der Niederlegung seines Mandates aus Anlaß der Uebernahme des Reichsernährungsministeriums damit, daß er sich und seinen politischen Freunden die notwendige gegenseitige Handlungsfreiheit in dem Kampfe für die Landwirtschaft bewahren wolle.

Rücktrittsabsichten Treviranus'?

⇔ **Essen**, 22. Sept. (Drahtb.)

Nach einer Meldung der „RWB." aus Bielefeld soll Reichsminister Treviranus sich mit der Absicht tragen, am 30. September, wenn er das Kommissariat für die Ostbilfe übernimmt, sein Ministerium niederzulegen.

Die Zukunft der Deutschen Volkspartei.

AA. **Berlin**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.)

Gewisse Blätter versuchen eine Diversion nach außen, indem sie von starken Differenzen innerhalb der Deutschen Volkspartei bezüglich des weiteren politischen Kurses und von der Möglichkeit der Sprengung der Partei berichten.

Soweit wir die Zusammenhänge übersehen, ist das alles Kombination. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß in der Volkspartei ebenso wie in allen anderen Parteien die Meinungen über den Weg der nächsten Zukunft sich nicht vollkommen decken; es ist ohne weiteres anzunehmen, daß nach den Wahlen gegen die Parteiführung auch mancherlei kritische Bedenken bestehen. Aber für ein Auseinanderbrechen der Partei liegt nicht das geringste Anzeichen vor. Das wird sich vermutlich bereits in der ersten Sitzung der neu gebildeten Fraktion am Mittwoch zeigen.

Militäraufstand in Chile niedergeschlagen

⇔ **Neuyork**, 22. Sept. (Drahtb.)

Die Gerüchte über eine revolutionäre Bewegung in Chile haben sich bestätigt. Der Mittelpunkt der Aufstandsbewegung ist die Stadt Concepcion in Südchile, in der die gesamte Garnison in Aufstand steht. Der Militäraufstand steht unter Führung mehrerer chilenischer Offiziere, die aus ihrer Verbannung in Argentinien mit einem amerikanischen Fokkerflugzeug eiligst nach Concepcion geflogen waren. Die Truppen in Santiago und Valparaiso, die von der Aufstandsbewegung noch nicht ergriffen sind, dürfen ihre Kasernen nicht verlassen. Die Stadt Concepcion und ihre Umgebung sollen sich bereits fest in den Händen der Aufständischen befinden.

Wie die chilenische Gesandtschaft in Buenos Aires bekannt gibt, soll der Aufstand niedergeschlagen worden sein. Die Führer seien verhaftet, ebenso die amerikanischen Flugzeugführer, die die aufständischen Führer nach Concepcion gebracht haben.

Der Inka-Schatz gefunden.

Gold und Smaragde von ungeheuerem Wert wieder entdeckt.

Der letzte Inka-König verarmt.

⇔ **Neuyork**, 22. Sept. (Drahtb.)

Nach langem vergeblichen Suchen ist es einem Rechtsanwalt Torre, der aus Panama an der Spitze einer Schatzgräber-Truppe nach Ecuador aufgebrochen war, gelungen, den sagenhaften Inka-Schatz in der Nähe des Indianerdorfes Rizal zu finden.

Als die spanischen Eroberer unter Cortez in das damals mächtige Inka-Reich drangen, erstaunten sie über die ungeheuren Reichtümer an Gold und Smaragden, die das Inka-Volk besaß. Ihr Sonnentempel war aus purem Golde, ebenso die Tempelgeräte und der Palast des Inka-Königs. Die Wohnungen der Adeligen umschlossen unschätzbare Vermögen. Die Inka gaben den Spaniern gerne von ihren Schätzen, aber die Habgier der Eroberer kannte keine Grenzen. Sie mordeten und plünderten, bis die Inka schließlich in ihrer Verzweiflung ihre Goldschätze in tiefe Gebirgsseen warfen und in Höhlen verbargen. Torre hatte nun die Begräbnisstätte des letzten Inka-Königs Atahualpa, die den Eingeborenen-Indianern als ein Heiligtum galt, entdeckt. Der dort gefundene Schatz an Gold und Smaragden hat einen ungeheuren Wert.

Torre hat seine Regierung in Panama ersucht, ihm Soldaten zum Schutz zu senden, da er Ueberfälle der Indianer befürchtet, die sich der Hebung des Goldschatzes widersetzen dürften. Auch über das Besitzrecht am Schatze dürften Streitigkeiten ausbrechen, da noch Nachkommen des letzten Inka-Königs gänzlich verarmt im Dorfe Paruquis leben und da auch die Regierung von Ecuador Ansprüche stellen wird.

Kabinettskrise in Wien.

Sind 60 000 Schilling Gratifikationen gezahlt worden oder nicht?

Der Handelsminister zurückgetreten.

⇔ **Wien**, 22. Sept. (Drahtb.)

Die Bundesbahn-Angelegenheit hat zu einem ernsten Streit in der Regierung geführt. Wie erinnerlich, hatte Vizekanzler Vaugoin vor kurzem in der „Reichspost" erklärt, daß auch der Präsident der Bundesbahnen, Banhans,

60 000 Schilling an Gratifikationen

ausgezahlt habe. Erst Monate später habe er die nachträgliche Genehmigung des Ministerrats dafür verlangt, aber nicht erhalten. Diese Behauptung des Vizekanzlers wurde vom Handelsminister Dr. Schuster amtlich dementiert.

Nunmehr erklärt Vaugoin in dem christlich-sozialen „Wiener Montagsblatt".

er lasse sich Dementis auf die Dauer nicht mehr bieten.

Seine Veröffentlichung in der „Reichspost" sei mit Kenntnis der übrigen zuständigen Stellen erfolgt. Der Ministerrat habe sogar Beschluß gefaßt, die Angelegenheit Banhans am gleichen Tage amtlich zu veröffentlichen, an dem die Mitteilung Vaugoins in der „Reichspost" erschien. Dieser Beschluß sei nur nicht durchgeführt worden. — Wenn die Christlich-soziale Partei sich hinter Vaugoin stelle, bleibe nichts anderes übrig, als der Rücktritt des Bundeskanzlers oder die Auflösung des Parlaments.

Diese durch die Bundesbahnangelegenheit entstandene politische Lage ist am Montag mittag in ein akutes Stadium getreten. Der Handelsminister Dr. Schuster hat seinen Rücktritt erklärt. Man kann jedoch mit Sicherheit annehmen, daß Vizekanzler Vaugoin von der Christlich-Sozialen Partei in seiner bisherigen Stellung geschützt wird.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten", die in ihrer Montagausgabe erklärt hatten, daß im Falle eines Rücktritts des Bundeskanzlers die österreichische Währung nicht unberührt bleiben würde, sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme erregt umsomehr Aufsehen, als die „Wiener Neuesten Nachrichten" dem Bundeskanzler nahestehen, besonders da auch der erwähnte Artikel zur Verteidigung der Stellung des Bundeskanzlers geschrieben ist.

Spionageskandal in Rumänien.

AA. **Budapest**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.)

Nach Blättermeldungen aus Bukarest berichtete die rumänische Presse in sensationeller Aufmachung über einen großen Spionageskandal, der dazu führte, daß Sonntag vormittag General Mironescu einen Selbstmordversuch unternommen hat. Der General hatte als Mitglied der Averescu-Partei vor einigen Jahren eine große Rolle gespielt und wird jetzt verdächtigt, bei der Angelegenheit der aus dem rumänischen Kriegsministerium verschwundenen Dokumente beteiligt gewesen zu sein. Die Militärbehörden verweigern über die Einzelheiten der Angelegenheit jede Aufklärung. Der General, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, ist in ein Militärspital eingeliefert worden. Der Kommandant der Grenzschutzorganisation von Temesvar, Oberst Stanila, soll ebenfalls in eine Spionageaffäre verwickelt sein.

Diebstahl auf der „Iposta".

AA. **Berlin**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.)

Auf der internationalen Briefmarkenausstellung im Marmorsaal des Zoo wurde ein schwerer Diebstahl verübt. Der Philatelist Walter Eichler aus Charlottenburg hatte auf seinem Stande u. a. ein Auswahlheft mit Briefmarken „Alt-Deutschland" liegen. Als er nach kurzer Abwesenheit an seinen Tisch zurückkehrte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß das Heft verschwunden war. Alles Suchen blieb vergeblich. Die in dem Heft enthaltenen Marken stellen einen Wert von etwa 7000 Mark dar.

Wieder ein Raubüberfall in einer Bank.

⇔ **Wiesbaden**, 22. Sept. (Drahtb.)

Ein frecher Raubüberfall wurde in der Zahlstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau verübt. Im Kassenraum erschien ein junger Mann, um Dollar zu wechseln. Nachdem er abgefertigt war, entfernte er sich, kehrte aber kurz darauf wieder zurück und raubte, indem er den Kassierer mit einem Revolver in Schach hielt, aus dem offenen Kassenschrank einige Bündel Geldscheine. Während des Ueberfalls befand sich der Kassierer allein im Raum. Es gelang dem Täter, zu entkommen.

Schwarzer Tag an der Neuyorker Börse.

Ueber eine Milliarde Dollar Verluste.

⇔ **London**, 22. Sept. (Drahtb.)

An der Effektenbörse gingen am Montag über eine Milliarde Dollar durch wilde Verkäufe verloren. Die Kurse brachen in jeder Branche vollständig zusammen, und Tausende von Aktien wurden als völlig wertlos abgestoßen.

Der Kurseinbruch in der letzten Börsenstunde ist auf ein Manöver der Baisse-Spekulanten zurückzuführen, das durch die allgemeine Verstimmung über die unverändert schlechte Wirtschaftslage noch unterstützt wurde. Politische Fragen spielten dabei nicht mit.

Bergrutsch bei Grenoble.

Drei Arbeiter getötet.

AA. **Paris**, 22. Sept. (Eig. Drahtb.)

Bei Chambon hat ein Bergrutsch stattgefunden. Gewaltige Felsmassen lösten sich aus unbekannter Ursache und stürzten zu Tal, wobei sie sechs Arbeiter unter sich begruben. Bisher ist es gelungen, einen Toten und drei Schwerverletzte zu bergen; die Leichen zweier Arbeiter liegen noch unter schweren Blöcken.

Fallschirmpilot Besten schwer verletzt.

⇔ **Neubrandenburg**, 22. Sept. (Drahtb.)

Bei einer in der Nähe von Neubrandenburg veranstalteten Schau- und Werbeflugveranstaltung sprang der Fallschirmpilot Besten aus Berlin aus 2000 Meter Höhe ab und geriet während des Fallens auf eine Starkstromleitung. Eine riesige Flamme schlug auf und man beobachtete, wie der Verunglückte zwischen Himmel und Erde brannte. Einem in der Nähe stehenden Arbeiter gelang es, den Verunglückten mit einem Seil herunterzuziehen. Er hatte Brandwunden an Arm und Brust erlitten. Besten hat bei einem Flugzeugunfall in Potsdam vor Jahren bereits das rechte Bein verloren.

Neuer Weltrekord im Rückenflug in Münster aufgestellt.

⇔ **Münster**, 22. Sept. (Drahtb.)

Der Chefpilot der Fliegerschule Münster, der Kunstflieger Werner Weichelt, stellte Montag mit einem Rückenflug von 46 Minuten 33,2 Sekunden Dauer einen Weltrekord auf. Den bisherigen Rekord hielt der Bremer Flieger Achgelis auch jetzt noch mit 31 Minuten. Der gesamte Flug von Weichelt dauerte 57 Minuten.

Die Ozeanflieger bei Hindenburg.

⇔ **Berlin**, 22. Sept. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg hat heute vormittag den Ozeanflieger von Gronau und seine Kameraden empfangen und sich über den Flug Bericht erstatten lassen. Zum Zeichen seiner Anerkennung überreichte der Reichspräsident den Fliegern sein Bild mit Unterschrift. Bei dem Empfang war auch der Vater des Ozeanfliegers, Exzellenz von Gronau, anwesend. Vorher fand ein Frühstück beim Reichsverkehrsminister statt.

Zusammenstoß Curtius-Zaleski.

Man will Deutschland das Recht aberkennen, sich für die Rechte der Minderheiten einzusetzen.

Briand sekundiert natürlich.

⇔ **Genf**, 22. Sept. (Drahtb.)

Die zum Teil ungewöhnlich erregte Aussprache im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung wurde am Montag mit einer großen Anzahl weiterer Reden zum Abschluß gebracht. Die Aussprache hat eindeutig ergeben, daß sich die gegnerischen Staaten in keiner Weise geneigt zeigen, auf irgend einem Gebiete Entgegenkommen zu zeigen und jede Aenderung des gegenwärtigen Minderheitenverfahrens ablehnen. Die Verhandlungen nahmen heute unerwartet eine Wendung, die stark an den bekannten Luganoer Zusammenstoß zwischen Dr. Stresemann und Zaleski erinnerte.

Der polnische Außenminister

betonte in ironisch und höhnisch gehaltenen Ausführungen, es sei ihm völlig unverständlich, warum die deutsche Abordnung als ständige Ratsmacht die Minderheitenfrage vor die Völkerbundsversammlung bringe. Für diese Frage bestehe die ausschließliche Zuständigkeit des Völkerbundsrates. Zu den Erklärungen des Abg. Koch-Weser, die Mehrheit des Ausschusses trete für die Gedankengänge der Deutschen ein, müsse er feststellen, daß die Mehrheit des Ausschusses den deutschen Standpunkt ablehne. Früher habe das Völkerbundssekretariat jährlich 300 Minderheitenbeschwerden als unzulässig erklärt. Es sei unverständlich, warum die deutsche Abordnung heute, wo nur 26 Minderheitenbeschwerden für unzulässig erklärt wurden, Protest erhebe. Er freue sich jedoch über gewisse Wandlungen, die in dieser Frage in letzter Zeit in Deutschland eingetreten seien. Zaleski richtete an die deutsche Abordnung die offizielle Aufforderung,

sich unumwunden zum sofortigen Abschluß eines Minderheitenschutzvertrages bereitzufinden und sich selbst dem bestehenden Minderheitenverfahren des Völkerbundes zu unterwerfen.

Die Erklärungen wurden in einer stark nervösen Atmosphäre mit außerordentlicher Spannung aufgenommen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

ergriff sofort das Wort zu einer mit großer Ruhe vorgetragenen Erklärung. Er begründete zunächst eingehend den deutschen Entschließungsantrag. Die deutsche Abordnung habe keineswegs eine Aenderung der Madrider Ratsbeschlüsse beantragt, deren Revision sich jedoch bereits am Horizont abzeichne.

Er müsse sich jedoch gegen die Auffassung wenden, als ob der Völkerbundsrat kein Recht habe, ohne Zustimmung der beteiligten Mächte das Minderheitsverfahren abzuändern.

Die Minderheitenschutzverträge ergäben einwandfrei die Garantiepflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten.

Es liege im allgemeinen Interesse des Friedens und des Völkerbundes, daß die Oeffentlichkeit möglichst weitgehend über die Tätigkeit des Völkerbundes in der Minderheitenfrage unterrichtet würde. Man habe sich in Madrid nicht vorgestellt, daß die dort beschlossene Statistik so mager und dünn und nichtssagend ausgefallen wäre, wie dies jetzt geschehen sei. Es sei durchaus verständlich, daß die Minderheiten aufs tiefste über die bisherige Bekanntgabe der Minderheitenstatistik enttäuscht seien.

Der Reichsaußenminister wandte sich sodann

gegen die vom griechischen Außenminister vorgetragene These der Aufsaugung der Minderheiten.

Der Vergleich der in Amerika stattfindenden Aufsaugung müsse aufs schärfste abgelehnt werden. In

Europa handele es sich um große geschlossene, lebendige und bodenständige nationale Gruppen, die mit allen Fasern ihres Herzens an ihrer Religion, Sprache und Kultur hängen, die sie in jahrhundertelangem Kampf verteidigt haben. Die Auflaugungstheorie ist ausdrücklich vom englischen Außenminister Chamberlain 1929 zurückgewiesen worden. Er müsse auf das entschiedenste und schärfste gegen die Theorie protestieren.

Die Aufgabe könne heute nur sein, im Völkerbund die bestehenden Spannungen auszugleichen und die Ventile zu öffnen, um größeren Gefahren zu entgehen.

Curtius wandte sich sodann zu dem polnischen Außenminister. Er stellte fest, es sei gelungen, in einer offenen Aussprache vor der gesamten Oeffentlichkeit im Völkerbund die Minderheitenfrage zur Sprache zu bringen. Dies sei bereits ein großer Gewinn. Die Frage, ob Deutschland zur Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge über die gegenwärtig durch sie gebundenen Staaten hinaus bereit sei, denke er in keiner Weise zu verneinen; er glaube jedoch, daß eine solche Ausdehnung nur im Kreise der europäischen Mächte stattfinden könne. Er müsse jedoch ausdrücklich feststellen, daß die Minderheitenschutzverträge in den Friedensverträgen den neugegründeten Staaten als ein Servitut auferlegt werden, ohne daß sie überhaupt nicht ins Leben getreten wären. Wenn man jedoch zu einer allgemeinen Minderheitenregelung kommen sollte, so werde auch Deutschland keineswegs gezwungen sein, irgend etwas an den bestehenden Zuständen in Deutschland zu ändern.

Am Schluß ergriff nochmals der französische Außenminister

Briand

das Wort zu einer fast einstündigen Rede, in der er offensichtlich vermied, die gespannte Atmosphäre zu mildern. Er erklärte, es sei eine ernste Gefahr, daß von verschiedenen Seiten versucht werde, die Minderheiten dem Völkerbunde zu entfremden unter dem Vorwand, daß der Völkerbund ihnen nicht helfen könne oder wolle. Man müsse aber den Minderheiten klar machen, daß der Völkerbund und das Sekretariat seine Aufgabe voll und uneingeschränkt erfüllt habe (??). Briand beglückwünschte sodann die deutsche Abordnung zu dem Geiste des Entgegenkommens, den sie bisher gezeigt habe und unterstrich, daß der deutsche Antrag nur als eine Anregung, nicht als ein formeller Entschließungsentwurf eingebracht worden sei. Da jedoch keine anderen Vorschläge vorlägen, so habe der Berichterstatter die deutschen Vorschläge zur Grundlage seines Berichtes nehmen müssen. Der deutsche Antrag könnte aber in der Oeffentlichkeit dahin ausgelegt werden, als ob der Völkerbund erst jetzt nach elf Jahren feststelle, daß es überhaupt Minderheiten gebe und daß in diesen elf Jahren für die Minderheiten nichts geschehen sei. Das sei völlig unzutreffend (?). Er erwarte, daß der Berichterstatter in seiner der Vollversammlung vorzulegenden Entschließung hervorheben werde, daß weder der Völkerbund noch das Sekretariat, noch die Dreierausschüsse jemals ihre Pflichten in der Minderheitenfrage verletzt hätten.

Die dann folgende Erklärung des südslawischen Außenministers

Marinkowitsch

zeichnete sich gleichfalls durch eine ungewöhnliche Schärfe und Unnachgiebigkeit aus. Selbst wenn der Völkerbundsrat eine Abänderung des in Madrid beschlossenen Verfahrens beschließen würde, würde seine Regierung diese dennoch ablehnen und nur dann ihre Zustimmung geben, wenn die Verpflichtung zum Minderheitenschutz auf sämtliche Staaten ausgedehnt würde. Die südslawische Regierung lehne den deutschen Entschließungsentwurf ab, da darin eine unberechtigte Kritik am Völkerbundsrat und der Versammlung enthalten sei.

Graf Apponyi

erklärte unter großer Aufmerksamkeit, Ungarn begreife den Wunsch der übrigen Staaten nach Beseitigung der Ungleichheiten. Er nehme jedoch die Regierungen beim Wort und erwarte, daß sie Ungarn auch dann unterstützen würden, wenn Ungarn eine Beseitigung der im internationalen Leben bestehenden und auch Ungarn auferlegten Ungleichheiten fordern werde.

Der italienische und der englische Vertreter beantragten sodann den Abschluß der Generalaussprache mit dem Hinweis, die Gegensätze in der Minderheitenfrage seien so groß, daß ein Ausgleich nicht zu erwarten sei und die Aussprache sonst einen uferlosen Verlauf nehmen werde.

Abrüstungskonferenz am 1. November 1931?

Unveränderter französisch-englischer Gegensatz.

⊙ Genf, 22. Sept. (Drahtb.)

In den maßgebenden Abordnungen ist jetzt Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß die Vollversammlung des Völkerbundes die Weltabrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen soll. Ein dahingehender Entschließungsantrag wird im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung in den allernächsten Tagen behandelt werden. Der vorbereitende Abrüstungsausschuß soll Anfang November dieses Jahres voraussichtlich zu einer weiteren Tagung zusammentreten.

Da in den grundlegenden Fragen der Abrüstung die Gegensätze zwischen der englischen und französischen Auffassung unverändert andauern, wird voraussichtlich ein einheitlicher Entwurf nicht zustande kommen. In den Hauptfragen dürfte demnach die Entscheidung der Konferenz selbst überlassen bleiben. Die größte Schwierigkeit wird in der Festsetzung der Ziffern über den Rüstungsstand der einzelnen Länder liegen. Die Konferenz wird voraussichtlich in Genf zusammentreten. Zur Teilnahme sollen auch die dem Völkerbund nicht angehörenden Mächte, wie die Vereinigten Staaten, Sowjet-Rußland und die Türkei, eingeladen werden.

Starke Gegensätze im Abrüstungsausschuß.

✕ Genf, 22. Sept. (Drahtb.)

Der Abrüstungsausschuß hat heute mit der Beratung des Konventionsentwurfes über die Verstärkung der kriegsverhütenden Maßnahmen begonnen. Schon bei der Behandlung des ersten Artikels zeigte sich, daß die alten Gegensätze, die seinerzeit im Sicherheitskomitee das Zustandekommen eines Einheitsentwurfes verhindert haben, weiter bestehen. Die deutsche Regierung hat einen Antrag eingebracht, der die gegensätzlichen Meinungen auszugleichen sucht, damit noch auf der jetzigen Völkerbundsversammlung ein einheitlicher Konventionsentwurf zustande kommt. Die Hauptschwierigkeit bildet die von Frankreich vertretene Sanktions- und Kontrollidee, für die sich der Vertreter Frankreichs auch heute wieder unnachgiebig eingesetzt hat, und gegen den von dem Vertreter Englands ebenso entschieden Einspruch erhoben worden ist. Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid erläuterte den neuen deutschen Antrag, der den Völkerbundsrat im Konfliktsfalle ermächtigt, den streitenden Parteien im Interesse einer friedlichen Beilegung des Konfliktes aufzuerlegen, ihre auf das Gebiet eines anderen Staates eingedrungenen Streitkräfte zurückzuziehen und sie in einer bestimmten Entfernung von einer Demarkationslinie zu halten.

Eine „proletarische Abreibung"

Der Mord an dem Studenten Wessel vor Gericht.

Die Vernehmung der Angeklagten

⊙ Berlin, 22. Sept. (Drahtb.)

Vor dem Schwurgericht beim Landgericht I begann am Montag der Prozeß gegen den Tischler Ali Höhler und Genossen. Die Hauptangeklagten, die beschuldigt werden, den Studenten Horst Wessel getötet zu haben, sind Ali Höhler, Rücke und Kandulski. Den übrigen 14 Angeklagten, unter denen sich vier Frauen befinden, wird teils Beihilfe, teils unbefugter Waffenbesitz zur Last gelegt.

Wessel, der in der NSDAP. eine Rolle spielte, wurde am 14. Januar in seinem Zimmer von Höhler erschossen.

Zwischen Wessel und seiner Wirtin, Frau Salm, waren Streitigkeiten entstanden, da es Frau Salm nicht recht war, daß die Braut des Wessel bei ihm wohnte. Nach einer Auseinandersetzung soll Frau Salm in ein kommunistisches Lokal gegangen sein und dort erzählt haben, daß Wessel kommunistische Mitgliederlisten bei sich habe. Darauf wurde beschlossen, eine Expedition nach der Wohnung Wessels zu unternehmen. Ali Höhler wurde telephonisch herbeigerufen. In Begleitung der Arbeiterin Else Cohn begaben sich die Täter in die Küche der Frau Salm, wo sie ihre Pistolen luden. Die Türe zu Wessels Zimmer fanden sie verriegelt. Auf mehrmaliges Klopfen öffnete Wessel die Tür.

Höhler gab Feuer und traf Wessel in das Gesicht.

Die Eindringlinge durchsuchten dann einen Schrank und nahmen eine Pistole, die sie dort fanden, mit. Ali Höhlers Komplizen rieten Höhler, wenn er verhaftet werden sollte, nicht die Partei zu belasten, sondern die Tat als Eifersuchtshandlung hinzustellen. Höhler wurde in der Nähe Berlins in der Villa eines Kaufmanns Sanders versteckt. Mit Geldmitteln der Roten Hilfe brachte Sanders den Höhler in seinem Kraftwagen zur tschechischen Grenze. Als ihm drüben sein Geld ausging, kehrte er nach Berlin zurück und wurde in der Wohnung eines Gesinnungsgenossen verhaftet.

Zunächst wurde

Frau Salm

vernommen. Wessel habe sich hauptsächlich politisch betätigt; sie habe aber keine Lust mehr gehabt, politische Versammlungen in ihrer Wohnung zu dulden. Als sie keinen Ausweg mehr wußte, habe sie sich an ihre Schwiegermutter gewandt, die ihr geraten habe, sich an Max Jambrowski zu wenden. Sie habe Jambrowski in einem kommunistischen Lokal gefunden. Frau Salm gab dann eine ausführliche Schilderung der Vorgänge, wobei sie u. a. erklärte, daß Revolver in der Küche nicht geladen worden seien. Als der Schuß gefallen war, seien alle Anwesenden geflüchtet. Wessel habe unter Röcheln gesagt, man solle den Vorfall nicht der Polizei melden, sondern nur den Arzt rufen. Die Frage des Vorsitzenden, ob die Angeklagte ins Karl-Liebknecht-Haus bestellt worden sei, bejahte Frau Salm. Der Herr, der sie dort empfing, sei wohl ein Redakteur der „Roten Fahne" gewesen. Der Redakteur habe ihr gesagt:

Wir werden auf jeden Fall die Sache als eine Zuhältergeschichte hinstellen, damit die Kommunistische Partei damit in keine Berührung kommt.

Rechtsanwalt Dr. Fuchs fragte, ob der Angeklagten Wessel nicht deshalb besonders lästig geworden sei, weil er ihr Papiere gezeigt habe mit Notizen über die Polizei und Kommunisten, die sich auf einen kommenden Umsturz bezögen. Die Angeklagte erwiderte mit Ja.

Die Frage des Staatsanwalts, ob Jambrowski nicht derjenige gewesen sei, der in dem kommunistischen Verkehrslokal zu ihr gesagt habe:

„Ach, das ist ja der von uns langgesuchte Wessel!"

bejaht Frau Salm, desgleichen gibt sie an, daß sie dem Jambrowski nur deswegen die Schlüssel des Küchenschrankes gegeben habe, damit er aus dem Kleiderschrank des Wessel die Revolver zum Schutze der Allgemeinheit herausholen sollte.

Nach der Pause wird

der Angeklagte Jonneck

vernommen, der den völlig Ahnungslosen spielt. Jonneck, der früher Reichsbannermann war und dann zur KPD. übergegangen ist, sagt aus, Wessel sollte eine proletarische Abreibung bekommen. Davon, daß Jambrowski gesagt haben soll: „Wer etwas verrät, wird erschossen", sei ihm nichts bekannt.

Sodann wird der Angeklagte

Max Jambrowski

vernommen. Jambrowski, der bereits wegen Betruges und Unterschlagungen vorbestraft ist, war Funktionär in der KPD. und hatte, als Frau Salm zu ihm kam, gerade eine Funktionärsitzung. Sie habe ihm erzählt, daß sie von Wessel ständig mit Revolver und Gummiknüppel bedroht werde. Sodann schildert er die Vorgänge nach der Tat so, daß unten auf der Straße vor dem Hause Ali Höhler zu ihm gekommen sei und gesagt habe:

„Komm nach Hause, es ist hier alles erledigt".

Dann habe Höhler ihm unterwegs erzählt, was eben geschehen sei. Daß er zwei Revolver für die Tat gekauft habe, bestreitet er. Die ganze Sache sei eine kopflose Angelegenheit gewesen, ein besonderer Plan habe dazu nicht bestanden.

Der Angeklagte

Walter Jambrowski

bezeichnete sich als völlig unschuldig. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er eigentlich in der Wessel'schen Wohnung gesucht habe, antwortet der Angeklagte:

„Na, wir wollten den Kerl aus der Wohnung herausfetzen".

Hier fragte der Vorsitzende, ob er wie früher behaupte, daß zwei von diesen Männern Revolver bei sich gehabt hätten, worauf er erwiderte „Na, etwa bloß einer". Hier lachten einige Angeklagte, worauf Jambrowski zu ihnen sagt: „Jebt nich so an, ick kann mir doch och mal verquasseln".

Dann wurde die Arbeiterin

Else Cohn

vernommen, die erklärte, daß sie zu Frau Salm nur deswegen gegangen sei, weil diese Hilfe gebracht habe. Die drei von ihr herausgeholten Männer sollten Wessel nur zur Rede stellen. Trotz des wiederholten Vorhaltens des Vorsitzenden, diese Ansicht sei doch eine sehr kindliche und naive, bleibt die Angeklagte aber bei ihren Behauptungen.

Frau v. Oertzen aus der Haft entlassen.

⊙ Hamburg, 22. Sept. (Drahtb.)

Die als Zeugin im Bombenlegerprozeß auftretende Frau v. Oertzen, die am Freitag wegen der Forderung eines Gläubigers in Haft genommen worden war, ist nach Sicherheitsleistung wieder aus der Schuldhaft entlassen worden.

Deutsches Gold nach Frankreich.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Sensationsmeldungen der Berliner Presse über eine unmittelbar bevorstehende nationalsozialistische Revolution sind an den internationalen Geldmärkten nicht spurlos vorübergegangen. In England und Amerika erkannte man aber frühzeitig genug den Wert dieser Nachrichten, so daß eine Beruhigung verhältnismäßig rasch wieder eintrat. Anders dagegen in Frankreich. Die französischen Geldleute sind noch immer ängstlich, sie ziehen nach wie vor ihre Guthaben aus Deutschland zurück, so daß eine starke Nachfrage nach Franken herrscht. Die Reichsbank hat diese Nachfrage bisher befriedigen können, hat es aber doch jetzt vorgezogen, ihre Taktik zu ändern. Sie gibt nicht mehr Devisen ab, nachdem ihr Devisenbestand in den letzten Tagen um etwa 150 Millionen Mark geringer geworden ist, sie trennt sich vielmehr von ihrem Golde. Goldtransporte in Höhe von mehreren Millionen Mark sind auch bereits nach Frankreich unterwegs. An sich ist dieser Vorgang bedeutungslos, weil der Wert der Mark dadurch nicht beeinträchtigt wird. Auch die Deckung wird nicht in Mitleidenschaft gezogen, die jetzt 69,2 Prozent beträgt, also sehr hoch ist. Außerdem ist der Goldbestand nach den empfindlichen Verkäufen des Frühjahrs 1929 — damals floß für eine Milliarde Gold ab — längst wieder aufgefüllt. Es handelt sich bei dem Vorgehen der Reichsbank nur um eine Aenderung der Taktik, die auch bereits ein leichtes Nachlassen des Frankenkurses zur Folge gehabt hat.

Litauischer Einspruch gegen die Memelbeschwerde.

✕ Genf, 22. Sept. (Drahtb.)

Der litauische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen den deutschen Antrag, die Memelbeschwerde auf die Tagesordnung des Völkerbundsrates zu setzen, Einspruch erhebt, da sich Reichsaußenminister Dr. Curtius nicht an die Verfahrensregeln gehalten habe, die sich aus Artikel 17 der Memelkonvention ergäben. Außerdem könnten die von dem deutschen Außenminister vorgebrachten zwei Petitionen nach Ansicht der litauischen Regierung in keiner Weise Gegenstand von Erörterungen vor dem Rate bilden, da das Petitionsrecht hinsichtlich etwaiger Verstöße gegen die Pariser Konvention den Bewohnern dieser Teile Litauens nicht zugestanden worden sei.

*

Es bedarf keines Hinweises, daß dieses Schreiben der litauischen Regierung sowohl seiner Form, wie dem Inhalt nach völlig unhaltbar ist. Die Reichsregierung hat auf Grund des Memelstatuts das Recht, jeden Bruch der Memelkonvention durch die litauische Regierung vor den Völkerbundsrat zu bringen. Der allgemein erwartete Versuch der litauischen Regierung, sich der Verhandlung vor dem Völkerbundsrat durch formale Hinweise zu entziehen, dürfte jedoch kaum Erfolg haben.

Omnibus bei Oslo verunglückt.

Fünfzehn Verletzte.

⊙ Oslo, 22. Sept. (Drahtb.)

Ein geschlossener Omnibus mit fünfzehn Fahrgästen stürzte am Montag um 4 Uhr auf dem Heimwege von dem Länderkampf Dänemark gegen Norwegen in Oslo bei der Station Stange in Hedemarken einen zehn Meter hohen Eisenbahnabhang hinab auf die Eisenbahnschienen. Alle Insassen wurden verwundet, davon sechs so schwer, daß sie in das Krankenhaus überführt werden mußten. Das Unglück dürfte dadurch verursacht worden sein, daß der Wagenführer infolge Uebermüdung die Herrschaft über den Omnibus verloren hatte. Der Omnibus, der sich auf dem Bahnkörper überschlug, sperrte zwei Stunden lang den Eisenbahnverkehr, so daß der Schnellzug von Drontheim mit großer Verspätung eintraf.

Kokain-Orgien eines Fußballmeisters.

Der schweizer Fußballspieler Pache verhaftet.

Mit einer Rauschgiftaffäre, in die auch der bekannte schweizer Fußballspieler Pache verwickelt ist, beschäftigt sich seit einigen Tagen die Frankfurter Kriminalpolizei. Am Donnerstag wurde in einem Tanzlokal eine 23jährige gewisse Betty Gerhardt verhaftet, die in lokalistischen Kreisen eine bekannte Persönlichkeit war. Auf die belastenden Aussagen der Gerhardt wurde dann auch der Provisor einer Apotheke festgenommen, von dem sie ohne ärztliches Rezept Kokain erhielt und der auch an andere Personen Kokain ausgehändigt haben soll. Dafür zeigten sich ihm die Frauen gefällig. Die Gerhardt vermittelte wiederum das Rauschgift an Pache, der ebenfalls verhaftet wurde. Pache soll außerdem seine Wohnung zur Verfügung gestellt und Jugendliche im Rauschzustand an die Gerhardt verkuppelt haben.

Opfer der Sensationslüsternheit.

Unter den Glückabrufen der amerikanischen Presse und Photographen sprang der als Fallschirmabspringer und Seiltänzer bekannte Amerikaner Terry von der 75 Meter hohen neuen Hudson-Brücke in den Hudson. Um senkrecht zu fallen, hielt er ein Stück Segeltuch über sich. Terry stürzte zunächst auch senkrecht hinab, verlor aber später das Gleichgewicht und traf wagerecht auf das Wasser auf. Er wurde mit einem Wirbelsäulenbruch bewußtlos aus dem Wasser gezogen und starb bald darauf im Krankenhaus. Die Polizei verhaftete einen der Freunde Terrys als den geistigen Urheber der tollkühnen Tat. Ein Sensationsblatt hatte die ausschließlichen Publikationsrechte erworben und wird für den Tod des Akrobaten mitverantwortlich gemacht werden.

Schreckenstat eines Nervenkranken.

In der Nacht zum Sonntag hat sich in Karstula bei Helsingfors ein furchtbares Familiendrama abgespielt. In dem Gebäude des Schutzkorps brach Feuer aus. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man unter den Trümmern die verkohlten Leichen des Hauswarts, seiner Frau und deren fünf Kinder. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Hauswart, der nervenkrank war, seine Familie ermordet und dann das Haus in Brand gesteckt hat.

Verschwörung gegen die Sowjets?

Generalmajor Kjasanzew soll sich für 10 000 Pfund einer gegenrevolutionären Bewegung verkauft und durch Sabotage der Lebensmittelversorgung Aufstände gegen die Regierung hervorgerufen haben.

Ausländische Drahtzieher?

⊙ Kowno, 22. Sept. (Drahtb.)

Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat die OGPU eine große sowjetfeindliche Organisation entdeckt, die in verschiedenen Städten Hungersnöte hervorrufen wollte, um dadurch Aufstände gegen die Sowjetregierung herbeizuführen. Insgesamt wurden hierbei 31 Personen verhaftet, darunter der ehemalige Generalmajor Kjasanzew, der Industrielle Rapow und zwei Priester. Den Verhafteten wird außerdem zur Last gelegt, wichtige Geheimnisse der Sowjetindustrie ausländischen Mächten verraten und mit gegenrevolutionären Organisationen in Verbindung gestanden zu haben. Bei ihnen sollen Sprengstoffe und zahlreiche Schriftstücke gefunden worden sein. Sie werden nicht vom Obersten Gerichtshof, sondern von einem Sonderausschuß der OGPU abgeurteilt werden. Den Hauptangeklagten droht die Todesstrafe.

In einem von der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion veröffentlichten Geständnis des Leiters der Organisation, Alexander Kjasanzew, behauptet dieser, im Jahre 1924 seien Vertreter einer großen englischen Firma, die bereits in der Zeit vor der Revolution dort Anlagen besessen habe, nach Rußland gekommen, um sich um Konzessionen zu bewerben. Nach den ersten Unterredungen mit Foterhill, dem Leiter der Delegation, den er schon von früher kannte, habe dieser ihm dann vorgeschlagen, eine gegenrevolutionäre Organisation ins Leben zu rufen, die durch Vernichtung der Fleisch- und Kälteindustrie die Sowjetmacht bekämpfen sollte. Dabei habe Foterhill bemerkt, die Mitglieder dieser Organisation müßten sowjetfeindlich gesinnte Fachleute sein, die aus ihrer Vergangenheit Beziehungen zur kapitalistischen Welt hätten. Zur Förderung der Tätigkeit dieser Organisation habe ihm Foterhill 10 000 Pfund Sterling angeboten. Er habe diesen Vorschlag angenommen und die Sabotageorganisation gegründet.

Herbst.

Durch's Fenster weht ein welkes Blatt.
Es flattert müd zu meinen Füßen ...
Ich sehe sinnend darauf hin:
Willst du vom nahen Herbst mich grüßen?
Willst du mich mahnen, welkes Blatt,
An Sterben, an Vergänglichkeit — ?
Auch du warst frisch und voller Kraft —
Vorbei — vorüber deine Zeit!
Der rauhe Herbstwind zaust dich los
Vom Baum, der dich getragen hat ...
Mit andern Blättern mußt du fort.
Mußt sterben, armes kleines Blatt ...
Ich halte in den Händen dich.
Ich schau dich an, du Sinnbild du —:
Bin selbst ein losgelöstes Blatt,
Werd' hingewebt wie du zur Ruh'! —

Th. M—3.

Zum Herbstbeginn.

Neue Jahreszeit — neue Hoffnungen.

Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt!

„Diesmal werden wir einen frühen Herbst bekommen!" So prophezeiten schon seit langem die Meteorologen, nachdem sich jede Hoffnung auf einen heißen Sommer als trügerisch erwiesen hatte. Und trotzdem: jetzt, da der Herbst kalendermäßig seinen Einzug hält, kommt es uns fast unwahrscheinlich vor, daß sich der Sommer bereits verabschiedet hat. Vorläufig ist ja von ausgesprochen herbstlicher Stimmung wenig zu merken. Nur die Kastanien in unserem Stadtpark haben eine bräunliche Tönung angenommen und von den Lindenbäumen schwebt bei kräftigem Wind einmal ein trockenes Blatt herab. Aber unsere Buchen beispielsweise stehen noch im vollen Grün, und man kann nicht sagen, daß die Welt bereits einen herbstlichen Charakter bekommen hätte. Doch in den Abendstunden, wenn es zeitiger als bisher kühl wird und eine ungewohnte Feuchtigkeit aus dem Boden steigt, kommt es uns stärker zum Bewußtsein, daß sich die sommerlichen Tage — wenigstens solche Tage, die in unserer Phantasie bestehen, denn genossen haben wir ja davon in diesem Jahre nur wenige! — davongeschlichen haben, und daß wir fast unmerklich in den Frühherbst hinübergeglitten sind.

Auf den 23. September fällt der kalendermäßige Herbstbeginn. Hat auch die Astronomie dieses Datum als genauen Zeitpunkt errechnet, so wird doch in der Wetterkunde der Herbstanfang schon auf den 1. September verlegt. Dies dürfte daher kommen, daß bereits von Beginn dieses Monats ab ein Sinken der Durchschnittstemperaturen wahrzunehmen ist. Die Wettermeldungen aus allen Teilen der Welt weisen denn auch bereits seit Anfang dieses Monats darauf hin, daß sich die allgemeine Wetterlage mehr und mehr auf den Herbst eingestellt hat. In Gebirgsgegenden ist starke Nebelbildung zu verzeichnen, auf dem Meere setzen die ersten Herbststürme ein. Ein typisches Zeichen für den Beginn des Herbstes sind die um diese Zeit regelmäßig auftretenden Wirbelstürme in der Gegend der Antillen. Die dort herrschenden Orkane haben als ersten Schrecken die Katastrophe von San Domingo zu Folge gehabt. Die Chronik der Orkankatastrophen, die alljährlich Westindien und Zentralamerika heimsuchen, ist schier endlos. Aus den letzten Jahren dürfte die Wirbelsturmkatastrophe in Miami noch in aller Erinnerung sein. Diese tropischen Orkane sind das sicherste Anzeichen des beginnenden Herbstes.

Nun ist auch die deutsche Nachsaison zu Ende gegangen. Selten haben die Kur- und Badeorte so schlecht abgeschlossen wie in diesem Sommer. Nach einem völlig verregneten Juli und einem August, der ebenfalls nicht den erwünschten Zustrom der Kurgäste brachte, hoffte man noch auf eine günstige Nachsaison. Aber auch diese Hoffnung ist fehlgeschlagen. Haben die Hotel- und Pensionsbesitzer schwer unter der Wirtschaftslage zu leiden, so setzt auch die Konfektion alle Hoffnungen auf ein lebhafteres Herbstgeschäft. Auch hier ist die Bilanz des Sommers recht trübe. Der kalte, verregnete Sommer hat die Kauflust des Publikums stark beeinträchtigt. Hatte man schon die verringerte Kaufkraft des Einzelnen in Betracht gezogen und die Preise äußerst niedrig gehalten, so hoffte man, durch eine entsprechende Belebung des Geschäftes die Einnahmen auf normaler Höhe halten zu können. Doch die schlechte Wetterlage hat auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mit dem Beginn des Herbstes geht eine Zunahme und Belebung des gesellschaftlichen Lebens Hand in Hand. War unser Hauptinteresse während der Sommermonate darauf gerichtet, möglichst jede freie Minute im Freien zu verbringen und bei Sport und Wanderung Erholung zu suchen, so richtet sich jetzt unser Augenmerk wieder mehr und mehr auf jene Geselligkeit, die sich im Theater, auf Bällen und Gesellschaften abspielt. Der Jahreszeitenübergang ist die Zeit des Pläneschmiedens. Wenn es dem Sommer entgegengeht, so überlegen wir, wie wir wohl in diesem Jahre am günstigsten unsere freien Stunden ausnutzen, ob wir in diesen oder jenen Sportklub eintreten sollen, wie wir unseren Urlaub einteilen, und in welchem herrlichsten Ort der Erde wir diese kostbaren Urlaubstage verbringen werden. Wenn der Sommer scheidet, und der Herbst ins Land zieht, sind die Pläne, die wir schmieden, etwas anderer Art. Der eine entschließt sich für ein Theaterabonnement, ein anderer nimmt sich für die langen Winterabende ein intensives Sprachstudium vor — Frau Eva blättert in Modejournalen und prüft die Herbst- und Wintermodelle der kommenden Saison. Daneben die vielen, die Pläne über Pläne schmieden, um auf irgendeine Weise zu einer Arbeit zu kommen, die im Winter die spärlichen Einnahmen ihres Berufes aufbessern können. Hoffen wir vor allem, daß diese Pläne von Erfolg gekrönt sind, daß der Einzug des Herbstes uns einen Aufstieg unserer Wirtschaft und ein Abflauen des Arbeitslosenelends bringt.

Örtliches.

23. September 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

„O wunderschöne Herbsteszeit...!"

Was sollen uns die Pfützen nützen,
Aus denen Autopneus das Naß
Uns um die Hosenbeine spritzen? —
Uns nutzt das nichts, uns ärgert das!
Uns ärgert auch, wenn graue Schwaden
Hinlecken über unsern Tag . . .
Denn sintemal: Wer trägt den Schaden,
Uns tropft der Regen auf das Dach!

Melancholie und nichts als Regen,
Das wird Devise weit und breit:
Ich möcht' mich in die Falle legen.
— O wunderschöne Herbsteszeit!

Wie wünschte ich, daß uns umschmeichelt
Der Sonne Wärme Tag um Tag,
Daß buntes Leben uns umstreichelt —:
Wer weiß, was uns noch blühen mag?
Die letzten Blütenblätter fallen
Von Blumen, die der Wind zerzaust.
Und unter Regenschirmen wallen
Die Menschlein, die ein Sturm umbraust.

Melancholie und nichts als Regen,
Das ist Devise weit und breit:
Ich möcht' mich in die Falle legen.
— O wunderschöne Herbsteszeit!

Die Menschen schau'n mit Gramesfalten
Dem Sommerzauber grämlich nach
Und auch die Jung'n, nicht nur die Alten
Kramen in der Erinnerung nach:
Wann schien die Sonne einstmals sonnig?
Wehte nicht einstmals Blütenduft?
War einstmals nicht die Welt recht wonnig?
Sang Vöglein nicht in blanker Luft?

. . . Melancholie und nichts als Regen,
Ist jetzt Devise weit und breit.
Ich möcht' mich in die Falle legen.
— O wunderschöne Herbstesszeit!

E. K.

Vom Segelflugwettbewerb.

Gebrüder Eisenlaub in den Borkenbergen.

Der zweite Tag des Westdeutschen Segelflugwettbewerbs war vom Wetter besser begünstigt als der Sonntag. Der Besuch aus den flugsportlichen Kreisen war auch heute gut. Die Wochentage gehören insbesondere der Jugend, den Schulen. In hellen Scharen bevölkern sie die braune Heide. Die Sensation des heutigen Tages bildete das Eintreffen der bekannten Gebrüder Eisenlaub aus Düsseldorf. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter bezeichnete der Aeltere der beiden Gebrüder die Borkenberge als das idealste Segelfluggelände neben der Rhön. Ein solches Urteil aus dem Munde des bekannten Fliegers wird sicher seinen großen Eindruck nicht verfehlen. Die Einzelwettkämpfe wurden fortgesetzt.

Warnung

vor leichtsinniger Alarmierung des Ueberfallkommandos.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß das Ueberfallkommando ohne hinreichenden Grund, sehr oft sogar in leichtfertiger Weise, alarmiert wurde. Hierdurch kann sehr leicht der Fall eintreten, daß das Ueberfallkommando, wenn es dringend benötigt wird, nicht rechtzeitig zur Stelle sein kann. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mißbräuchliche Alarmierung des Ueberfallkommandos gemäß § 360 Ziffer 11 StGB. bestraft wird und daß, wenn das Ueberfallkommando ohne hinreichenden Grund alarmiert wird, die Kosten von demjenigen, der es alarmiert hat, eingezogen werden.

Mandatsniederlegung. Der Stadtverordnete Dr. Meyer hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß er sein Stadtverordnetenmandat niederlege. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat als Nachfolger für Dr. Meyer den drittnächsten Bewerber auf der Liste, den Bauführer Sauer in Erle, Breiteстraße 5, bestimmt. — Die Mandatsniederlegung dürfte mit der Wahl des Herrn Dr. Meyer zum Reichstagsabgeordneten in Verbindung gebracht werden.

Der Regen war Schuld. Kurz vor 9 Uhr passierte an der Flora- und Schalkerstraßen-Ecke einem Fahrer der Firma W. mit seinem Kraftdreirad insofern ein Mißgeschick, als er in der Kurve infolge des schlüpfrigen Bodens ins Rutschen kam, wobei der Wagen umschlug. Der Fahrer konnte dem Unglück noch rechtzeitig entgehen, indem er absprang. Das Klirren der Scherben zeugt von einem nicht geringen Materialschaden. (Br)

Vom Fundbüro. In der Zeit vom 1. bis 15. September einschließlich sind auf dem Fundbüro im Rathause des Stadtteiles Gelsenkirchen, Zimmer 40, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet worden: 1 Zigarrenkiste mit Inhalt, 1 Geldbetrag, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Schlüsselbund. Als zugelaufen sind gemeldet worden: 1 Jagdhund, 2 Bastarde, 1 Terrier, 1 Schäferhund.

Das städtische Konservatorium widmet sich neben der Ausbildung von Berufsmusikern besonders der Förderung und Heranbildung der Freunde der Musik, die tieferes Musikverständnis und die Befähigung zur Pflege der Hausmusik in künstlerisch vollendeter Form sich zu erwerben suchen. Anmeldungen neuer Schüler für sämtliche Unterrichtsfächer können heute und morgen (Dienstag und Mittwoch) in der Zeit von 17 bis 19 Uhr im Sekretariat des Konservatoriums, Dessauerstraße 12, bewirkt werden.

Vaterländischer Frauenverein, Ortsgruppe Uechendorf. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre anläßlich des Jahresfestes, das am 22. Oktober im Bauckmannschen Saale gefeiert werden soll, eine Ehrung von Hausangestellten, die 5, 10 und mehr Jahre in einer Stellung tätig sind, vorgenommen werden. Wo Hausangestellte für die Ehrung in Frage kommen, wird um Meldung, unter Abgabe eines Zeugnisses, an die 1. Vorsitzende, Frau Betriebsinspektor a. D. Münnich, Gelsenkirchen, Markgrafenstraße 11, gebeten. Als Stichtag für die Ehrung gilt der 1. Oktober 1930.

Persönliches.

Die Eheleute August Bromba und Frau Friederike geb. Stommroch, Gelsenkirchen-Rotthausen, Mechtenbergstraße 68, feiern am heutigen Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Angestelltenfragen.

Jungangestelltenkreis im GDA. Am heutigen Abend findet um 20 Uhr eine Zusammenkunft der Jungangestellten im GDA. bei Nettebeck, Schalker- und Brockhoffstraßen-Ecke, statt. Der Bildungsobmann wird über die für den kommenden Winter geplante Bildungsarbeit der hiesigen Ortsgruppe Bericht erstatten. Eine größere Anzahl Kurse und Lehrgänge werden neu eingerichtet. Die Jungangestellten haben in der Aussprache Gelegenheit, dem Bildungsausschuß weitere Wünsche vorzulegen und die Termine selbst zu bestimmen. Die GDA.-Ortsgruppe Gelsenkirchen wird, wie im Vorjahre, mit einem ausgezeichneten Bildungsplan an die Oeffentlichkeit treten.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Streit im Fürsorgeamt.

Am 13. Juni war der durch ein Kriegsleiden sehr nervöse Arbeiter D. auf das Fürsorgeamt gekommen und hatte wegen Notstandsarbeiten eine Lohnforderung gestellt. Ihm wurde auseinandergelegt, daß er keine Ansprüche zu stellen hatte. Darüber regte sich D. auf. Man rief einen Schupobeamten herbei, der D. auffor-

Parteianträge zur Stadtverordnetensitzung.

Schließung der Industrieschule. – Diäten der Stadtverordneten. – Städtische Säle an die NSDAP.

In unserer Ausgabe vom Sonntag teilten wir die Vorlagen mit, die auf der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch zur Beratung stehen. Nunmehr werden uns auch noch die Unterlagen für die Anfragen der Parteien zur Verfügung gestellt. Es dürfte also am Mittwoch dazu kommen, daß gerade über diese Punkte ein recht lebhafter Meinungsaustausch vor sich geht. Die Anträge der Parteien haben folgenden Wortlaut.

Auflösung bzw. vorläufige Schließung der Industrieschule.

Die eingehende Besichtigung der hiesigen Industrieschule und deren Ausbildungsmethoden haben uns zu der Ueberzeugung kommen lassen, daß der für diese Zwecke aufzubringende städtische Zuschuß von etwa 140 000 Mark nicht dem wirklichen Wert dieser Schule entspricht, noch dazu in einer Zeit, in der die finanzielle Notlage uns zu Sparmaßnahmen in allen Betrieben zwingt. Außerdem haben wir die Feststellung getroffen, daß in dieser Schule infolge der kurzen Ausbildungszeit nur Pfuscher großgezogen werden, bei denen die berechtigte Annahme vorliegt, daß sie dem an und für sich schon wenig beschäftigten selbständigen Handwerker Arbeitsmöglichkeiten fortnehmen.

Wir stellen daher hiermit den Antrag:

Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, die Industrieschule wird sofort aufgelöst,

oder falls dieser Antrag keine Mehrheit finden sollte:

Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: die Industrieschule wird vorläufig mit Rücksicht auf die derzeitig schlechte Finanzlage unserer Stadt auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Gleichzeitig beantragen wir, vorstehende Anträge vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung am 24. September 1930 behandeln zu wollen.

Stadtverordnetenfraktion der RDDM.
(Wirtschaftspartei Gelsenkirchen)
J. A.: gez. Damke.

Diäten der Stadtverordneten und Ausschußmitglieder.

Unter der Berücksichtigung, daß die finanzielle Notlage unserer Verwaltung uns zwingt, Sparmaßnahmen in allen Etatsabschnitten zu treffen stellen wir hiermit nachstehenden Antrag bzw. Eventualantrag mit der Bitte um Beschlußfassung in der Stadtverordnetensitzung am 24. September 1930:

Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Sämtliche Diäten für Stadtverordnete und Mitglieder städtischer Ausschüsse kommen ab 1. Oktober d. J. in Fortfall.

Wirtschaftspartei Gelsenkirchen.

Falls obiger Antrag der Ablehnung verfallen sollte, stellen wir hiermit folgenden Eventualantrag:

Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Ab 1. Oktober 1930 erfolgt die Auszahlung von Entschädigungen nur an diejenigen Stadtverordneten und Mitglieder städtischer Ausschüsse, die Ausfall zu verzeichnen haben und zwar in der Höhe, in der ein finanzieller Ausfall nachgewiesen werden kann.

Wirtschaftspartei Gelsenkirchen.

Gleichzeitig stellen wir den Antrag, vorstehende Anträge vor Eintritt in die Tagesordnung behandeln zu wollen.

Stadtverordnetenfraktion der RDDM.
(Wirtschaftspartei Gelsenkirchen)
J. A.: gez. Damke.

Städtische Säle für Parteien.

Nachstehend bringe ich folgenden Antrag der NSDAP. ein mit der Bitte, den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung zu setzen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat am 24. Juli dem Antrag zugestimmt, auch der NSDAP. städt. Versammlungssäle (Stadthalle, Ausstellungshalle) für Versammlungszwecke herzugeben unter der Bedingung, daß die Partei 3000 RM. Kaution für eventuelle Beschädigungen der Räume und deren Ausstattungen hinterlegt. Diese Bedingung bedeutet für die Partei eine schwere Belastung und kommt fast einem Verbot der Ueberlassung der städtischen Säle an die Partei gleich. Diese Bedingung bedeutet aber auch eine ungerechtfertigte Ausnahme und Härte, da sie nur für eine einzige Partei vorgesehen ist. Ich glaube, im Namen der rund 18 000 Wähler der NSDAP zu handeln, wenn ich hiermit beantrage:

„Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, daß die Hergabe der städtischen Säle an die NSDAP. wie an alle anderen Parteien so auch an die NSDAP. ohne Hinterlegung einer Kaution erfolgt. Die NSDAP. verpflichtet sich ihrerseits, der hiesigen Polizeiverwaltung die Versammlungen bekanntzugeben und um den erforderlichen Schutz zu bitten."

Wie die letzten Massenversammlungen in der Stadthalle und der Ausstellungshalle gezeigt haben, ist unter diesen Umständen eine Sachbeschädigung unmöglich und würde die Aufrechterhaltung der Bedingung unverständlich sein.

gez. Dr. Meyer.

Den vorstehenden Antrag unterstützen:
Für die Evang. Vereinigung:
gez. Schumacher.
Für die Deutschnationale Volkspartei:
gez. Thalacker.
Für die Wirtschaftspartei:
gez. Damke.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

den festen Grundsatz, daß man ohne Licht noch einmal so gut fährt. Und so fuhr er denn nun ohne Licht. Als er schon bald in Resse war, ständen da drei junge Leute am Weg und fragten ihn, ob er sich heute noch einen „Preis" holen wolle. Mit „Preis" war ein Strafmandat gemeint. Otto wurde gleich zornig und stieg vom Rad. Aber zu der üblichen Schlägerei kam er vorerst nicht, sondern Otto verschwand erst für einige Augenblicke, um sich erst mal zu bewaffnen für den harten Strauß. Bald erschien er wieder und hatte schon seine Rechte hinter dem Rücken verborgen. Als ihn der Bergmann K., einer der drei jungen Leute, fragte, was er da habe, schwang Otto mit fürchterlich rollenden Augen, die Blitze schossen, einen Hammer und wollte damit das Menschlein zertrümmern. Aber er hatte ganz vergessen, daß noch andere Menschen da waren, und auch er nur ein Menschlein war. Daher verschwand er schleunigst in der Ferne. Als K. sich im Krankenhaus hatte verbinden lassen, sah er, wie plötzlich wieder Otto sich hammerschwingend in der Gegend umhertrieb. Jetzt konnten sie mit vereinten Kräften den Wüterich verjagen. Otto erhielt wegen Körperverletzung 20 Tage Gefängnis. Vor einiger Zeit hat er bereits ein ähnliches Ding geliefert und Bewährungsfrist erhalten. Diese ist jetzt auch noch verwirkt.

Bestrafter Leichtsinn. Auf der Marler Straße ereignete sich gestern mittag ein Unfall, der leicht schwerere Folgen hätte haben können. Ein Schüler der Familie R. fuhr auf seinem Fahrrade von Buer nach Westerholt. Auf der Marler Straße kam hinter ihm der ein Lastauto. Der Schüler hielt sich nun hinten an dem Lastwagen und ließ sich so von dem Auto ziehen. Kurz vor der Zechenbahn kam der Junge zu Fall und schlug mit dem Kopf auf die Erde. Der Wagenführer, der von diesem Vorfall nichts bemerkt hatte, fuhr natürlich weiter. Kurz darauf kamen Spaziergänger an der Unfallstelle, die den bewußtlosen Knaben zu der Wohnung der Eltern brachten. Hier stellte der Arzt fest, daß der Junge eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. (B)

Geflügeldiebstahl. Einem Anwohner des Lackmannsfeldweges in Beckhausen wurden in der Nacht zum Sonntag aus einem verschlossenen Stall drei weiße Hühner, ein weißer Hahn, zwei weiße und eine bunte Ente im Gesamtwerte von 25 RM. gestohlen. Hier haben die Diebe eine Anzahl weiterer in demselben Stalle befindliche Hühner und Enten zurückgelassen und in einem nahebeiliegenden Stall ebenfalls auf die Mitnahme der dort befindlichen Jungtiere (Küken) verzichtet. Es scheint daher nur auf fette Braten abgesehen zu sein.

Die Schützen flogen aus. Am Sonntag unternahm die 1. Kompanie einen Ausflug nach Bellendorfs Hof in Oberscholven. Gegen 14 Uhr erfolgte unter frischer Marschmusik und gemeinsamen Marschliedern der Ausmarsch, und, obwohl das Wetter alles andere als gut war, ließ die Stimmung später in Bellendorfs Hof kaum noch etwas zu wünschen übrig. Auch die Angehörigen der Schützen — vor allen Dingen die Kinder — haben aus diesem Ausflug trotz des schlechten Wetters ihre Freude gezogen. Den Höhepunkt bildete das etwas späte Mittagessen, das in Gestalt einer solennen Erbsensuppe verteilt wurde. Für die Kinder gab es Spiele, die Schützen veranstalteten ein Preisschießen. D

Elternabend

der evangelischen Schule Beckhausen.

Im Zeichensaale der evangelischen Schule an der Flurstraße in Beckhausen fand eine musikalische Abendstunde statt, die ganz im Sinne der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gehalten war. Eigentlich hätte man die Veranstaltung schon ein Konzert nennen können, wenn nicht die Bezeichnung „Musikalische Abendstunde" ihrem Charakter besser entsprochen hätte. Der zur Verfügung stehende Raum war gut besetzt, als der Vorsitzende des Elternbeirats die Freunde der Schule begrüßte. Seine Wünsche galten der Schule, die zum ersten Male mit einer derartigen, den Eltern bestimmten Veranstaltung herauskam, und der Veranstaltung selbst. Die Leistungen und die Zusammenstellung des Programms gestalteten sich zu einem vollen Erfolge, so daß die Vortragenden sich nicht über zu kärglichen Beifall zu beschweren brauchten. Lehrer Suttrop spielte den ersten Satz aus der C-Moll-Sonate von Mozart. Wir haben von Suttrop schon mehrfach gute Leistungen registrieren dürfen, auch diesmal bot er wieder eine ganz ausgezeichnete Leistung, die sein feines Einfühlen in die Eigenarten des Komponisten bewies. Auch Webers Allemandas und die D-Moll-Toccata von Bach wurden von Suttrop in feinster Manier wiedergegeben. Lehrer Peters wartete zwischendurch mit Balladen und Liedern von Schubert, Löwe und d'Albert auf. Wenn sich in diesen Aufgaben bereits die vorzügliche Stimme Peters als aufgeschult erwies, so kam sie doch erst in der Arie des Max aus Webers „Freischütz" zu ihrer vollen Entfaltungsmöglichkeit. Lehrer Knaak bot einige Geigensoli: Raffs Cavatine und den ersten Teil der Ballettszene von Beriot. — In einem Schlußwort dankte Rektor Brinkmann den Freunden der Schule für das Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Folgezeit ähnliche Veranstaltungen die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus fester und inniger gestalten würden. Rektor Brinkmann schloß seine Worte mit dem freudig aufgenommenen Bergmannsgruß. D

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Der hammerschwingende Otto.

Der Arbeiter Otto G. aus Resse kam mit seinem Rad von Erle. Es war schon dunkel, Otto hatte

Beleuchte den Arbeitsplatz besser!



Viele Stunden bringt die Hausfrau täglich am Küchenherd zu. Die Arbeit würde viel besser und schneller vonstatten gehen, wenn dieser Arbeitsplatz eine besondere Leuchte hätte; die Speisen können dann besser beobachtet werden. Darum sollte jede Hausfrau an diesem Arbeitsplatz für bessere Beleuchtung sorgen.

Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Auskunft über richtige Verwendung des elektrischen Lichtes erteilen die Osram-Verkaufsstellen, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektro-Fachgeschäfte. 1

Für Herbst u. Winter sind schönste Neuheiten eingetroffen: Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung, moderne Stoffe in allen Mustern u. Farben, sowie auch Betten und Bettfedern in bekannt guten Qualitäten. — Bequeme Ratenzahlung. Zwangloser Besuch unseres Hauses erbeten!

Friedrich Jortzik

Teilzahlung
billigste Preise



Gelsenkirchen Alter Markt 8

Heute Eröffnung der Herbst-Saison.

Bezirksfest des SGV. am 4. Oktober.

Haus Berge und Schauburg Buer Tagungsorte.

Der Sauerländische Gebirgsverein hat die Ausrichtung des Bezirksfestes und der Bezirksversammlung der Ortsgruppe Buer übertragen, die die Vorarbeiten schon recht weit vorwärts gebracht hat. Tagung und Feier finden am Samstag, den 4. Oktober, auf Haus Berge und in der Schauburg Buer statt. Es ist selbstverständlich, daß der Vorstand der Ortsgruppe Buer von den zahlreichen Mitgliedern erwartet, daß diese möglichst geschlossen an den Veranstaltungen teilnehmen, um die Größe der Abteilung bei dieser Gelegenheit auch nach außen hin demonstrieren zu können. Die Bezirksversammlung wird nach dem Programm bereits um 15 Uhr stattfinden. In einem Vortrag wird der Vorsitzende die Arbeiten des Bezirkswegeausschusses darlegen, danach werden die Ersatzwahlen vorgenommen. Möglich ist, daß die Aussprache über die Bezirksbeiträge recht lebhaft werden wird. Ein besonderes Interesse dürfte noch die Aussprache über die beabsichtigte Inanspruchnahme der Haard durch die Sandverwertungsgesellschaft für sich verlangen, zumal die Bezirksversammlung wahrscheinlich in dieser Angelegenheit dem Ruhrsiedlungsverband eine Entschließung überreichen wird, um eine Verschandelung der Haard zu vermeiden. In der Tagung wird auch das Ziel der nächsten Bezirkssternwanderung festgelegt, gleichzeitig erfolgt auch die Festlegung des nächsten Bezirks-Tagungsortes. Das Bezirksfest beginnt um 14.45 Uhr Samstag.

Stadtteil Horst

Der Heimbau.

102 neue Wohnungen.

Die Bergmannssiedlung hat ihr Bauprogramm von 56 neuen Wohnungen im Steinrottviertel nunmehr fertiggestellt. Da außerdem auch die Restarbeiten am Sparkassenumbau und auf der Nordstern-Zentralkokerei fertiggestellt sind, liegt zur Zeit der Baumarkt still. Es ist zu begrüßen, daß ein neues umfangreiches Bauprojekt für den Stadtteil Horst finanziell gesichert ist, das den Baum von 102 neuen Wohnungen umfaßt und schon in allerkürzester Zeit in Angriff genommen werden soll. Der Heimbau verhandelt augenblicklich noch mit der Stadtverwaltung. Wie verlautet, steht der Verhandlungsabschluß bevor. Voraussichtlich kann noch in diesem Monat mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden. Bauplatz ist das Gelände an der Fischer- und Schmalhorststraße in der Nähe der Karnaper Grenze. Es wäre wünschenswert, wenn bei Vergebung der Arbeiten in erster Linie Horster Unternehmer, Handwerker und Bauarbeiter berücksichtigt werden. (Q)

Diebstahl. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Rennen wurde einer Frau aus Gelsenkirchen während des fünften Rennens ihre Handtasche von den Tragriemen abgeschnitten. Die Tat geschah im Gedränge vor einem Wettschalter kurz vor Beginn des Rennens. In der Tasche befanden sich 36 Mark Bargeld und eine silberne Brosche. Der Täter wurde beim Bemerken des Verlustes nicht mehr gesehen. □

Bannerschießen des Ortskriegerbundes. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Preisschießen um die vom Ortskriegerbund Horst für seine ihm angeschlossenen Vereine gestiftete Fahnenschleife konnte der Marineverein mit 279 Ringen vor dem Gardeverein mit 278 Ringen die Fahnenschleife für dieses Jahr für sich holen. □

Der evangelische Volksverein Horst hielt Samstag im Vereinslokal Kröschel seine Versammlung ab. Der 2. Vorsitzende Klein begrüßte die Anwesenden. Dann gab er die Leitung an den jetzt wieder genesenen 1. Vorsitzenden Grigoleit ab. An dem Fahnenweihfest des Brudervereins Heßler am 5. Oktober wird sich der Verein geschlossen beteiligen. Hierzu versammeln sich die Mitglieder am genannten Tage um 13 Uhr im Vereinslokale. Die Fahnenabordnung wird schon morgens am gemeinschaftlichen Kirchgang teilnehmen. Die Besprechung über die Weihnachtsfeier wurde bis zu der nächsten Versammlung vertagt. Zu der in Dortmund stattfindenden Vertretertagung wurden als Vertreter die Kameraden Hallbas und Podzun bestimmt. Nächste Versammlung am 19. Oktober. (gr)

Frauengruppe Horst der Deutschen Volkspartei. Morgen von 14 bis 18 Uhr Handarbeitsstunde bei Wallner, Devensstraße. Freundinnen der Gruppe sind herzlichst eingeladen.

Evangelische Männer, sammelt Euch!

Vertreterversammlung des Stadtverbandes evangelischer Männer- und Arbeitervereine des Stadtteils Buer.

Am Samstag, den 21. September, fand im evangelischen Vereinshaus eine gut beschickte Vertreterversammlung der evangelischen Männer- und Arbeitervereine statt. Nach Abwicklung der rein geschäftlichen Programmpunkte fand unter Beisein des Bezirkssekretärs, Herrn Huthwelker, eine bedeutsame Aussprache über die Möglichkeiten zum

festeren inneren Ausbau der evangelischen Männer- und Arbeitervereine

statt. Herr Huthwelker zeichnete in überzeugender Weise klare Richtlinien, die bei rechter Beachtung den Vereinen die Wege bieten, im Gemeindeleben eine positive Rolle zu spielen. Wenn auch das Vereinsleben, rein örtlich gesehen, verschiedenartig aufgebaut sein kann, so muß die Grundlage für das öffentliche Leben doch überall die gleiche sein, nämlich im evangelischen Geist denken und handeln. Gottes Geist muß in allen Handlungen der Vereine spürbar sein, damit können alle Hemmungen beseitigt werden. Es muß für die Vereine die höchste Aufgabe sein, in diesem Geist in Familie, Schule und öffentlichem Leben wirksam zu werden, wenn sie überhaupt Anspruch auf Daseinsberechtigung erheben wollen. Dem Sammlungsruf des verehrten Generalsuperintendenten D. Zoellner: „Evangelische Männer sammelt Euch!" muß endlich die Tat folgen. Bedeutende Führerpersönlichkeiten, die das Vereinsleben im wahren evangelischen Geiste zu leiten vermögen, sind heute notwendiger denn je. Soziale Fürsorge, Sterbekassen, Rechtsberatungen sind erprobte praktische Mittel, die den Geist in den Vereinen wesentlich beeinflussen können. Mit Recht betonte in der sehr angeregt verlaufenen Diskussion ein Redner, daß neben den gewiß sehr wichtigen wirtschaftlichen Fragen den heutigen Zeitgeist ein gewaltiges Ringen um Weltanschauungsfragen beherrscht. Freidenkertum, Marxismus, Liberalismus und positives Christentum ringen um die Seele des deutschen Volkes. In diesem Geisteskampf sollen auch die evangelischen Vereine, wenn sie recht geführt werden, ein beachtliches Bindeglied zur Ehre Gottes sein. So weit fügt es sich glücklich, daß es dem Stadtverband mit Hilfe des Bezirkssekretariats gelungen ist, für die evangelischen Männer- und Arbeitervereine einen Bildungslehrgang sicher zu stellen, der die brennendsten Gegenwartsfragen behandeln soll.

Nachstehende Vortragsfolge

ist zur Zeit festgestellt:

Samstag, den 4. Oktober: Alttestamentliche Führer.
Samstag, den 11. Oktober: Neutestamentliche Führergestalten in ihrer Bedeutung für die religiösen Kämpfe der Gegenwart.
Samstag, den 18. Oktober: Die Kultur und wir.
Samstag, den 25. Oktober: Die Gesellschaft und wir.
Samstag, den 1. November: Die Wirtschaft und wir.
Samstag, den 8. November: Der Staat und wir.

Als Referenten wirken, so weit jetzt schon Zusagen vorliegen, Pfarrer Hübner, Gewerkschaftssekretär Dudey, Sekretär Hein, M. d. L., Dr. Still. Diese Persönlichkeiten bieten die Gewähr dafür, daß die Vortragsabende jedem Besucher den höchsten Genuß bieten werden.

Die dem Stadtverband Buer angeschlossenen Vereine werden gebeten, möglichst starke Abordnungen zu senden, damit der Zweck der Abende vollauf ausgenutzt wird. Aber auch darüber hinaus werden alle evangelischen Männer aus allen Lagern und Richtungen zum Besuch der Abende herzlichst eingeladen. Freie Aussprache nach jedem Vortrag soll den evangelischen Oeffentlichkeitswillen nach außen bekunden. Die Vorträge finden an den genannten Tagen um 19 Uhr im Konfirmandensaal statt. Nur am 4. Oktober wird der Lehrgang bereits um 18.30 Uhr mit einem Gottesdienst durch Pfarrer Hübner eröffnet. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Vertreterversammlung sich für die Teilnahme an dem dreißigjährigen Stiftungsfest am 5. Oktober des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins in Resse aussprach. Da mit dieser Feier gleichzeitig das Bezirksfest des Bezirkes Recklinghausen evangelischer Arbeiter- und Bürgervereine zusammengelegt ist, wird die Teilnahme allen angeschlossenen Vereinen zur besonderen Pflicht gemacht.

Evangelische Vereine, sammelt Euch! (Q)

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord.

Die zahlreich gekommenen Teilnehmer an der Versammlung am Sonntag wurden durch den Vorsitzenden Seelbach begrüßt. Aus der Verhandlung ist folgendes nachhaltig: Es wurde beschlossen, an der 30-Jahr-Jubelfeier des Brudervereins Resse teilzunehmen. Abmarsch vom Lokal Feldmann am Sonntag, den 5. Oktober, 14 Uhr; vom Stadtwald ab, wo sich auch die dort nahe wohnenden Mitglieder anschließen mögen, evtl. Straßenbahnfahrt. Vom Gesamtverband evang. Arbeitervereine werden für jedermann im Konfirmandensaal zu Buer-Mitte Lehr-Vorträge veranstaltet und zwar am 4. Oktober über „Alttestamentliche Führer", 11. Oktober „Neutestamentliche Führergestalt in ihrer Bedeutung für die religiösen Kämpfe der Gegenwart", 18. Oktober „Kultur und wir", 25. Oktober „Gesellschaft und wir", 1. November „Wirtschaft und wir", 8. November „Der Staat und wir". Die Behandlung der Themas haben namhafte Persönlichkeiten übernommen, so daß reges Interesse dem Vorhaben entgegen zu bringen als selbstverständlich gelten müßte. Beginn der Vorträge jedesmal um 19 Uhr mit Ausnahme des ersten, der um 18.30 Uhr mit einer kurzen kirchlichen Andacht eröffnet wird. Die diesjährige Weihnachtsfeier soll, falls die technischen Schwierigkeiten sich überbrücken lassen, gemeinsam mit dem Verein „Martha-Frauenhilfe" begangen werden. Der Zweck sei, zu erstreben, die Unzahl Weihnachtsfeiern kleiner Gruppen (Buer-Nord zählt aber zur großen Gruppe) einzudämmen. Der Vorstand übernahm die Aufgabe entsprechender Fühlungnahme. Seelbach gab noch von einem Schreiben des Gesamtverbandes Kenntnis, wonach ein Kalender mit neuesten Ausführungen über Politik, Wirtschaft usw. zur Anschaffung empfohlen wird. Bei den Mitgliedern werden die Vertrauensleute bei gegebener Zeit Aufträge — Preis je Exemplar 60 Pfennig — entgegen nehmen. Alsdann wurde Bericht erstattet über eine Sitzung evang. Arbeitervereine des Stadtverbandes Buer, die am Samstag um 19 Uhr im evang. Vereinshaus unter Vorsitz des Herrn Florian stattfand. Nach dem durch die Herren Florian und Littel gegebenen Geschäftsbericht wurde dort in der Hauptsache über Arbeit innerhalb der Vereine Aussprache geführt. Bezirkssekretär Huchwelker trug einige Beispiele vor und wies darauf hin, daß die Leitung jedes Vereins Vorbildlichkeit bedinge, genau so wie ein gutes Familienoberhaupt. Zusammenschluß und keine Eigenbrödelei tut allenthalben not! Es fehle in den evang. Reihen an mannhaften Unterführern. Zur Mitwirkung als solcher müßte Jeder sich berufen fühlen. Daher sind auch die vom Gesamtverband vorgesehenen Vorträge auf Aufklärung und Heranbildung breiter Kreise im evangelischen Sinne zugeschnitten. Die materiellen Opfer sind auf der gegnerischen Seite weit größer und bereitwilliger. Die Bedrängnis der Evangelischen ist offensichtlich brutal und mit Humanität nicht abzutun. Hand in der Tasche zur Faust ballen hilft nichts, sondern echte evangelische Standpunktvertretung allerorts nötigt dem Gegner Achtung ab. Die diesbezügliche Aussprache war sehr rege und lehrreich. Zum Schluß erzählte Mitglied Ackermann seine Erholungserlebnisse in Hilchenbach. Das geplante Preisschießen ist der vorgerückten Zeit wegen unterblieben und wird in der Oktoberversammlung erfolgen. (Bo)



Tapeten · Teppiche · Linoleum
Läufer · Farben · Lacke · Glas
kaufe ich nur im Spezialhaus
Telefon 21038

Kammermann
Schalkerstr. 165



Der Franzosenhof.



Roman von Luise Westkirch.

8

Sie folgte der Bäuerin über das Flet, auf dem unter dem Herdkessel das Feuer halberloschen schwelte und an den Wänden die Blumengewinde betäubend dufteten. In der kleinen Stube lag Wilm Döpke auf dem Sofa halb entkleidet, mit verbundenem Kopf, die Schulter in nasse Tücher gepackt, zwischen Kissen und Federbetten. In der großen Stube auf der andern Seite des Flets verfaßten Großvater Schletten, Lüerke Voß und der Bauer mit dem Schlettenschen Hauslehrer gemeinsam die Anzeige an den Staatsanwalt. Nur Annemarie war um den Bräutigam. Sie riß die Augen weit auf beim Anblick der Eintretenden.

„— Du?! — — Das is dreist!"

„Angst macht dreist, Annemarie. Mögst das nie erfahren. Angst hat mich hergetrieben. Aber nu ich dich seh, Wilm Döpke, nu is mich all viel leichter." Sie hob die wie zum Gebet gefalteten Hände empor. — „Mach mein Enno nich unglücklich!"

Den Unterlegenen schmerzten Kopf und Arm und seine Niederlage. Er antwortete nicht. Aber Annemarie sprach für ihn. Sie hatte die gelenkige und spitze Zunge ihres Großvaters, und sie hatte minutenlang gezittert für Mann, Hochzeit und Zukunft. Es war kein Wort so hart, kein Vorwurf so bitter, sie sagte sie. Aus neuer Zeit holte sie Beschuldigungen herbei. Die Bäuerin kam wieder herein, der Bauer, Jan, der Sohn. Ein Hagelschauer von bösen und höhnischen Reden regnete auf die bange Mutter herab, traf jede empfindliche Stelle ihrer Seele. Sie verbiß den Schmerz und hielt aus. Für die Ihren! Wie viel giftige Geschosse hatte Alheid Brinkmeier nicht schon für ihr Fleisch und Blut aufgefangen, für ihren herrischen Mann! Sie sagte kein gehässiges Wort, sie hütete sich, ihre Gegner zu reizen. Mehr noch als mit den Lippen redete sie mit ihren großen ausdrucksvollen Augen. Sie erreichte es endlich, daß Döpke versprach, von einer Anzeige an das Gericht abzusehen. Unfreundlich wurde es gewährt. Man bedeutete sie kurz, daß der Kranke nun Ruhe haben müsse. Es war hart dran, daß man ihr die Tür wies. Sie dankte demütig und ging und empfand den Nachtwind, der herb ihren unbedeckten Kopf umwehte, als eine köstliche Erfrischung.

*

Daheim auf dem Flet traf sie den Vorsteher. Auch ihm hatte Krischan schon die Mär von der verfrühten Heimkehr Ennos zugetragen. Und der Zorn schwoll hoch in ihm. Was hatte der querköpfige Bengel wieder angerichtet? Mit Mühe erlangte Alheid von ihm, daß er darauf verzichtete, noch an diesem Abend den Sohn zur Rede zu stellen.

Sie selbst ging in Ennos Kammer. Der saß noch auf demselben Stuhl und starrte in die Finsternis. Sie zündete das Oellämpchen auf dem Tisch an.

„Licht is zu allen Dingens gut."

Da las sie die bange Frage im Blick seiner Augen. Beruhigend strich sie ihm über das Haar.

„Döpke will wull bald wieder hoch kommen, Gott sei Dank! Du unbedarfter Jung'."

„Weiß Vadder all?" fragte Enno.

„Ja, etwas wußte der Vater schon."

Da stand Enno auf. Aber Alheid hielt ihn zurück. „Bliv! Ich kann dir dein Fragens beantworten, so gut wie Vadder."

Er zögerte. „Es is ein Sache für Männer, Mudder."

„Das mit 'n „Franzosenhof"?"

„Das — un —" Enno wurde rot und „un andres." Nein, davon konnte er mit seiner Mutter nicht sprechen.

Aber Alheid sagte ruhig: „Du meinst das von Annmarei Rademaker, der Magd auf 'n Brinkmeierhof, die an unseren Hochzeitstag in 'n schwarzen Puhl zu Tode gekommen is."

„Da weißt von, Mudder?!"

„Sie hatten es hille, mir das zu verteilen, Lüerke Voß vor andern. Das kannst denken."

„Un — Mudder — Mudder —?"

Ennos Lippen konnten die Frage nicht formen, die ihn fast erstickte. Aber Alheid verstand sie ohne Worte. Sie richtete sich hoch auf.

„Das glaubst nich, daß dein Vadder ein Totschläger is!"

Enno senkte den Kopf.

Sie fuhr fort: „Ich war zu der Zeit ein junge Frau un bitzig, un meint' ja, das Herz sollt' mir in Stücken brechen. Ich dacht' an mich un mein' Not un sonst an nix, sniß mich auf'n Erdboden, wo ich stand, un plärrt' un ging gegen Gott an. Er hat mich dafür gestraft mit dein ältesten Bruder. Drei Jahrens hab' ich sein Leiden ansehn müssen, bis daß er erlöst wurde. Darnach bin ich still geworden un geduldig."

„Mudder, muß denn jeder älteste Brinkmeierr ein Krüppel sein? Is das wahr un wirklich ein Fluch, den ein auf uns gelegt hat?"

„Es is ein Fluch, mein Enno. Man bloß von außen hat den kein den Brinkmeiers angeweht. Er liegt inwendig drin in ihnen, in ihr hitziges Blut, ihren Geiz, ihr gewalttätiges Wesen. Der Bruder von dein Vadder is ein fixen lütten Bengel gewesen, bis daß Großvadder Brinkmeier ihn um ein kleines Verseh'n hart an 'n Kopf slug. Darnach kriegt er die fallende Sucht un kam bald zum Sterben. Un dein Bruder hät' können ein tüchtigen un gesunden Menschen sein ohne das maßlose Aufbegehren von sein Mudder un ihr Hadern mit Gott un sein Willen."

„— Aber der Franzos! Mudder, hat den ein Brinkmeier dotgeslagen hier unter sein eigen Dach? Den verwundeten Mann mit der Axt dotgeslagen in sein Staf un sein Geld hingenommen?"

Alheid blickte auf ihren Sohn, dem das wilde Blut schon wieder das Gesicht färbte. „Mein Meinung is", antwortete sie bedächtig, „die Spreckholmer haben sich den Franzosen un sein Schatz ausgedacht, weil sie die Brinkmeiers vermöglich un dickdräwsch hergeh'n sahen in ein Zeit, wo kein ander Geld hatte. Gewisses weiß ich nich un weiß kein. Aber wär die schlimme Tat geschehen, mein Enno — dir kann dr niemand ein Vorwurf aus machen, dein Vadder nich un kein, der lebt."

„Doch! — So'n Bluttat, die schreit zum Himmel. Die müßten Gott un Menschens heimsuchen bis ins dritte und vierte Glied."

*

„So'n Bluttat, nein Jung — wenn ein in alter Zeit sie begangen hätt' — denn so mein ich, müßten die von sein Blut sind, mehr als andere Menschens angeben gegen den schlimmen Antriebe, die ihren Elternvater zu sein große Sünde verführt haben. Un sieh, das is mein Sorge um dich, daß du so 'n echten Brinkmeier bist von dein Scheitel bis zur Sohle. Um ein einzigstes Wort hättest bei hängendem Haar ein Menschenleben ausgeblasen in dein rote Brinkmeierwut."

„Um das Wort, Mudder — —."

Sie legte die Hand auf seinen Arm. Mit dem Blick ihrer Augen zwang sie ihn zu schweigen.

„Für so 'n Tat wie dein' sperren sie Menschens in die Gefangenhäuser ein viele Jahrens. Damit mein Sohn mir nicht in Unehre un Unfreiheit zuschanden würde an Leib un Seele, bin ich bandage den sweren, sweren Weg gegangen. Da sollst immer an denken, Enno, wenn die rote Wut in dir aufsteigen will. Un morgen, wenn Vadder dir Vorhaltungen macht über dein Jachheit, denn sollst das annehmen ohne Widerworte, als ein ehrfürchtiger un gehorsamer Sohn. Willst mir da auf die Hand geben?"

Enno kämpfte. Der Zorn schlug noch hohe Wellen in seiner Seele. Er fürchtete des Vaters Art, die ihn jedesmal schwer reizte. Aber er streckte doch Alheid die Hand hin.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Große Rheinland-Befreiungsfeier.

Zu einer Rheinland-Befreiungsfeier, die sich recht eindrucksvoll gestaltete, hatte am Sonntag nachmittag der Rheinländerverein in den Voortmannschen Saal eingeladen. Durch das feinsinnig aufgestellte Programm zog sich ein Faden des Dankes an den großen Staatsmann Dr. Stresemann. Der Vorsitzende, Schneidermeister Dorgarten, sprach von der Befreiungsfahrt Hindenburgs ins Rheinland. Der Hüter unseres Staates sei uns allen das Vorbild von Pflichttreue und Heimatliebe. Ueber die Separatisten fand der Redner scharfe Worte. Aufrichtig wünsche man auch den Brüdern an der Saar baldige Freiheit. Dann brauste das Deutschlandlied durch den Saal. Eine besondere Ueberraschung war die Aufführung der Operette „Frühling am Rhein". Im weiteren Verlauf der Feier hörte man Lieder zweier Mitglieder der Theaterabteilung. Es waren Stunden echter Festesfreude, die einzig und allein gegründet waren auf den Gedanken: Der Rhein ist frei! (Wg)

Die koloniale Jugendgruppe beschloß, die letzte Uebung am 26. November im Stadion Beckmann abzuhalten. Der Ortsgruppenführer Szellwis zollte der Gruppe seinen besonderen Dank über das Preisschießen in der Kyffhäuserwerbewoche. Am Sonntag, 13 Uhr, hat die Gruppe im Vereinslokale Rede zur Fahrt nach Hattingen anzutreten. (Wg)

Der Bürger-Schützenverein Günnigfeld hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Müller geleitet wurde. Infolge der schlechten Wirtschaftslage soll das letzte Schießen in Fortfall kommen. Als Musikkapelle bei Beerdigungen wurde die Striemerische genehmigt. Weiter wurde beschlossen, bei jedem Sterbefall pro Mitglied fünfzig Pfennig Umlage zu erheben. (V)

Der M.-G.-V. 1880 Günnigfeld hatte am Sonntag seine Mitgliederversammlung. Es wurde beschlossen, am 16. November einen geschlossenen Liederabend im Saale Darenrecht zu veranstalten. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit dem M.-G.-V. „Niegedacht" und des katholischen Kirchenchors in Verbindung zu treten, um bei öffentlichen Anlässen eine einheitliche Arbeit auf dem Gebiete der Sangeskunst zu erwirken. Die alte Fahne soll im Vereinsschrank aufbewahrt werden. Nächste Probe am Sonntag, 10.30 Uhr, im Parkrestaurant. (Wg)

Die nächste Sprechstunde der Handwerkskammer Dortmund ist heute von 16 bis 18.30 Uhr im Restaur. Held (Innungshaus), Johannesstraße 15.

Stadt Wanne-Eickel.

Rheinlandbefreiungsfeier des Kriegervereins.

Die Sonntag-Abend-Festlichkeit des Kriegervereins im Kurhaus erinnerte an den feierlichen Stimmungston der Sedanfeiern aus verflossenen Tagen. Sanitätsrat Dr. Kreft fand tiefe Worte in seiner Festansprache. Die Sedanfeier sei früher Volksgut gewesen; aus dem Volke heraus sei dieser Volksfeiertag geschaffen. Er skizzierte dann den dornenvollen Weg, den unser Volk gegangen sei und der in der Rheinlandräumung wieder einen kleinen Lichtblick erhalten habe. Dann folgten in bunter Folge Reigen und Volkstänze. Die Weisen der Dielschen Kapelle fanden ungeteilten Beifall. Am Schlusse des eigentlichen Programms wurden 34 Kameraden für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. (Ae)

Viehmarkt. Am Dienstag, 30. September, findet im Stadtteil Wanne (Molkteplatz) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Der in einer Eickeler Bäckerei beschäftigte jugendliche Bäckergehilfe Josef Sch. rutschte beim Aufsteigen auf den Wagen aus; die Pferde zogen an und er geriet mit den Füßen in die Speichen des Vorderrades. Passanten brachten die Pferde zum Stillstand und befreiten den Schwerverletzten aus seiner unglücklichen Lage. Mit einem doppelten Beinbruch, schweren Kopfverletzungen und Verletzungen der linken Hand mußte Sch. ins Krankenhaus geschafft werden. (br)

Tragischer Ausgang eines Wortwechsels. In der Karlstraße wurde nach vorausgegangenem Wortwechsel ein auf der Treppe seines Hauses stehender Geschäftsmann von einem Geschäftsleiter mit dem Fuß gegen den Leib getreten. Er fiel rücklings herunter, mit dem Kopf auf den Bürgersteig. In besinnungslosem Zustande mußte er dem St. Anna-Hospital zugeführt werden, wo man einen Schädelbruch, sowie eine Verletzung der Hornhaut feststellte. (Ae)

Unfug an Feuermeldern. Am 15. und 16. September sind die Feuermelder 153 (Moltkestraße 44), 123 (Ecke Hindenburg- und Unser-Fritzstraße), 211 (Shamrockstraße 1) und 113 (Hammerschmidtstraße 12) ohne Grund in Tätigkeit gesetzt und die Feuerwehr unnötig alarmiert worden. Das ist um so mehr zu bedauern, als die Mitglieder der Wehr freiwillig sich für die Allgemeinheit einsetzen. Besonders bedenklich ist aber dabei, daß ein solcher böswilliger Alarm die Schlagkraft der Wehr beeinträchtigen kann, wenn kurz darauf an anderer Stelle wirklich ein Brand ausbrechen und Feuerschutz erforderlich werden sollte. Die Bürgerschaft wird gebeten, bei der Ermittelung der Täter behilflich zu sein und alle irgendwie dienlichen Feststellungen unverzüglich an die Polizei weiter zu geben.

Ihren 79. Geburtstag konnte am gestrigen Tage in großer körperlicher und geistiger Frische die Witwe Hoppe, die sich im Stadtteil Wanne-Süd einer großen Beliebtheit erfreut, begehen. Aus diesem Anlaß wurden der betagten Dame von vielen Seiten Glück- und Segenswünsche übermittelt, wobei Pastor Keimath ihr als Vertreter der Kirchengemeinde Wanne-Süd seinen herzlichen Glückwunsch aussprach. (Ae)

Es kriselt im Bürgerschützenverein Röhlinghausen. Schon seit geraumer Zeit waren Bestrebungen im Gange, in Röhlinghausen einen eigenen Bürgerschützenverein zu gründen. Bei Holtkamp hielt die vierte Kompanie (Röhlinghausen) am Samstag abend ihre monatliche Versammlung ab. Es wurde eingehend über das Regimentspreisschießen berichtet. Und dann kamen alle die Angelegenheiten zur Sprache, die in den letzten Wochen des öfteren lebhafte Diskussionen erweckt hatten. Ueber alles Unklare wurde Klarheit geschaffen. Der 2. Vorsitzende Schlüter ermahnte zur gemeinsamen Arbeit. Schützenbruder Holtkamp erklärte, daß nach dieser gründlichen, alle Anwesenden zufriedenstellenden Aussprache, man wieder mit dem alten Vertrauen gemeinsam arbeiten wolle. (br)

Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen. Die Ortsgruppe Röhlinghausen hielt gestern bei Kreter ihre Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Landsmann Bahr geleitet wurde. Nach herzlicher Begrüßung wurde die Tagesordnung bekannt gemacht. Landsmann Joswig wurde aufgenommen. Der Vorsitzende berichtete über die Bezirkstagung am 7. September in Bochum. Die Vorarbeiten für die Familienfeier am 12. Oktober sind soweit vorgeschritten, daß den Mitgliedern eine schöne Familienfeier bevorsteht. Am 28. September beteiligt sich die Ortsgruppe an der Abstimmungsgedenkfeier des Brudervereins Linden-Dahlhausen. (er)

Evang. Arbeiterverein Wanne. Die Monatsversammlung nahm einen guten Verlauf. Der Ehrenvorsitzende Hauptlehrer Jancke hielt einen zu Herzen gehenden Vortrag über „Herbststimmung". Es war ein farbenprächtiges und gedankenreiches Bild, das er entwarf. Jede Jahreszeit, so führte er aus, hat ihr besonderes Bild; der Herbst kommt mit schwermütigen Mollakkorden und singt vom Scheiden und Meiden. Von der Natur leitete er dann zum Menschenleben über, indem er das ergreifende Gedicht „Der Pilger von St. Just" zu Gehör brachte, dann die Zuhörer durch das dunkle sehnsuchtsvolle alte Testament zu dem Triumphgesang des neuen Testaments führte „Der Tod ist verschlungen in den Sieg". Es lagen verschiedene Einladungen vor. Am 27. September findet um 20 Uhr in der Christuskirche ein Vortrag des Pfarrers D. Schabert aus Riga über Martyrium der evang. Glaubensgenossen im Baltenlande statt. In der nächsten Versammlung am 19. Oktober wird Hauptlehrer Jancke einen Vortrag halten, zu dem auch die Frauen eingeladen werden sollen. Nun erstattete H. Kröger einen Bericht über seine Eindrücke, die er in dem Jugend- und Erholungsheim während eines vierzehntägigen Aufenthalts gewonnen hatte. Das waren Lichtblicke im Vereinsleben. (ck)

Das wollten Sportler sein!

Mitglieder des Sportklubs Blau-Weiß Essen wollten die Polizei entwaffnen.

Gummiknüppel und Pistole mußten helfen.

Essen, 22. September.

Am Sonntag abend entstand an der Straßenbahnhaltestelle Bredeneyer- und Frankenstraßen-Ecke unter Mitgliedern des Sportklubs Blau-Weiß eine schwere Schlägerei. Zwei Polizeibeamte wollten die Personalien feststellen. Die Beamten wurden angegriffen und gewürgt. Als es den Beamten trotzdem unter Anwendung des Gummiknüppels und mit Hilfe des Wirts gelang, zwei der Schläger auf die Straße hinauszubringen, drangen etwa 20 Personen nach. Einer forderte die Menge auf, die Kameraden aus den Händen der Beamten zu befreien. Einer rief:

„Ran! Die sollen es büßen!
Schlagt die Hunde tot!"

Sofort wurden die Beamten wieder umringt. Sie konnten sich schließlich der Menge mit dem Gummiknüppel nicht mehr erwehren und wurden geschlagen und getreten. Als die Menge die Polizeibeamten zu Boden werfen und entwaffnen wollte, griffen die Beamten zur Schußwaffe. Sie riefen der Menge zu:

„Zurück, oder wir schießen!"

Aber auch diese Warnung half nichts. Der Anführer der Menge rief vielmehr einem der Beamten zu:

„Schieß doch, Du Hund, Schieß doch!"

Gleichzeitig griff die Menge den Beamten an. In höchster Bedrängnis gab der Beamte einen Schuß ab, wodurch der Anführer in den Hals getroffen wurde. Auch jetzt ließen die Angreifer noch nicht von den Beamten ab. Erst als Verstärkung eingetroffen war, konnten sich die Beamten durchsetzen. Die Personalien der Täter wurden festgestellt. Der durch Halsschuß Verletzte wurde den städtischen Krankenanstalten zugeführt. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

Falschmünzer verhaftet.

Aushebung einer Werkstätte in Magdeburg.

Nachdem seit etwa Jahresfrist in Magdeburg der Umlauf falscher Fünfmarkstücke festgestellt worden war, ist es jetzt der Magdeburger Kriminalpolizei gelungen, eine Falschmünzerwerkstätte im Vorort Buckau festzustellen. Der Organisator des Unternehmens ist ein Schlosser Michaelis, der noch zwei Jahre Gefängnis zu verbüßen hatte, weil er früher falsche Fünfzigpfennigstücke angefertigt hatte. Die Werkstatt befand sich in einem großen Schuppen einer Holzhandlung in einer Ecke versteckt hinter Holzvorräten. Der Inhaber der Holzhandlung, Paul Schulz, ist ebenso wie sein Bruder Oskar Schulz an dem Verbrechen mitschuldig. Paul Schulz finanzierte das Unternehmen, während sein Bruder Oskar den Vermittler zwischen dem Hersteller Michaelis und seinem Bruder spielte. Rund tausend Mark fertiges Falschgeld und Rohmaterial wurden aufgefunden. Alle drei Schuldigen sind verhaftet worden.

Stoppenberg.

12. Jahresfest des evang. Jugendbundes

Der evangelische Jugendbund hatte aus Anlaß seines zwölfjährigen Bestehens zu einer Feier im Gemeindehause eingeladen, die trotz der Ungunst der Witterungen einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Der Chor leitete die Feier mit einigen gut zu Gehör gebrachten Liedern ein. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache von Herrn Denker (Hamborn), der seinen Ausführungen ein Bibelwort aus Johannes 6 zugrunde legte. Musikalische und gesangliche Darbietungen trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Die Theateraufteilung brachte ein gehaltvolles Charakterstück zur Aufführung, das gute Wiedergabe zeigte. (L)

Kray.

Blumenschmuck-Wettbewerb in Kray.

Am Sonntag fand in der in eine Blumenhalle verwandelte Jugendhalle die Schlußfeier mit Preisverteilung statt. Am Vormittag war die Halle zur Vorschau freigegeben. Der Besuch war gut. Am Nachmittag begann eine Wanderung zur Jugendhalle, so daß mit Beginn der Feier die Halle dicht besetzt war. Durch einen Festmarsch der Feuerwehr-Kapelle wurde punkt 16 Uhr die Feier eingeleitet. Es folgte ein Festprolog, gesprochen von der Schülerin Irmgard Schmidt. Amtmann Kaiser hielt die Begrüßungsansprache und brachte seinen Dank zum Ausdruck, daß der Besuch als sehr gut zu bezeichnen sei. Die gebotenen Liedchen, insbesondere die Tanzlieder, und auch die Kinderspiele fanden reichen Beifall. Nach Abwicklung des Programms wurde die Preisverteilung vorgenommen. Es wurden 130 Preise für Blumenschmuck und 298 Preise an Kinder für Pflegepflanzen verteilt. Die Bewerber Balke, Breicklinghaus, Weber, Bähr, Buchwald und Kaiser erhielten je den 1. Preis; Uranget und Möller den 1b-Preis; Bergmann, Schmitz, Fischer, Boracker, Wendel, Ebers, Norek, Sauerwald, Bönninghaus, Kern, Kubendorf, Becker, Rasch, Waschek, Klemmer und Humann je einen 2. Preis. Beigeordneter Weber schloß mit einem „Glück auf!" die Veranstaltung. Apotheker Obiger, der die Veranstaltung geleitet, wurde ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Wichtig für Reisende. Der Bahnsteig 2 der Station Kray-Nord ist wegen Hebungsarbeiten vorübergehend um 50 Meter nach Osten in der Richtung Gelsenkirchen Hbf. verschoben; der Weg von der Sperre bis zum Zuge wird dadurch um eine halbe Minute länger. (ch)

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Kray, beriet am Sonntag über die Aufhebung der hiesigen Geschäftsstelle. Der Vorstand ist angesichts der hohen Unkosten zu dem Entschluß gelangt, die Geschäftsstelle ab 1. Oktober aufzuheben. Die Versammlung stimmte zu. In dringenden Fällen haben sich nunmehr die Mitglieder an den ersten Vorsitzenden Eschbach, Kray, am Bockelbaum 7, zu wenden. Anträge usw. wegen Rentenangelegenheiten sind unmittelbar der Bezirksstelle Essen zuzuleiten. Eine Vorstandssitzung ist am Donnerstag, 19 Uhr, letztmalig auf der Geschäftsstelle, Leithestraße. (ö)

Der Kavallerieverein Kray-Leithe hielt am Sonntag unter Leitung des ersten Vorsitzenden Holm eine Mitgliederversammlung ab, in der man den 80. Geburtstag des Veteranen Wilhelm Bonsiepe feierte, wozu auch der erste Vorsitzende des Westdeutschen Kavallerieverbandes Schröder und der Vorsitzende der Veteranengruppe Essen Henkel, Dr. Horstmann und Pfarrer Fuchs als Vertreter des Ortsverbandes erschienen waren. Viele Gratulationen und Glückwünsche wurden dem Geburtstagskind zuteil. (M)

Der Kyffhäuserverband hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende Mellinghoff gedachte des gestorbenen Mitglieds Michael Makowka und erstattete Bericht über die Kreisgruppensitzung. Am 25. Oktober ist ein Fest der Kreisgruppe im Saalbau Essen. Kamerad Olygus sprach dann über die Notverordnung und die Stellungnahme der Verbände zu ihr. Die nächste Versammlung ist am 12. Oktober, 15 Uhr. (ch)

* * *

Verband evang. Arbeitervereine Essen.

Am Samstag fand die Herbsttagung des Verbandes evang. Arbeiter-, Bürger- und Volksvereine der Synode Essen in Essen statt. Die Leitung lag in den Händen des Verbandsvorsitzenden Müller, der über die Frauenfreizeit in Velbert berichtete. Weiter wurde dann über Bildungs- und Aufklärungsarbeit beraten, über Vorträge in den Vereinen, Schulungskurse und Jugendführer-Lehrgang und beschlossen, daß in allen Vereinen derartige Kurse abgehalten werden sollen. Mit einem Jugendführer-Lehrgang soll vom Verband sofort begonnen werden. Er beginnt am 23. Oktober 19 Uhr im evang. Gemeindehaus Essen-Altstadt unter Leitung von Pfarrer Busch; als Teilnehmer kommen Männer und Frauen über 18 Jahre in Frage. Anmeldungen sind zu richten an Müller, Essen, Margaretenhöhe, Im stillen Winkel 5. Weiter wurde beschlossen, im Oktober ein Wiedersehen der Teilnehmer an den Freizeiten von 1929 und 1930 in Kray zu veranstalten. (ch)

Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zweigstelle Essen. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober ist eine Kunstpädagogische Woche geplant, die in ihren theoretischen und praktischen Arbeiten geleitet wird von dem bekannten Leiter der Schule der Volkschaft, Dr. Weismantel-Marktbreit. Im Rahmen der Woche sind drei öffentliche Vorträge vorgesehen, die abends im städtischen Saalbau stattfinden. Verbunden mit der Tagung ist eine Ausstellung künstlerischer Schülerarbeiten. Meldungen an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zweigstelle Essen, 3. Hagen 13, erbeten, wo auch Programme zu haben sind.

Beim Essen erstickt. Ein außergewöhnlicher Unfall ereignete sich gestern abend in einer Gastwirtschaft an der unteren Steelerstraße. Einem zufällig in dem Lokal weilenden Arzt fiel es auf, daß ein älterer Gast regungslos auf seinem Stuhl saß. Bei näherer Untersuchung stellte er fest, daß der Mann, der noch ein Fleischgericht vor sich stehen hatte, erstickt war. Anscheinend war ihm ein Nahrungsteilchen in die Luftröhre geraten. Der Vorfall verursachte einen großen Menschenauflauf, so daß Polizei zur Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs eingreifen mußte. Die Persönlichkeit des Toten steht noch nicht fest.

Todessprung aus dem Fenster. In den gestrigen Nachmittagsstunden sprang die Hausangestellte Helene P. aus Steele, Scherbmannstor, in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde sie dem Laurentiushospital zugeführt, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erlag. Das Motiv der Tat steht noch nicht fest.

Bertlich.

Ein netter Kavalier. Eine Frauensperson von hier ging mit ihrem „Verehrer" in Westerholt spazieren. Er hatte wohl gemerkt, daß seine Angebetene Geld in ihrer Handtasche bei sich trug. In der Nähe des Schloßteiches riß er ihr plötzlich die Handtasche fort und verschwand damit. Es soll sich um einen Betrag von über zwanzig RM. handeln. (au)

Die evangelische Jugendabteilung Bertlich-Polsum hielt am Sonntag ihre monatliche Mitgliederversammlung im Heitfeldschen Lokal ab. Gegen die Richtlinien des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen wurde kein Einspruch erhoben. Beschlossen wurde, für die Dauer des Winterhalbjahres wöchentlich einen Schachabend anzusetzen. Der erste Abend ist heute in der Wohnung des Kameraden Krause um 18 Uhr. Auch in den Wintermonaten sind wöchentlich regelmäßige Uebungsstunden des Trommlerchors. Ebenfalls finden die Trainingsstunden jeden Mittwoch von 17 Uhr ab auf dem Sportplatz statt. Beschlossen wurde, eine Theaterabteilung ins Leben zu rufen. Die Richtlinien für die in Frage kommenden Vorführungen sollen von der Verbandsleitung für Jugendpflege von Rheinland und Westfalen eingeholt werden. Ferner sollen einige Elternabende im Laufe des Winters stattfinden, der erste im November. Nächste Versammlung ist am 12. Oktober. (au)



„Mit wenigen Mitteln haushalten –
das ist heute eine schwierige,
aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau

Verwende deshalb MAGGI's Erzeugnisse;
sie sind wahre Helfer für sparsames Wirtschaften"

MAGGI's Würze — schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. In Fläschchen von 20 Pfg. an
MAGGI's Suppen — ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung
MAGGI's Fleischbrühe — zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 1 Würfel für gut ¼ Lt. = 4 Pfg.

„Der Deutsche Arbeiter". Am Sonntag hielt die Ortsgruppe Westerholt-Bertlich ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Eisländer berichtete über die reiche Arbeit im Reichsausschuß und sprach über den Schulungskursus, welcher in den kommenden Monaten in Buer bei Kaldewey stattfindet. Die Versammlung stimmte der Verfügung des Hauptvorstandes betreffs Zahlung eines Sonderbeitrages von monatlich fünfzig Pfennig zu; er soll dazu dienen, den arbeitslosen Kameraden zu helfen. Betriebsratsmitglied Krause berichtete über Wohnungswesen und Unterstützungsangelegenheiten der hiesigen Schachtanlage. Im Anschluß hielt der Bezirksleiter, Kamerad Bühlhäcker aus Buer, einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage und unsere Einstellung zum Aufbau der einzelnen Zahlstellen, sowie des Verbandes national gesinnter deutscher Arbeiter. Die nächste Versammlung ist am 12. Oktober. (au)

Marl.

Der falsche Arztsohn auf einer Autospritztour.

Ein 16jähriger Maurerlehrling aus Marl wollte am Sonntag, trotzdem er keinen Pfennig Geld hatte, einmal eine Autospritzfahrt machen. Er rief daher telephonisch eine Recklinghäuser Autovermietung an, bestellte ein Auto nach Langendreer. Hier stieg er im Sonntagsstaat in den Wagen ein, ließ sich nach Marl und schließlich wieder zurück nach Langendreer fahren. Das Autofahren hatte ihn inzwischen derart entzückt, daß er den bescheidenen Wunsch aussprach, mit dem Auto nach Düsseldorf zu gondeln. Der Kraftwagenführer, mißtrauisch geworden, verlangte eine angemessene Anzahlung auf die Fahrtkosten, die ihm der hoffnungsvolle Bursche natürlich nicht geben konnte. Er bediente sich eines falschen Namens und gab sich als Arztsohn aus. Scheinbar ging der Kraftwagenführer auf den Leim, ließ das Auto aber anstatt nach Düsseldorf nach Recklinghausen gehen. Hier war die Polizei alsbald zur Stelle und nahm den jugendlichen Betrüger bis zur Klärung des Sachverhaltes fest.

Jugendlicher Lebensmüder wirft sich vor ein Auto. In der Recklinghäuserstraße warf sich in den Abendstunden ein 20jähriger junger Mann aus Marl vor einen Personenkraftwagen. Er wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren. Der Kraftwagenführer brachte den Verletzten sofort zum Krankenhaus. Unterwegs bedauerte der Lebensmüde, daß er nicht tödlich verletzt worden sei. Er hatte nur einen Unterschenkelbruch davongetragen. Der Grund ist in Streitigkeiten mit den Eltern zu suchen.

Herten.

Diebstahl. Einem an der Kaiserstraße wohnhaften Kaufmann wurden nachts aus seinem Keller 100 Eier und sechs Flaschen Wein, „Uerziger-Würzgarten", Jahrgang 1921, gestohlen. Der Täter ist unbekannt. Weiter wollten etwa sechs Personen den Schweineställen eines Gehöftes an der Karlstraße einen Besuch abstatten. Die Burschen sind jedoch beobachtet worden und zogen es vor, unverrichteter Sache zu flüchten. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt das 6. Kriminalkommissariat in Herten entgegen.

Rheinland-Westfalen.

Gräberfunde im Glockenturm.

Andernach, 22. Sept.

Aus dem frühen Mittelalter ist die Gegend um den Mariendom als fränkischer Friedhof bekannt. Sogar das in Andernach gestorbene Kind Barbarossas soll hier beerdigt sein. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß bei den Ausgrabungen im Glockenturm des Domes neben vier großen Steingräbern, die wie Sarkophage anmuten, auch ein Kindergrab entdeckt wurde, das völlig im Mauerwerk des Fundamentes ruht. Man spricht davon, daß es sich bei dem Kindergrab um die Ruhestätte eines Sprößlings des Staufenkaisers handelt.

Weihe des Denkmals der Königshusaren.

Bonn, 22. Sept.

Gelegentlich des zurzeit in Bonn stattfindenden, außerordentlich stark besuchten zweiten Regimentsappells für das bis zum Kriege in Bonn stationierte Husarenregiment König Wilhelm I. wurde am Sonntag mittag das von Professor Gorsemann (Berlin) geschaffene Denkmal für die Gefallenen des Regiments enthüllt. Das Fest wurde Samstag mittag durch den Bundestag des Königshusarenbundes eröffnet. Abends war großer Zapfenstreich und anschließend Begrüßungsfeier, die Generalmajor von Hülls leitete. Der Sonntag wurde durch Wecken, Kirchgang, Kranzniederlegung eingeleitet. Nach Abholung der alten Regimentsstandarte nahm dann der Vorsitzende des Vereins, Generalmajor von Hülls, die Denkmalsweihe vor. Dann übernahm Oberbürgermeister Dr. Falk das Denkmal in den Schutz der Stadt Bonn. Die Feier endete mit einem Festzuge durch die Stadt und dem Vorbeimarsch am Denkmal des einstigen Regimentschefs, König Wilhelms I.

Schwerer Motorradunfall im Volmetal.

Rummenohl, 22. Sept.

In einer Kurve fuhr am Sonntag abend ein Motorradfahrer mit Beifahrerin mit einem Auto zusammen. Das Motorrad wurde gegen eine Mauer geschleudert. Der Fahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und Knochenbruch, während die mitfahrende Dame so schwer verletzt wurde, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Zu allem Unglück fuhren zwei weitere Motorradfahrer in vollem Tempo auf den Unglückshaufen auf. Auch diese Fahrer kamen zu Fall und trugen erhebliche Verletzungen davon. Sämtliche Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Wuppertal, 22. Sept. (Ein 14jähriger Pistolendieb.) In einem an der Bredderstraße gelegenen Waffengeschäft in Barmen erschien ein 14jähriger Junge und nahm, ohne ein Wort zu sagen, eine auf dem Ladentisch liegende Pistole an sich. Der Junge entkam unerkannt.

Die sonntäglichen Unfälle.

Ein nach Pinnow gerufenes Auto der Freiwilligen Feuerwehr aus Plathe stieß mit einem Privatwagen in voller Fahrt auf der Chaussee zusammen. Durch den schweren Zusammenprall wurde ein Feuerwehrmann sofort getötet und sechs weitere wurden schwer verletzt. — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend kurz vor der Maxdorfer Ziegelhütte bei Bad Dürkheim. Ein Mannheimer Lastkraftwagenbesitzer hatte an seinem Wagen eine kleine Reparatur vorzunehmen, als ein Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit gegen den Wagen fuhr. Der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer wurden vom Rade geschleudert und waren sofort tot. Zwei Wanderburschen, die in der Fahrtrichtung des führerlos weiterrasenden Motorrades gingen, wurden überfahren und schwer verletzt. Eine im Auto sitzende Person erlitt leichtere Verletzungen. — Auf der Hörderstraße in Holzwickede fuhr der Motorradfahrer Paul Gruneberg von hier in schneller Fahrt auf einen Handwagen auf. Fahrer und Soziusfahrer wurden auf das Straßenpflaster geschleudert und im selben Augenblick von einem aus der Richtung Dortmund kommenden Lastkraftwagen überfahren. Mit schweren Verletzungen wurden beide dem Schwerter Krankenhaus zugeführt, wo Gruneberg bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Am Sonntag morgen wurde der 22 Jahre alte Kaufmann Heinrich Knote aus der Friedrichstraße, als er, von einer Festlichkeit heimkehrend, verbotswidrig das Gelände des Rangierbahnhofs betrat, von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet.

Schwere Sturmschäden

an der nordfranzösischen Küste.

Der schwere Sturm, der seit Freitag abend an der nordfranzösischen Küste und über dem Aermelkanal wütet, hat sich am Samstag und Sonntag noch verstärkt und ungeheuren Schaden angerichtet. In Boulogne-sur-Mer war es an den beiden Tagen keinem Fischdampfer möglich auszufahren. Der Strand in Le Havre bietet ein Bild trostloser Verwüstung. Fast sämtliche Strandkörbe, die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, wurden von den Wellen fortgeschwemmt. Der Küstendienst ist vollkommen unterbrochen. In Cherbourg konnten die mittleren und kleineren Dampfer ebenfalls nicht ausfahren und in Donarnenez wurden sechs Fischerboote als Wracks angeschwemmt. Die Rettungsboote sind kaum noch in der Lage, den zahlreichen Hilferufen der bedrohten Dampfer gerecht zu werden. Eine genaue Uebersicht über die Folgen des Unwetterunglücks läßt sich noch nicht feststellen, da noch eine ganze Reihe ausgefahrener Fischerboote fehlen.

Jugendliche Räuber.

Am Sonntag wurde auch in einem Büro in der Mönckebergstraße in Hamburg ein frecher Raubüberfall verübt. Der Geschäftsführer und ein Angestellter einer Firma hatten das Büro aufgesucht, um dringende Arbeiten zu erledigen. Kurz nacheinander betraten fünf unbekannte Männer, die ihre Gesichter hinter Taschentüchern verbargen, den Raum. Sie bedrohten die Anwesenden mit vorgehaltenen Revolvern, fesselten sie und raubten sie aus. Es fiel ihnen eine Geldbörse mit etwa 120 Mark Inhalt in die Hände. Auch verschiedene wichtige Papiere nahmen sie mit. Es handelt sich um junge Burschen, die etwa 18 bis 21 Jahre alt sein dürften.

Unsere Häuser bleiben
am Dienstag, den 23. September
u. Mittwoch, den 24. September
geschlossen

Kaufhaus Höfling

Vereinsstraße 57-61

Ankündigungen.

Die Kleinkunstbühne Frohsinn Ueckendorf beginnt am Sonntag bei Stens mit ihrer diesjährigen Spielsaison. Wie im vergangenen Jahre, so wird es auch ferner das Bestreben der Gesellschaft sein, auf dem Gebiete des Laienspiels Anhängern und Gönnern das Beste zu bieten. Zur Aufführung gelangt „Lorbeerkranz und Dornenkrone". Regie und Rollen liegen in nur einwandfreien Händen. Einlaß 18 Uhr, Anfang 19 Uhr.

Das Düsseldorfer Schauspielhaus eröffnet morgen (Mittwoch), um 19.30 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen den diesjährigen Theaterwinter mit Ibsens Schauspiel „Baumeister Solneß". Es wird bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen, daß die Einzeichnungslisten für die Vormiete nur noch heute im städtischen Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, und im Rathaus Buer, Zimmer 17, aufliegen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe der DVP. Bismarck. Donnerstag, 16 Uhr, Versammlung im Vereinslokale Mehring. Geschäftsführer Dr. Mehring wird einen Vortrag halten. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Die große Geburtstagsfeier ist am Donnerstag ab 16 Uhr bei Stemke, Bochumerstraße. Die gesamte Partei wird dazu eingeladen. Die Ansprache des Tages hält Frau Galk. Es darf erwartet werden, daß sich alle zahlreich einfinden.

Frauengruppe Neustadt der DVP. In der Versammlung am kommenden Donnerstag um 15.30 Uhr im Vereinshaus Mühlenstraße 22 wird der Geschäftsführer einen Vortrag über die gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Fragen halten. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP, Mittwoch, 20 Uhr, bei Stens Versammlung mit Vortrag. Auch Nichtmitglieder dürfen erscheinen.

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Stahlhelm-Tage am Rhein.

In der Zeit vom 4. bis 6. Oktober hält der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Koblenz seinen 11. Reichs-Frontsoldatentag ab, dem als der ersten Kundgebung dieser großen Organisation im befreiten Rheinland eine besondere Bedeutung zukommt. Am Samstag, den 4. Oktober, findet am Deutschen Eck eine Stahlhelm-Abendfeier statt, die durch die Teilnahme von etwa 5000 Fahnen und ebenso vielen Fackelträgern ein eindrucksvolles Bild bieten wird. Im Anschluß an einen Fackelzug durch die Straßen der Stadt klingt der Tag aus mit dem großen Zapfenstreich vor der Säulenhalle des Schlosses. Der Sonntag bringt den Reichs-Frontsoldatenappell auf der Karthause, zu dem 100 000 Mitglieder des Bundes aus dem Raume zwischen Andernach und Bingen zusammenkommen. Gegen 13 Uhr beginnt dann der Vorbeimarsch vor den Bundesführern am Schloß zu Koblenz, der mehrere Stunden dauern dürfte. Zum 11. Reichs-Frontsoldatentag wird auch die Stahlhelm-Kraftfahrstaffel mit mehreren Tausenden von Fahrzeugen in der Stadt am Deutschen Eck eintreffen. Gewiß werden außer den Mitgliedern noch zahlreiche deutsche Volksgenossen an diesen Tagen der Stadt Koblenz einen Besuch abstatten.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Mittwoch, den 1. Oktober, 20 Uhr, bei Schröder: Pflichtversammlung für Oktober. Tagesordnung: Frontsoldatentag.

Sportlehrabteilung. Heute abend 8.15 Uhr Uebungsstunde in der Turnhalle.

Kapelle und Spielmannszug. Mittwoch abend 8 Uhr bei Schenk Probe mit Instrumenten.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. Mittwoch 20 Uhr Pflichtversammlung bei Könnig. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht einer jeden Kameradin, zu erscheinen.

Witterungsbericht.

Westdeutschland befindet sich in dem Zwischengebiete zweier Depressionen, von denen die eine auf der Ostsee in Abwanderung begriffen ist, die andere von England her mit starken Regenschauern und heftigen Westwinden heranzieht. Die Wetterbesserung wird also nicht von Dauer sein. Heute morgen lagen in Deutschland die Temperaturen zwischen 12 und 14 Grad bei meist trübem und regnerischem Wetter. Der Kahle Asten hatte starken Südwestwind, Regen und 8 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Vorübergehendes Nachlassen der Regenfälle, teilweise etwas aufheiternd, dann neue Regenfronten aus Südwesten, Temperaturen ansteigend.

Warum denn mehr anlegen

wo Sie im Edox-Haus mit seiner überwältigenden Auswahl die schönsten Schuhe für weniger Geld erhalten

Damen-Schuhe	die neuesten Herbstmodelle in den modernsten Farbtönen	24.50 16.50 12.50 10.90 8.90 6.90
Die neuen billigeren Preise		
Herren-Schuhe	schwarz und braun R'Chevreau und Boxkalf, Rahmenarbeit, sowie weiß gedoppelt	24.50 16.50 14.50 12.50 10.90 8.90
Die neuen billigeren Preise		
Orthopäd. Schuhe	für Herren und Damen, für besonders empfindliche Füße, bequeme Ballenform mit Gelenkstütze, darunter beste Marken, wie Angulus-Varus und Dr. Diehl	27.50 22.50 16.50 12.50 8.90
Die neuen billigeren Preise		

In unserer Spezialabteilung Strümpfe bringen wir besonders vorteilhafte Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe

Edox-Haus

Gelsenkirchen Das Schuhhaus grössten Stils

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Handball

Der zweite Meisterschaftssonntag brachte wegen der ungünstigen Witterung einige Spielausfälle und Spielabbrüche. Die erwarteten Ueberraschungen blieben aus.

SC. 07 Gelsenkirchen — Werden 08 0:1 (0:0).

Das in Handballkreisen mit Spannung erwartete Treffen fiel leider einem vorzeitigen Spielabbruch zum Opfer, desgleichen kann wegen der schlechten Beschaffenheit der Spielfläche das erzielte Resultat nicht als regulär bezeichnet werden. Mit Werdens Anwurf geht es sofort vor 07's Tor, doch kann der Torwart retten. Dann sind die Gelben stark im Angriff, können sich jedoch bei der gegnerischen Hintermannschaft nicht durchsetzen. Den großen Eifer der Hiesigen gleichen die Gäste durch ein besseres Deckungsvermögen aus. Nach der Pause wird ein Strafwurf der Werdener knapp zur Ecke abgelenkt und kurz darauf gelingt dem Halbrechten der Gäste ein Durchbruch, der zum ersten Tore führt. Ein Gegentor der 07er wird wegen Abseits nicht gegeben. Sieben Minuten vor Ende der regulären Spielzeit macht der anhaltende Regen dem Treffen ein vorzeitiges Ende. — SC. 07 1. Jugend gegen Erle 08 1 Jugend 1:1 (1:0).

SSS. 96 — Beckhausen 05 3:5 (1:4).

Das Spiel wurde flott und fair durchgeführt. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Beide Parteien waren wechselnd im Angriff, wobei es Beckhausen gelang, durch das bessere Wurfvermögen mit 4:1 vorn zu liegen. Nach der Pause ist eine leichte Ueberlegenheit der Schalker nicht zu verkennen, die durch zwei Tore ihren Ausdruck findet, denen Beckhausen eins entgegensetzt.

Sparta Essen — Essen-West 81 0:0.

Der Kampf der Essener Ortsrivalen ergab ein Resultat, das beiden Teilen gerecht wurde. Die besseren Sturmleistungen der 81er wurden durch die zerstörende Hintermannschaft des Platzvereins ausgeglichen. Nach der Pause nahm das Spiel einen harten Verlauf, in dessen Folge von beiden Vereinen je ein Spieler des Platzes verwiesen wurde.

Wanne 11 — Witten 92 2:4 (3:2).

Der angesetzte Schiedsrichter blieb aus. Trotzdem eine Einigung auf ein Meisterschaftsspiel nicht zustande kam, wurde das Treffen ausgetragen und endete mit einem 4:2-Siege der Gäste. Wanne hatte drei Ersatzleute eingestellt. — Wanne 11 2. M. gegen Castrop 11 1. M. Wanne nicht angetreten.

Röhlinghausen — Turnerbund Eickel 4:0 abgebr.

Nach 17 Minuten Spieldauer fand das Treffen ein vorzeitiges Ende. Röhlinghausen war dauernd überlegen.

Union Gelsenkirchen — Preußen Essen 3:0 abgebr.

Union hatte mehrere Ersatzleute eingestellt. Kurz vor der Pause wurde das Spiel abgebrochen.

Höntrop — Rot-Weiß Leithe 1:4 (0:3).

In der ersten Hälfte wurde von beiden Seiten ein flottes, faires Spiel vorgeführt, das die Gäste dank ihres wurffreudigen Sturmes mit 3:0 im Vorteil sah. Nach der Pause litt das Spiel unter dem strömenden Regen.

Eintracht Essen — Schalke 04 0:8 (0:3).

Die Hiesigen waren dauernd überlegen, wie auch das Resultat besagt. Leider spielten die Essener übermäßig hart, kamen jedoch niemals für einen Erfolg in Frage. Die Spielfläche war zu sehr aufgeweicht. Von beiden Parteien mußte je ein Spieler des Platzes verwiesen werden. Der Schalker Sturm war in Hochform, während die gegnerische Deckung sehr schlecht war.

BV. Altenessen — Erle 08 4:0 (2:0).

Die verjüngte Mannschaft des Gastgebers spielte wie aus einem Guß, gegen die Erle keine Siegesaussichten hatte.

Weitere Spiele:

Polizei Essen — Rellinghausen 08 3:1 (1:1).
Preußen Wanne — VfL. Herne 1:1 abgebr.
Germania Herne — Tus Werne 4:2.
Blau-Weiß Bochum — Westfalia Herne 0:1.
Reichsbahn Wanne 1. M. — Westfalia 2. M. 4:3.
Henrichshütte — Linden 0:4.
Viktoria Recklinghausen — Polizei Recklinghausen 6:9.
(Br)

Lehrlings-Turn- und Sportverein gegen Polizeisportverein Gelsenkirchen 4:5. Halbzeit 3:2. Ein Samstagabendtreffen der beiden ersten Garnituren obiger Mannschaften auf dem Platz an der Westfalenstraße. Bereits in der 10. Minute führte die Polizei mit 2:0. Nach der Pause setzte sich das technisch reifere Spiel der Polizei durch. Zuletzt nur noch mit acht Mann spielend, gelang es ihnen, das Spiel 5:4 zu ihren Gunsten zu entscheiden. (So)

Deutschlands zweite Niederlage gegen Oesterreich.

Die Berliner Kombination 6:5 (3:1) geschlagen.

Unsere Erwartungen haben sich wieder einmal bewahrheitet. Wie nicht anders anzunehmen, bewiesen die süddeutschen Handballfreunde deutlich und klar, daß sie mit der Aufstellung der deutschen Ländermannschaft, in der nur ein Spieler aus Darmstadt mitwirkte, in keiner Weise zufrieden waren. Unser Gegner hatte eine Mannschaft zur Stelle, die sich ihrer Aufgabe voll und ganz entledigte.

Automobilsport

2. Ruhrländischer Automobilwettbewerb

Die Sieger der Kreuz- und Querfahrt.

Nachdem wir die Ergebnisse der Geschicklichkeitsprüfung und des Schönheitswettbewerbs im Rahmen des zweiten Ruhrländischen Automobilwettbewerbs, für dessen Organisation der Automobilklub Ruhrland e. V. Essen verantwortlich zeichnete, bekanntgaben, liegt nunmehr auch das Ergebnis der bereits am Samstag abgeschlossenen Kreuz- und Querfahrt vor. In der ersten Klasse, die eine 48stündige Fahrt vorsah, erhielt Frau Wimmelmann (Hüls) den ersten Preis zugesprochen, während bei der 24stündigen Fahrt Herr Alfred Wimmelmann (Hüls) die erste Position belegte. Sieger blieb derjenige Bewerber, dessen zurückgelegte Strecke nach Luft- und Landkilometer der 500- bzw. 1000-Kilometer-Grenze am nächsten kam. Wir geben nachfolgend die genaue Klassifizierung wieder:

48-Stunden-Fahrt:

1. Frau Wimmelmann (Hüls) auf Röhr, 1000,4 Luft-, 1046 Landkilometer. 2. Frau E. Doellken (Essen) auf Packard, 1000,6 Luft-, 1046,3 Landkilometer. 3. v. d. Weppen (Essen) auf Stoewer, 1000,2 Luft-, 1058 Landkilometer. 4. Dr. Wiethaus (Bad Tölz) auf Austro-Daimler, 1000,2 Luft-, 1068 Landkilometer. 5. Frau H. Diemer (Mainz) auf Opel, 1014,3 Luft-, 1097 Landkilometer.

24-Stunden-Fahrt:

1. Alfred Wimmelmann (Hüls) auf Mercedes-Benz, 501 Luft-, 519 Landkilometer. 2. Gisela Herrmann (Gelsenkirchen) auf Mercedes-Benz, 501 Luft-, 525 Landkilometer. 3. Frau Lönne (Gelsenkirchen) auf Buick, 500 Luft-, 525 Landkilometer. 4. Alfred Levy (Frankfurt/M.) auf BMW., 508 Luft-, 527 Landkilometer.

Bezirksturnfest der Turner in Heßler.

Die Ergebnisse.

Dreikampf der Schüler.

Nachstehend die ersten Sieger in den ausgetragenen Mehrkämpfen:

90 angetreten, 61 Sieger.

1. Wilhelm Sydow (Tv. Schalke 77) 80 Punkte. 2. Heinz Schopp (Tv. Wattenscheid) 78 Punkte. 3. Willi Ostrowski (Tv. Ueckendorf) 74 Punkte. 4. Franz Grunenberg (Tv. Horst-Emscher) 72 Punkte. 5. Langhorst (Tkl. Gelsenkirchen 74) 71 Punkte. 6. Hans Kaufmann (Tkl. Krah) 69 Punkte. 6. Hans Langensiepen (Tv. Realgymnasium) 69 Punkte. 7. Heinr. Dickmann (Tkl. Krah) 66 Punkte. 8. Helmut Helle (Tv. Realgymnasium) 65 Punkte. 9. Herm. Ebert (Tkl. Krah) 59 Punkte. 10. H. Mruck (Tkl. Bismarck) 58 Punkte. 11. Gutsche (Tkl. Gelsenkirchen 74) 57 Punkte. 11. Herbert Kapinski (Tkl. Krah) 57 Punkte. 12. Gerhard Luiden (Tv. Realgymnasium) 56 Punkte. 12. Willi Franke (Tv. Ueckendorf) 56 Punkte. 13. Willi Isigkeit (Tkl. Krah) 55 Punkte. 13. Kurt Kühn (Tkl. Gelsenkirchen 74) 55 Punkte. 14. Alfred Florian (Tv. Horst-Emscher) 53 Punkte. 14. Walter Heier (Tv. Katernberg) 53 Punkte. 14. Willi Lorenz (Tv. Schalke 77) 53 Punkte. 15. Hans Majewski (Tv. Katernberg) 52 Punkte.

Bestleistungen: 100-Meter-Lauf Wilhelm Sydow (Tv. Schalke 77) 13 Sek. Weitsprung Wilhelm Sydow (Tv. Schalke 77) 4,80 Meter. Kugelstoßen Heinz Schopp (Tv. Wattenscheid) 12,75 Meter.

Dreikampf der Schülerinnen.

43 angetreten, 38 Sieger.

1. Hedi Prüfer (Tv. Katernberg) 72 Punkte. 2. Dora Greger (Tv. Katernberg) 65 Punkte. 3. Elfr. Janutta (Tkl. Krah) 60 Punkte. 3. Czelustek (Tkl. Gelsenkirchen 74) 60 Punkte. 3. Lange (Tkl. Gelsenkirchen 74) 60 Punkte. 4. Person (Tkl. Gelsenkirchen 74) 56 Punkte. 5. Irmgard Weinberger (Tv. Katernberg) 55 Punkte. 6. Violl (Tkl. Gelsenkirchen 74) 54 Punkte. 7. Agnes Disselkamp (Tkl. Krah) 53 Punkte. 7. Irma Schmidt (Tkl. Krah) 53 Punkte. 7. Hilde Tapper (Tkl. Krah) 53 Punkte. 7. Luise Tiedtke (Tkl. Krah) 53 Punkte. 8. Gerda Lindermann (Tv. Katernberg) 52 Punkte. 8. Liselotte Lentz (Tv. Katernberg) 52 Punkte. 8. Grete Pitzner (Tkl. Krah) 52 Punkte. 8. L. Schlemkert (Tkl. Bismarck) 52 Punkte.

Bestleistungen: 75-Meter-Lauf Elfriede Janutta (Tkl. Krah) 10,3 Sek. Hochsprung Hedi Prüfer (Tv. Katernberg) 1,30 Meter. Schlagballwurf Hedi Prüfer (Tv. Katernberg) 41 Meter.

Vierkampf der Turner-Oberstufe.

14 angetreten, 14 Sieger.

1. Herbert Heimbruch (Tv. Wattenscheid) 73 Punkte. 2. Hans Zander (Tv. Heßler) 71 Punkte. 3. Josef Groning (Tv. Ueckendorf) 69 Punkte. 3. Willi Pasoldt (Tkl. Krah) 69 Punkte. 4. Willi Brinkmann (Tv. Schalke 77) 68 Punkte. 5. Ernst Swientkowiak (Tv. Schalke 77) 67 Punkte. 6. Hans Friedrich (Tv. Horst-Emscher) 66 Punkte. 7. Kurt Höffken (Tv. Horst-Emscher) 65 Punkte. 8. Theo Anzion (Tv. Katernberg) 63 Punkte. 9. Heinr. Oeynhausen (Tv. Ueckendorf) 61 Punkte. 10. Wilh. Bratka (Tv. Stoppenberg) 60 Punkte. 11. Hugo Zimmermann (Tv. Katernberg) 59 Punkte. 12. Otto Krom (Tkl. Krah) 57 Punkte. 13. Willi Dötel (Tv. Schalke 77) 56 Punkte.

Bestleistungen: 100-Meter-Lauf Theo Anzion (Tv. Katernberg) 11,3 Sek. Weitsprung W. Pasoldt (Krah) und W. Brinkmann (Schalke 77) 6,10 Meter. Steinstoßen Hans Zander (Tv. Heßler) 7,48 Meter. Schleuderball Wilh. Bratka (Tv. Stoppenberg) 50 Meter.

Vierkampf der Turner-Unterstufe.

59 angetreten, 49 Sieger.

1. Nicol Sauer (Tkl. Krah) 86 Punkte. 2. Reiter (Tkl. Gelsenkirchen 74) 75 Punkte. 3. Nobis (Tkl. Gelsenkirchen 74) 74 Punkte. 3. Czybulka (Tv. Wattenscheid) 74 Punkte. 4. Max Pieper (Tv. Schalke 77) 72 Punkte. 5. Johann Meusolf (Tkl. Krah) 69 Punkte. 6. Jakob Schwarzwald (Tkl. Krah) 68 Punkte. 6. Robert Sommer (Tv. Heßler) 68 Punkte. 7. Fritz Blackert (Tkl. Krah) 66 Punkte. 7. Edmund Ernst (Tv. Schalke 77) 66 Punkte. 7. Oskar Hartmann (Tv. Schalke 77) 66 Punkte. 7. König (Tkl. Gelsenkirchen 74) 66 Punkte. 7. Adolf Korsch (Tv. Stoppenberg) 66 Punkte. 7. Fritz Peck (Tv. Katernberg) 66 Punkte. 8. Eduard Baeb (Tv. Schalke 77) 65 Punkte. 8. K. Feick (Gelsenkirchen 3) 65 Punkte. 8. Kolominski (Tv. Ueckendorf) 65 Punkte. 8. Stöcker (Tv. Ueckendorf) 65 Punkte. 9. Fritz Fieme (Tkl. Krah) 63 Punkte. 9. Hans Frettlöh (Tkl. Krah) 63 Punkte.

Bestleistungen: 100-Meter-Lauf Robert Sommer (Tv. Heßler) 11,2 Sek. Weitsprung Robert Sommer (Tv. Heßler) 6,10 Meter. Hochsprung Sauer (Tkl. Krah), Nobis (Tkl. Gelsenkirchen 74), Czybulka (Tv. Wattenscheid), Pieper (Tv. Schalke 77), Sommer (Tv. Heßler) je 1,45 Meter. Kugelstoßen Johann Meusolf (Tkl. Krah) 12,10 Meter.

Vierkampf der Jugendturner-Oberstufe.

54 angetreten, 41 Sieger.

1. Werner Birkenpesch (Tkl. Krah) 97 Punkte. 2. Herbert Berthold (Tv. Heßler) 92 Punkte. 3. Karl Urselmann (Tv. Horst-E.) 89 Punkte. 4. E. Bachor (Tkl. Bismarck) 88 Punkte. 5. Otto Stewen (Tv. Realgymnasium) 87 Punkte. 6. Herm. Kudfus (Tv. Stoppenberg) 85 Punkte. 7. Max Zimmermann (Tv. Stoppenberg) 83 Punkte. 7. Ostermann (Tkl. Gelsenkirchen 74) 83 Punkte. 8. Otto Prodöhl (Tv. Schalke 77) 80 Punkte. 9. Walter Höhle (Tv. Heßler) 74 Punkte. 9. Bittner (Tkl. Gelsenkirchen 74) 74 Punkte. 10. Kurt Thorhauer (Tv. Realgymnasium) 72 Punkte. 10. W. Korell (Tkl. Bismarck) 72 Punkte. 11. Marzinke (Tkl. Gelsenkirchen 74) 71 Punkte. 12. Heinr. Chichi (Tv. Stoppenberg) 69 Punkte. 12. Schußmann (Tv. Katernberg) 69 Punkte.

Bestleistungen: 100-Meter-Lauf Werner Birkenpesch (Tkl. Krah) und Stewen (Realgymnasium) je 12 Sek. Hochsprung Kuhfus (Tv. Stoppenberg) 1,60 Meter. Kugelstoßen Werner Birkenpesch (Tkl. Krah) 12,50 Meter. Schleuderball Ernst Bachor (Tkl. Bismarck) 47,40 Meter.

Dreikampf der Jugendturner-Unterstufe.

89 angetreten, 67 Sieger.

1. Willi Höller (Tv. Schalke 77) 78 Punkte. 2. Heinr. Stramm (Gelsenkirchen 3) 76 Punkte. 3. Kurt Nikolait (Tv. Realgymnasium) 70 Punkte. 4. Heinr. Arensmeier (Tkl. Bismarck) 68 Punkte. 5. Liska (Tv. Wattenscheid) 65 Punkte. 5. Friedr. Schröder (Gelsenkirchen 3) 65 Punkte. 6. Albert Krause (Tv. Stoppenberg) 62 Punkte. 7. Deckert (Tv. Oberrealschule) 61 Punkte. 7. Galilea (WTSV.) 61 Punkte. 7. Paul Unbescheid (Tv. Heßler) 61 Punkte. 8. Ferd. Osterhoff (Tv. Horst-Emscher) 60 Punkte. 9. Friedr. Wierichs (Tv. Horst-Emscher) 59 Punkte. 9. Karl Schmidt (WTSV.) 59 Punkte. 10. Brahmbach (WTSV.) 58 Punkte. 10. Friedr. Leibold (Tkl. Bismarck) 58 Punkte. 10. Wilh. Sommer (Tv. Heßler) 58 Punkte.

Bestleistungen: 100-Meter-Lauf Nikolait (Tv. Realgymnasium) 12,1 Sek. Weitsprung Liska (Tv. Wattenscheid) 5,55 Meter. Kugelstoßen Willi Höller (Tv. Schalke 77) 12 Meter.

Schalker Turnverein 1877. Das Turnen der Turnerinnenabteilung in der Gymnasialhalle kann heute Dienstag noch nicht stattfinden. Statt dessen ist ein Liederabend im Jahnhause. Beginn 20 Uhr. Liederbücher, Lauten und Geigen mitbringen. (Ma)

*

1. Bezirk: Der Bezirksturntag ist am Samstag, den 18. Oktober im Restaurant „Deutschen Eck", Hochstraße 45, Nähe Realgymnasium. Anträge der Vereine sind baldigst an den Bezirksvertreter Studienrat Lauth, Bismarckstraße 60, zu richten. (ma)

Turner-Club 1874 e. V. Alle Handballspieler und diejenigen, die es noch werden wollen, erscheinen Mittwoch um 20 Uhr im Kellergeschoß des Realgymnasiums, Eingang Hochstraße, zur Spieler-Haupt-Versammlung. Lichtbilder für die Spielerpässe mitbringen. Es werden die Mannschaften für die Meisterschaftsspiele endgültig aufgestellt. Unbedingtes, pünktliches Erscheinen aller ist Pflicht. (N)

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Mittwoch 21 Uhr in der Schlachthofschenke Zusammenkunft der 1. Mannschaft zwecks Aufstellung gegen Hiesfeld.

Fortunas erste Niederlage!

Dahlbusch Gelsenkirchen — Fortuna Gelsenkirchen 2:0 (0:0).

Dahlbusch hatte die Fortunen aus Gelsenkirchen zu Gast. Ein Neuling der DT., der bis jetzt nur mit Siegen aufwarten konnte. Im Kampf gegen den Bezirksmeister des 1. und 2. Bezirks mußte er zum erstenmal die Segel streichen. Das vorgeführte Spiel war ein wahres Propagandaspiel, hart und doch fair. Die erste halbe Stunde sah die Fortunen im Vorteil. Doch Dahlbusch besann sich bald und drückte dem Spiel ihre Note auf. Bis Halbzeit blieb es offen und auch ohne Torerfolge. Nach der Halbzeit gelang es Dahlbusch, in Führung zu gehen. Nach auf und abgebendem Spiel kam Dahlbusch zum zweiten Torerfolg, womit das Spiel entschieden war.

Dahlbusch Gelsenk. 2. — Fortuna Gelsenk. 2. 1:2.

Die Jugendmannschaften von Dahlbusch wieder in Höchstform. Der Großkampftag in Rotthausen im Fußball (so lautete die Vorschau) ist vorbei. — Die Würfel sind gefallen und Fortuna mußte sich beugen. Die 1. Jugend zeigte wieder Glanzstücke ihres Könnens. Der Gegner war kein geringer, aber nur durch eiserne Energie und einigen Siegeswillen konnte Dahlbusch den Sieg an sich reißen und auf Grund eines technisch gut durchgebildeten Kombinationsspieles einen sicheren und klaren 4:0-Sieg buchen. Vorher spielte die Meisterjugend von Dahlbusch gegen die 2. Jugend von Fortuna. Trotzdem sich die Fortunamannschaft tapfer wehrte, behielt der Meister die Oberhand mit 3:0.

WTSV. Gelsenkirchen 1. — Polizei-Sportv. Gelsenkirchen 1. 4:5 (3:2). Die Polizeimannschaft findet sich zuerst und kann überraschend schnell mit 2:0 in Führung gehen. Bis zum Wechsel kann der WTSV. den Ausgleich schaffen und sogar mit 3:2 die Führung an sich reißen. Nach dem Wechsel nimmt das Spiel sehr harte Formen an. Mit 4:5 Toren für die Polizei nahm das sehr harte und schnelle Spiel sein Ende.

Fußball der Turner im Ruhrgau.

—Ly. Auch im Lager der Turner-Fußballer fielen am Sonntag die meisten Spiele der schlechten Witterung zum Opfer. Die wenigen Spiele, die zum Austrag gelangten, hatten zum Teil sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden, so daß im allgemeinen auch keine schönen Spiele gezeigt werden konnten. Der T. u. Sp. Margaretenhöhe Essen hatte Fortuna Bredeney als Gast und mußte sich mit 1:0 beugen. Der TV. Cronenberg mußte sich von dem TV. Altenessen 1886 eine 4:2-Niederlage gefallen lassen. Adler Dellwig schlug überraschend den Turner-Club Altendorf mit 4:1.

Motorradrennen in Oberhausen.

Fünf Nationen am Start.

Die am kommenden Sonntag, 15 Uhr, im Oberhausener Stadion stattfindenden großen Motorradrennen bringen fünf Nationen an den Start. Der Engländer Arthour Jervis, wohl der schnellste Mann der Welt, trifft hier auf seinen Bruder Houbert Jervis, den Dänen Svend Ange Engström, den Australier Beuth Pratt und den Spanier Antonio Moreno, es sind Fahrer von Weltruf, besonders Moreno hat sich sehr verbessert. Die deutsche Elite Walter Buttler, Sepp Roth, Brandt (München), Bill Kellner, Max Mambeck werden den Kampf mit den Ausländern aufnehmen. Zum ersten Mal starten in Deutschland die beiden mutigen Engländerinnen Miß Helen Taylor und Miß Bassy Nield, sie werden ihren männlichen Kollegen nichts nachstehen. Arthour Jervis will versuchen, seinen eigenen Bahnrekord zu unterbieten. Das Stadion wird sich an diesem Tage in neuer Verfassung zeigen, da die Zementstufen bis dahin fertiggestellt sind und Platz für 40- bis 45 000 Zuschauer bietet.

Neue Motorrad-Weltrekorde Ernst Hennes.

Am Sonntag abend gelang es dem Motorradfahrer Ernst Henne, weitere Weltrekorde aufzustellen, so daß sich die Zahl seiner am Samstag und Sonntag aufgestellten Rekorde auf elf erhöht. Die am Sonntag abend gefahrenen Rekorde wurden mit einer BMW.-750-ccm-Maschine durchgeführt und gelten auch für die 1000-ccm-Klasse. Henne erreichte bei stehendem Start für die englische Meile eine Durchschnittsgeschwindigkeit in beiden Läufen von 33,84 Sekunden, was einer Geschwindigkeit von 171,204 Kilometer entspricht. Für den Kilometer mit stehendem Start brauchte Henne im Durchschnitt 23,74 Sekunden, das ist eine Stundengeschwindigkeit von 151,642 Kilometer. Mit diesen Leistungen hat Henne die schnellsten Zeiten für Motorräder überhaupt erreicht.

Faltbootsport

Abpaddeln in Gelsenkirchen.

Am Sonntag, den 5. Oktober, beschließt mit dem offiziellen Abpaddeln der Gelsenkirchener Kanuklub e. V. seine diesjährige Saison. Das Abpaddeln, das alle Mitglieder des Klubs noch einmal auf dem „heimatlichen Gewässer" vereinigen soll, beginnt pünktlich um 14 Uhr. Start und Ziel ist das Bootshaus. In Wanne ist für den Nachmittag ein geselliges Beisammensein in dem unmittelbar am Kanal gelegenen Restaurant Becker vorgesehen. Bei Anbruch der Dunkelheit treten die mit Lampion erleuchteten Boote die Heimfahrt an, um im Bootshaus die Nachfeier zu beschließen. Wurden beim Anpaddeln in diesem Frühjahr schon dreißig Boote gezählt, so wird das Abpaddeln nach den zahlreichen Neuaufnahmen der letzten Zeit, namentlich auch durch das erstmalige offizielle Mitwirken der Damenabteilung, ein noch eindrucksvolleres Bild des Gelsenkirchener Kanusport-Betriebes zeigen. Damit ist natürlich die Saison für uns offiziell abgeschlossen.

Das Jahr 1930 war für den Gelsenkirchener Kanuklub das erfolgreichste seines Bestehens.

Wenn auch durch Ausscheiden einiger seiner besten Rennleute die Zahl der Regattaerfolge des Vorjahres nicht erreicht wurde, so hat doch der Klub durch Tatkraft und Umsicht vieles geschaffen, was sich in der Folgezeit erst recht auswirken kann. Durch einen weitgehenden Umbau des Bootshauses wurde die Gründung einer Damenabteilung möglich. Die neue Bootshalle bietet Lagerraum genug für die Boote neuhinzugekommener Mitglieder. — Für das Frühjahr ist die Anschaffung eines Kanadiers vorgesehen, um bei Kanukampfspielen — wie sie erstmalig in diesem Jahre im Beckmanns Stadion ausgetragen wurden — trainierte Kanadiermannschaften zur Verfügung zu haben. Der Kanadier bietet mit seiner vielseitigen Verwendungsfähigkeit die Möglichkeit, mit einem Boot die mannigfachsten Kampfarten wie Mannschaftsrennen, Wellenreiten, Lanzenstechen usw. zu besetzen.

Der ehemalige Verein: Westfälische Faltbootfahrer, der in diesem Jahre seine Rennen erstmalig unter seinem neuen Namen: Gelsenkirchener Kanuklub e. V. bestritt und unter seinem neuen Wimpel auf großer und kleiner Wanderfahrt war, hat leider infolge des alle Mittel in Anspruch nehmenden Bootshausneubaus nicht allen Regattaeinladungen Folge leisten können. Trotzdem ist es dem Klub gelungen, eine Anzahl erster Siege und Plätze zu erringen. So vertraten Ellerich, Mohn und Schwietering die Vereinsfarben erfolgreich bei der Frühjahrslangstreckenregatta in Düsseldorf, bei der Kölner Stadtregatta, in Bad Oeynhausen und bei der Wuppertaler-Regatta in Bevenburg, während auf der Gau-Regatta in Linden-Dahlhausen der Zweier Odenthal-Töpper Sieger wurde. Auch der Kampf Rheinland-Westfalen wurde durch das schneidige Fahren der Gelsenkirchener Paddler für Westfalen entschieden. Im gemischten Zweier (Dame und Herr) war der Klub mit der Besatzung Holberg-Kruse mehrfach gut placiert, während Genaddy Kretschetoff bei den Kanukampfspielen niemals zeschlagen wurde. — Welche Möglichkeiten der Faltbootsport bietet, zeigten die Paddler in den Rahmenkämpfen der letzten Regatta des Rudervereins Gelsenkirchen, wo die Rennen der gemischten Zweier, das Stehendpaddeln, Eskimokentern im Zweier und Tauziehen beim Publikum starkes Interesse erweckten.

Abpaddeln ist für den passionierten Paddler natürlich nur Grund zu einer Festlichkeit. Es bedeutet nichts weiter, als daß nachher weitergepaddelt wird. (fm)

Schwimmen

Klubkampf Schwimmverein Wattenscheid gegen Altenessen 2:8.

Der Schwimmklub 26 Altenessen trug in seinem Schwimmbassin einen Klubkampf gegen Wattenscheid aus, der sich eines guten Besuches erfreute und die Wattenscheider als überlegene Sieger sah.

Ergebnisse:

Lagenstaffel 6 mal 50 Meter (Rücken, Brust, Kraul): 1. Wattenscheid 3:54,2 Min., 2. Altenessen 4:06,5 Min.

Beliebige Staffel 10 mal 50 Meter: 1. Wattenscheid 6:19 Min., 2. Altenessen 6:24,2 Min.

Bruststaffel 10 mal 50 Meter: 1. Wattenscheid 7:17 Min., 2. Altenessen 7:18,2 Min.

Kraulstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Altenessen 4:22,8 Min., 2. Wattenscheid 4,50 Min.

Wasserballspiel: Wattenscheid — Altenessen 7:3 (4:2)

Jugend-Kraulschwimmen 50 Meter: 1. Frank 46,2 Sek., 2. Mies 49,3 Sek., 3. Kaluza 59,8 Sek.

Jugend-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Frank 1:46,4 Min., 2. Bekring 1:57 Min.

Damenbruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. I. Mannschaft 6:03 Min., 2. II. Mannschaft.

Herren-Kraulschwimmen 50 Meter: 1. Langen 38,4 Sek., 2. Bierbrauer 39 Sek., 3. Kirche 40,1 Sek.

Herren-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Reichel 1:45,8 Min., 2. Born 1:45,8 Min., 3. Hock 1:46,5 Min.

Damen-Jugendbruststaffel 4 mal 50 Meter: 1. I. Mannschaft 3:43,2 Min., 2. II. Mannschaft. (b)

Leichtathletik

Kehraus der Leichtathleten Gelsenkirchens.

Der letzte Start der Leichtathleten von Schalke 96 siegreich!

Trotz Regen und Sturm entschlossen sich die Leichtathleten von Schalke 96 und der Turn- und Spielvereinigung Horst-Emscher, den bereits angekündigten Klubkampf auszutragen. Sollte es erst ein Kampf um die Hegemonie der Gesamtstadt Gelsenkirchen sein, wurde es durch das Nichterscheinen der Polizisten von Buer — die teilweise verhindert waren — ein interner Klubkampf.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Nolte (Horst-E.) 11,8. 2. Wieger (96) 12. 3. Kümmel (96) 12,1. 4. Scheufens (H.-E.) 12,2 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Ebenau (96) 24,3. 2. Nolte (H.-E.) 24,4. 3. Paßfeld (H.-E.) 24,8. 4. Finke (96) 24,9 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Wieger (96) 55. 2. Mroß (H.-E.) 55,8. 3. Paßfeld (H.-E.) 56. 4. Blume (96) 56 Sek. (Brustbreite).

800-Meter-Lauf: 1. Pluskat (96) 2,06. 2. Schenk (H.-E.) 2,06,3. 3. Lücking (96) 2,10. 4. Haase (H.-E.) 2,24,8 Min.

3000-Meter-Lauf: 1. Schenk (H.-E.) 9,47,4. 2. Schuricht (96) 9,47,8. 3. Seidler (96) 10,21,4 Min., 4. Deimann (H.-E.) aufgegeben.

Kugelstoßen: 1. Nolte (H.-E.) 11. 2. Schmidt (96) 10,75. 3. Paßfeld (H.-E.) 10,06. 4. Burmeister (96) 9,55 Meter.

Diskuswerfen: 1. Nolte (H.-E.) 31,10. 2. Schmidt (96) 29,50. 3. Scheufens (H.-E.) 27,80. 4. Burmeister (96) 25,40 Meter.

Speerwerfen: 1. Burmeister (96) 43,20. 2. Zemke (96) 42,10. 3. Mroß (H.-E.) 37,70. 4. Nolte (H.-E.) 31,30 Meter.

Weitsprung: 1. Schmidt (96) 6,20. 2. Burmeister (96) 6,20. 3. Thara (H.-E.) 6,10. 4. Fangmeier (H.-E.) 5,70 Meter.

Hochsprung: 1. Thara (H.-E.) 1,70. 2. Szepanski (H.-E.) 1,55. 3. Ebenau (96) 1,55. 4. Schmidt (96) 1,40 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. Horst-Emscher 46,1 Sek., 2. Schalke 96 46,1 Sek. (Brustbreite).

Olympische Staffel: 1. Schalke 96 3,53,8. 2. Horst-Emscher 3,39,4 Min.

Gesamtpunkte: SSS. 96 = 13 203,83, Horst-Emscher = 12 299,60.

Ringen

Deutsche Eiche Gelsenkirchen — Athletik-Sportklub Essen 88 23:16.

Obige Mannschaften standen sich am Sonntag vormittag im Saale Deutsches Haus, Industrie- und Roonstraßen-Ecke, im Freundschaftskampf gegenüber. Die Gelsenkirchener zeigten wieder Ansätze ihrer früheren Form und fertigten die 88er überlegen ab. Im zweiten Gang nahm Essen eine größere Mannschaftsumstellung vor, konnte aber den Gelsenkirchenern den Sieg nicht mehr streitig machen.

Ergebnisse:

Bantamgewicht: Tulodzecki (DE.) gegen Hüser (88). Der Gelsenkirchener kommt zu einer großen Form auf, und fertigte Hüser nach drei Minuten

durch Aufreißer ab. Im zweiten Gang ringt Schmitz (88). Auch hier ist Tulodzecki gleich in Führung. Nach acht Minuten wird er als Sieger erklärt. Nach einem Protest der Essener wird die Entscheidung rückgängig gemacht. Nach neun Minuten unterliegt er dann einem Hüftzug.

Federgewicht: Blum (DE.) gegen Clees (88). Hier sieht man einen flotten Kampf. Ein Schulterzug des Blum wird gut abgefangen. Durch seitlichen Ueberwurf übernimmt Clees die Führung. Ein Hüftschwung bringt den Ausgleich. Nach neun Minuten siegt Blum durch Eindrücken der Brücke. Im zweiten Gang ringt Hasselbeck (88). Nach flottem Kampf erkennt man bald die technische Ueberlegenheit des Blum. Durch Abfangen eines Untergriffs siegt er nach sechs Minuten.

Leichtgewicht: Scheyk (DE.) gegen Wiegel (88). Hier gibt es einen erbitterten, gleichwertigen Kampf. Auch im ausgelosten Bodenkampf sind beide gleichwertig. Durch besseren Angriff wird Wiegel als Punktsieger erklärt. Im zweiten Gang ringt de Haar für Gelsenkirchen und liefert Wiegel einen großen Kampf. Ein gut angesetzter Hüftschwung bringt de Haar die Führung. Eine offensichtliche Fehlentscheidung bringt den Gelsenkirchener um den wohlverdienten Sieg, denn Wiegel wird als Punktsieger erklärt.

Weltergewicht: Töpfershofer (DE.) gegen Neuhach (88). Der Essener setzt der guten Klasse des Töpfershofer einen erbitterten Widerstand entgegen. Nach flotten Kämpfen siegt Töpfershofer in beiden Gängen nach acht bzw. 14½ Minuten durch Hüftzug und Aufreißer.

Mittelgewicht: Trilat (DE.) gegen Gadk (88). Auch hier stand der Essener auf verlorenem Posten.

Halbschwergewicht: Plewa (DE.) gegen Hallmann (88). Nach gleichwertigem Standkampf unterliegt Plewa nach sechseinhalb Minuten durch Hüftzug. Im zweiten Gang unterliegt er gegen Alt (88) überraschend durch Eindrücken der Brücke.

Schwergewicht: Heiß (DE.) gegen Alt (88). Der Gelsenkirchener liefert hier einen flotten Kampf. Durch Armzüge am Boden geht er in Führung und wird verdienter Punktsieger. Im zweiten Gang unterliegt er überraschend gegen Hallmann nach zwei Minuten durch Hüftzug. (Tr)

Schach

Schach-Ländertampf Holland gegen Westdeutschland.

Knapper Sieg der Deutschen nach dem ersten Turnus.

(H) Nachdem die holländische Schach-Expedition schon im Laufe des Nachmittags in der rheinischen Kunst-Metropole eingetroffen war und um 18 Uhr den herzlichen Willkommengruß der Stadt und des Vorstandes des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes empfangen hatte, begann in den prächtigen Räumen der Gesellschaft „Verein" um 20 Uhr der große Kampf. Leider vermochten die Holländer nicht in der vorgesehenen Stärke anzutreten, so ging der Kampf nur an 39 Bretterr vor sich. Obwohl auch die Spitzenklasse unserer Nachbarn stark in Mitleidenschaft gezogen wurde — hier fiel vor allen Dingen die Abwesenheit des Amateur-Weltmeisters Dr. Euve und der erfolgreichen holländischen Vertreter in den Hamburger Schach-Ländertämpfen Weenink und Landau auf — war diese doch bis zum 20. Brett der rheinisch-westfälischen Elite weit überlegen. Die Holländer führten im ersten Turnus die weißen Steine und demonstrierten an fast allen Brettern modernste Eröffnungsbehandlung. Stark bevorzugt wurde das Damengambit, daneben behauptete sich aber auch die englische Partie. Nach knapp zweistündiger Spieldauer, um 21,45 Uhr, fielen die ersten Entscheidungen. Durch entschlossenes Spiel siegten die Holländer Bennina (Brett 23) und Bikkers (Brett 25) über Elster und Straudte.

2:0 für Holland.

20 Minuten später verbuchte der Rheinländer Stein am 31. Brett den ersten Gewinnpunkt für seine Farben. Um 22,55 Uhr waren weitere vier Partien entschieden und Holland hatte seinen Vorsprung von einem Punkt behauptet. Erst um 23,28 Uhr, zu welchem Zeitpunkt 19 Partien beendet waren, zog Westdeutschland gleich. Für Rheinland-Westfalen hatten bis dahin einen Sieg erfochten: 24. Bernardis, 29. Bernstein, 31. Stein, 34. Todt, 35. Scharfer, 36. Dr. Boskamp, 37. Penner, 38. Stelte, 39. Nover; unentschieden 21. Borgemeister. Innerhalb weiterer 12 Minuten war die Zahl der beendeten Partien auf 29 gestiegen und um 23,40 Uhr war

Holland wiederum mit einem Punkt in Führung

gegangen. Dem Gelsenkirchener C. Hymmen war es diesesmal vergönnt, durch einen glänzenden Sieg über den Holländer van Thiel am 27. Brett den Ausgleich zu erzielen. Im Mittelpunkt einer englischen Partie verstand er es, einen Damenzug des Gegners zur Schwäche zu stempeln, gewann die Qualität und später in sehr schöner Manier die Partie. Kurz nach Mitternacht ging der

Rheinisch-Westfälische Schachverband erstmalig in Führung,

indem er von 32 Partien 16½ Punkte für sich verbuchen konnte. Die Zahl seiner erfolgreichen Vertreter hatte sich um 15. Hulters, 20. Dr. Otterstv und 22. Wilms vermehrt: unentschieden 1. Engels, 2. Multhaup, 3. Kemper, 9. Heller, 18. Malthan und 26. Lange. Kurze Zeit später gelang es der mit Elan kämpfenden holländischen Mannschaft bei 34 Partien nochmals gleichzuziehen, um dann bei Abbruch der ersten Sitzung, um 0,20 Uhr (bei drei Hängepartien) mit einem Punkt ins Hintertreffen zu gelangen.

Stand des Wettkampfes nach dem ersten Turnus: 18½ : 17½ (+ 3 H) für Westdeutschland.

*

Im zweiten Turnus führten die Deutschen die weißen Steine. Nach dreistündiger Spieldauer, um 15.45 Uhr, wurden sieben Siege (16. Mittler, 23. Elser, 26. Lange, 28. Pfenniger, 31. Stein, 34. Todt, 37. Penner), zwei Niederlagen (33. Mond, 28. Stelte) und drei Remisen (7. Kolorz, 22. Wilms, 35. Scharfer) der Deutschen gemeldet.

8½ : 3½ für Westdeutschland.

Innerhalb 20 Minuten wurden wiederum drei Partien gewonnen (18. Malthan, 24. Bernardis, 25. Staudte), 5. remisiert (1. Engels, 4. Fellenberg, 18. Weyding, 20. Dr. Otterstv, 30. Klingholz) und zwei verloren (2. Multhaup, 9. Heller). Wenige Minuten später fielen zwei wichtige Entscheidungen an den ersten Brettern. Kemper (Rheinland) verlor gegen Meyer am dritten Brett, während Loose (Westfalen) am fünften Brett sich für die am Vortage gegen Spargard erlittene Niederlage revanchierte. Um 16,35 Uhr standen weitere vier Siege der Unsrigen fest (14. Michalorki, 32. Schlender, 36. Dr. Boskamp, 39. Nover), unentschieden 12. Praudie, verloren 13. Alsen.

Der Gelsenkirchener Hymmen stellte den Sieg seiner Mannschaft sicher. 20½:10½ für Westdeutschland.

Zum zweitenmal gelang es Hymmen seinen starken holländischen Gegner zu schlagen. Im Damengambit hatte er zunächst eine etwas gedrückte Stellung, konnte sich aber später befreien und den Gegner in ein Mattnetz zwingen. Die noch ausstehenden Partien unterlagen der Abschätzung durch den Deutschlandmeister Ahues. Zwei gingen für Deutschland (10. Kasupke 1. 17. Schmitz), zwei für Holland (6. v. d. Kerkhoff, 21. Borgemeister) verloren, während vier unentschieden endeten: 8. Barnikool, 11. Törber, 15. Hülters, 29. Bernstein.

Gesamtergebnis: Rheinland-Westfalen gegen Holland 43½:34½.

Damit hat der Rheinisch-Westfälische Schachverband die im Vorjahre im Haag erlittene Niederlage wettgemacht. Von den bisher ausgetragenen elf Wettkämpfen gewann er fünf und Holland ebenfalls fünf, ein Spiel endete unentschieden. (HO)

Sport aus der Umgegend.

Sport in und um Buer.

Der BV. Buer 07 schlägt Hansa Scholven 2:1. Ausfall vieler Spiele.

Der Herbst hält seinen Einzug mit Regenschauern, und die Plätze, die schon während der letzten Sommerwochen wahrlich genug mit Feuchtigkeit getränkt worden waren, glichen zum großen Teile wahren Morästen. So war es selbstverständlich, daß eine ganze Reihe von Spielen ausfallen mußte, da es dem Schiedsrichter unmöglich war, die Verantwortung für die Durchführung der Treffen zu übernehmen. So fiel das Spiel, das für den Platz am Forsthause in Erle vorgesehen war, der Witterung zum Opfer. Es sollten Erle 08 und Preußen Gladbeck hier die Klingen kreuzen. In der ersten Bezirksklasse wurde aber das Spiel zwischen Schwarz-Gelb Gladbeck und Hüllen 07 zur Durchführung gebracht. Die Hüller unterlagen mit 0:3. Eine kleine Sensation gab es in der zweiten Bezirksklasse. Der BV. Buer 07 schlug die Scholvener Hanseaten glücklich, aber verdient, mit 2:1. Eine Ueberraschung erlebten die Braucker im Spiel gegen Hervest-Dorsten. Die Gäste setzten sich scharf durch und gewannen die Partie mit 3:1. Resse 08 war zu Gaste bei Holsterhausen. Die Platzherren mußten hier eine knappe 1:2-Niederlage hinnehmen. Die Hasseler, die einen sehr schwachen Tag hatten, hatten Glück. Sie hatten ihr Spiel schon mit 1:4 an die Gladbecker Sportfreunde verloren, als der Schiedsrichter das Treffen abbrach. Ueber den Verlauf der Spiele erfahren wir folgendes:

Schwarz-Gelb Gladbeck gegen Hüllen 07 3:0.

Die Hüller lieferten in diesem Spiel, das alle guten Eigenschaften hätte wachrufen müssen, eine sehr schwache Partie. Sie kamen gar nicht in Schwung. Der glatte schwere Boden machte der Verteidigung viel zu schaffen. So hatten die Platzherren das Heft immer in der Hand. Sie stellten mit einem klaren 3:0 den Sieg und die Punkte verdientermaßen durchaus sicher.

BV. Buer 07 gegen Hansa Scholven 2:1.

Auch diese Begegnung litt erklärlicherweise unter dem aufgeweichten Boden. Die Gastgeber waren dem Gaste in technischer Hinsicht fast immer überlegen, aber diese geringe Ueberlegenheit drückte sich nicht ziffernmäßig aus. Die Hanseaten zogen frisch vom Leder, und nach halbstündigem Spiel konnten sie den Führungstreffer anbringen. So blieb es bis zum Seitenwechsel. Auch nach der Pause hielt die geringe Ueberlegenheit an. In der 15. Minute konnte der Halbrechte der Bueraner den Ausgleich anbringen. Fast wäre die Begegnung noch mit einem Unentschieden abgelaufen, wenn nicht das Glück den Platzherren die Hand geboten hätte. Einem Buerschen Stürmer wurde im Strafraum der Ball von der Verteidigung fortgenommen. Dieser wollte das Leder seinem Hüter zurückgeben, aber es wurde dieses Vorhaben zu einem Selbsttor, das den Hanseaten das Remis kostete. Der Sieg der Bueraner ist so zwar glücklich, aber er ist nichtsdestoweniger verdient.

Vorwärts Brauck gegen Hervest-Dorsten 1:3.
Holsterhausen gegen Resse 08 1:2.
Hassel gegen Sportfreunde Gladbeck 1:4 (abgebrochen).
Haard gegen Dorsten 4:3.

*

BV. Buer 07. Die ersten und zweiten Jugendmannschaften trugen am Sonntag auf eigenem Platze Diplomspiele gegen die gleichen Mannschaften von Hansa Scholven aus. Während die erste Jugend mit 3:0 siegte, gewann die zweite Jugend knapp 3:2. Die dritte Jugend konnte am Sonntag zum Spiel gegen Horst in Horst nicht antreten, da mehreren Spielern das Spielen bei dem schlechten Wetter von den Eltern untersagt wurde.

Neuer Sportplatz in Beckhausen.

Im Ortsteil Beckhausen wurde Sonntag ein Sportplatz geweiht. Die Kampfstätte wurde von Mitgliedern der Anlernwerkstätten der Zeche Hugo auf dem ehemaligen Holzplatz der Schachtanlage 3 errichtet. Die Platzanlage liegt in unmittelbarer Verbindung mit der stillgelegten Schachtanlage und umfaßt ein Fußballfeld mit Aschenbahn, Wurfbahnen und Sprunggruben. Zuschauermöglichkeiten sind sogar eine kleine Tribüne wurden von den Jungbergleuten ebenfalls hergerichtet. Die Arbeiten zu dieser Kampfbahn wurden im April begonnen und gehen jetzt nach Fertigstellung der Anlage der Anlernschule und ihrem Leiter, Dipl.-Ingenieur Bonner, Gelegenheit, sich sportlich zu betätigen. — Die Einweihung des Platzes fand Sonntag statt, und zwar wurden Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Einige Rahmenveranstaltungen vervollständigten das abwechselungsreiche Programm. Es nahmen 124 Jungbergleute von Zeche Hugo, 75 der Zeche Julia und 41 der Zeche Recklinghausen der Harpener Bergbau-AG. an den Jugendkämpfen und an den umrahmenden Veranstaltungen teil. Mit den erzielten Ergebnissen kann man in Anbetracht des sehr schlechten Wetters durchaus zufrieden sein.

Altersklasse 1916. 100-Meter-Lauf: 1. Cozeanzik (Recklinghausen) 14 Sek. Weitsprung: 1. Nowacki (Julia) 4,50 Meter. Schlagballweitwurf: 1. Cozeanzik (Recklinghausen) 70 Meter.

Altersklasse 1914/15. 100-Meter-Lauf: 1. Zapalowski (Hugo) 13,6 Sek. Weitsprung: 1. Zapalowski (Hugo) 4,80 Meter. Schlagballweitwurf: 1. Wolozyk (Julia) 82,5 Meter.

Altersklasse 1912/13. 100-Meter-Lauf: 1. Kendzia (Julia) 13,8 Sek. Weitsprung: 1. Kendzia (Julia) 4,80 Meter. Hochsprung: 1. Kendzia (Julia) 1,40 Meter. Kugelstoßen: 1. Jüttemeyer (Julia) 9,20 Meter und Real (Hugo) 9,20 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel. 1. Ausbildungsjahr: 1. Recklinghausen 58,3 Sek., 2. Julia 59 Sek., 3. Hugo 63,8 Sek. 2. Ausbildungsjahr: 1. Hugo 56,4 Sek. 2. Julia 56,4 Sek. (Brustbreite), 3. Julia. 3. Ausbildungsjahr: 1. Julia 57,1 Sek., 2. Julia 60,3 Sek., 3. Hugo 60,7 Sek.

Sport in Wanne-Eickel.

Das regnerische Wetter machte auch den meisten Vereinen des Gaues Wanne-Eickel einen Strich durch die Punktespiele.

Sportverein Preußen Wanne. Das Lokaltreffen gegen Turnerbund fiel aus. Die Ligareserve schlug Eickel mit 7:0. Alle Jugendspiele fielen aus. Erste Schüler gegen Röhlinghausen erste Schüler (Diplomspiel) 3:5. Zweite Schüler gegen Spielvereinigung (Diplomspiel) 1:1. Dritte Schüler gegen Westfalia Herne (Diplomspiel) 1:0. Die erste Handballelf mußte sich gegen Verein für Leibesübungen Herne gewaltig strecken. Beim Stande von 1:1 wurde das Spiel abgebrochen.

Sportverein 1911 Wanne. Das Lokaltreffen gegen Rasensport fiel aus. Die Ligareserve unterlag Rasensport mit 4:0. Die erste Handballelf mußte sich Witten 92 beugen. Bei Halbzeit stand die Niederlage bereits mit 1:3 fest. Endresultat 2:4.

Fortuna Wanne 1. Gauklasse gegen Ballspielverein Herne-Süd 1:5. Die Fortunen mußten nach ihrem hohen Sieg des Vorsonntags eine empfindliche Niederlage einstecken. Sie fanden sich schlecht mit dem morastigen Boden ab. Bereits bei Halbzeit stand die Niederlage mit 3:1 fest. Die zweite Mannschaft unterlag Eickel mit 1:4.

Reichsbahn Wanne 1. Gauklasse gegen Castrop-Dingen 3:1. Das Punktespiel wurde an und gleich wieder abgepfiffen, da der Platz nicht für ein Punktespiel spielfähig war. Dafür trugen die Parteien ein Privatspiel aus, Reichsbahn war dauernd überlegen, konnte aber in der ersten Halbzeit die Hintermannschaft nicht schlagen. Mit 0:0 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel ließ Dingen gewaltig nach, infolge des schweren Bodens. Der Halbrechte kann für Wanne drei Tore anbringen, erst dann kann der Gast durch Elfmeter das Ehrentor erzielen. Die zweite Mannschaft schlug Castrop-Dingen mit 5:0. Erste Schüler gegen Rasensport 3:1 (Diplomspiel). Die erste wie zweite Jugend kam kampflos zu den Punkten, da Holsterhausen nicht antrat. Die erste Handballelf sicherte sich durch einen knappen 4:3-Sieg gegen Westfalia Herne die ersten Punkte.

Rasensport Wanne. Das Spiel der Ligaelf gegen Sportverein 1911 fiel aus, dagegen gewann die Ligareserve mit 5:0. Die 1b-Mannschaft schlug Holsterhausen mit 1:0. Erste Schüler gegen Tus Wanne (Diplomspiel) 1:1. Zweite Schüler gegen Eickel (Diplomspiel) 1:3. Am Samstag fand im Lokale Großhoff die Gründungsversammlung einer Damenhandballabteilung statt. Der zweite Vorsitzende Dubois eröffnete die Zusammenkunft, legte den Erschienenen Zweck und Ziel der zu gründenden Abteilung auseinander. Zur Aufnahme meldeten sich neun Damen, die als Leiterin der Abteilung Frl. Siepmann wählten. Das Training beginnt erstmalig nach Beschaffung der festgesetzten Sportkleidung am 5. Oktober (vormittags) auf dem Platze an der Reimers Turnhalle.

Germania Wanne gegen Klub Holsterhausen 10:3!!! Das Privatspiel entschied der Tabellenführer klar zu seinen Gunsten. Der Torreigen beginnt schon kurz nach Anstoß. Bei der Halbzeit lautet es bereits 4:1. Nur zeitweise kann Holsterhausen ernsthaften Widerstand leisten und holt einige Tore auf, ohne den hohen Sieg zu gefährden. Die zweite Mannschaft unterlag gegen Holsterhausen mit 2:3, dagegen gewann die erste Schüler mit 5:0. (b)

Turnverein Röhlinghausen gegen Jahn Günnigfeld 10:1!!! Die Röhlingbausener waren in ihrer besten Form. Bereits bei Halbzeit führten sie mit 5:0. Die Niederlage war sehr eindeutig.

Sport in Wattenscheid.

(Wg) Der Sonntag stand ungünstig in bezug auf die miserable Witterung, was zur Folge hatte, daß einige Spiele ausfallen mußten. Der Wattenscheider Fußball stand unter dem Eindruck der Auseinandersetzung der beiden spielstärksten Gegner unserer Stadt. In Höntrop traf sich der dortige Spielverein und die Günnigfelder Union. Die Mannschaften haben sich bekanntlich den Aufstieg in die erste Bezirksklasse gesichert. Die Höntroper konnten bisher stets sicher für sich entscheiden. Wenn wir jedoch das gestrige Spiel als sicher entscheidend für den Spielverein hinstellten, so hat die ganze Chose doch anderen Kurs genommen. Wir haben ja auch mit den bewußten Möglichkeiten gerechnet, die gerade in einem Lokaltreffen anders ausfallen, als man vorher vermutet. So mußte sich die erste Mannschaft des Spielvereins Höntrop mit 3:5 für Union Günnigfeld geschlagen bekennen. Die Lehrmannschaft Rot-Weiß Leithe gegen Spielverein Höntrop mußte jedoch mit 4:2 für Höntrop erliegen. Das Spiel der zweiten Mannschaft gegen Preußen Steele fiel aus.

Weitere Spiele:

Spielverein 1. Jgd. gegen Centrum-Morgensonne 7:1.
Spielverein 2. Jgd. gegen Centrum-Morgensonne 1:1.
Spielverein 1. Handball gegen Rot-Weiß Leithe 1:4.

Sportverein Centrum-Morgensonne.

Erste Mannsch. gegen Ref. Spieldgg. Schonnebeck 2:1.
Zweite Mannschaft gegen Union Günnigfeld 1:6.
Dritte Mannschaft gegen Sportverein Wattenscheid 1:4.
Erste Jugend gegen Spielverein Höntrop 1:7.
1b-Jugend gegen Sportverein Wattenscheid 3:2.
2a-Jugend gegen Sportverein Höntrop 1:1.
Dritte Jugend gegen Schalke 96 fiel aus.
Erste Handballjugend gegen BV. 09 Wattenscheid 0:7.

Sportverein 1919 Wattenscheid.

Erste Mannsch. gegen Klub f. Rasensp. Rotthausen 4:1.
Reservemannschaft gegen Schalke 96 fiel aus.
Zweite Mannschaft gegen Centrum-Morgensonne 5:1.
Erste Jugend gegen Centrum-Morgensonne 2:3.
Erste Schülermannschaft gegen Heßler 06 2:0.

Ballspielverein Wattenscheid.

Erste Mannschaft gegen Alemannia Gelsenkirchen 2:0.
Lehrmannschaft gegen Alemannia Gelsenkirchen 0:3.
Zweite Mannschaft gegen Rot-Weiß Leithe 2:0.
Erste Jugend gegen Schalke 96 4:1.
Zweite Jugend gegen Schalke 96 0:1.

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. 1. Mannschaft gegen Viktoria Rotthausen 1. Mannschaft 4:1 (3:1). Die Mannschaften standen sich auf dem Spielplatz am Galometer in Leithe zum fälligen Meisterschaftsspiel vor einer trotz der ungünstigen Witterung recht zahlreichen Zuschauermenge gegenüber. In der vierten Minute kann Linksaußen durch Alleingang seine Mannschaft in Führung bringen. In der 23. Minute gleicht Viktoria aus. Eine Flanke von Rechtsaußen, der Mittelstürmer ist zur Stelle und sendet unhaltbar ein. Nach acht Minuten ist es derselbe Spieler, der das Ergebnis auf 3:1 schraubt. Viktoria bekommt einen Elfer zugesprochen, der verschossen wurde. Nach der Pause hat Viktoria mehr vom Spiel. Acht Minuten vor Schluß kann Leithe noch einen Treffer buchen. Lehrmannschaft gegen Höntrop Lehrmannschaft 1:3 (1:2). Höntrop lieferte eine gute Partie und gewann verdient. 2a-Mannschaft gegen BV. 09 Wattenscheid 2a-Mannschaft 0:2 abgebrochen. 1. Jugend gegen VfB. Gelsenkirchen 1. Jugend 2:0 (0:0). Das erste Meisterschaftsspiel konnte die Jugend verdient für sich entscheiden. 2. Jugend gegen VfB. Gelsenkirchen 2. Jugend. Gelsenkirchen nicht angetreten. Samstagabendspiel: Schüler gegen Union Günnigfeld Schüler 0:3. (Ev)

Handball.

Rot-Weiß 1. Mannschaft gegen Höntrop 1. Mannschaft 4:1 (3:0). Die Handballer weilten zur Platzeinweihung in Höntrop, um ihr letztes Freundschaftsspiel vor der Meisterschaft auszutragen. Beide Parteien lieferten sich ein gleichwertiges Spiel, jedoch gab Leithe den Höntropern mit 4:1 das Nachsehen. (Ev)

Brieftaubensport

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend. Der 6. Preiswettflug mit Jungtauben ab Lehrte am Sonntag brachte den Abschluß der diesjährigen Reisesaison. Insgesamt 559 Tauben setzte der Reisebegleiter um 6,30 Uhr bei Südwestwind in Freiheit. Von den 112 Preisen hatten folgende Liebhaber die ersten zehn Preise zu verzeichnen: 1. Niebecker vom Verein „Auguste Viktoria" Wanne-Eickel; 2. Trazki „Tempo" Bochum-Hordel; 3. Haas „Columbia" Wattenscheid-Günnigfeld; 4. Merkel „Segler der Lüfte" Wattenscheid-Günnigfeld; 5. Schrinner „Je weiter je lieber" Wanne-Eickel; Lorenbeck „Sturmvogel" Wanne-Eickel; 7. Roth „Unsere Hoffnung" Wattenscheid-Günnigfeld; 8. Zang „Perle der Heimat" Wattenscheid-Günnigfeld; 9. Lücke „Courier" Wanne-Eickel; 10. Emschowa „Heimkehr" Wanne-Eickel. Ferner wurden 94 Serien auf drei bestimmte Tauben gesetzt, hierauf entfielen zwei Serienpreise, diese erhielten: 1. Mörs „Auf der Waage" Wanne-Eickel, mit dem 55., 58. und 107. Preis, Flugleistung der drei Tauben 2283,3 Meter je Minute; 2. Niebecker „Auguste Viktoria" Wanne-Eickel mit dem 1. und 41. Preis, Flugleistung 1596,9 Meter. (Ho)

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. Der am Sonntag stattgefundene letzte Wettflug mit diesjährigen Tauben ab Lehrte ist trotz der schlechten Witterung noch einigermaßen gut verlaufen. Die ersten zehn Preise konnten nachstehende Züchter für sich buchen: 1. Dominik vom Verein „Westfalenbote" G.-Bulmke; 2. Gebrüder Hoffmann „Rakete" G.-Neustadt; 3. Stein „Sport" G.-Ueckendorf; 4. Alders „Club" G.-Neustadt; 5. Schwittay „Columbia" G.-Schalke; 6. Hassek „Vereinte Freunde" Katernberg; 7. Wucherpfennig „Siegespalme" G.-Rotthausen; 8. Hesseling „Adler" G.-Rotthausen; 9. Hartmann, 10. Cirkel, beide „Ohne Furcht" G.-Hüllen. Außer den 107 Wettflugpreisen wurden noch zwei Ehrenpreise (Konstatierubren) auf zwei bestimmte Tauben ausgeflogen. Diese erhielten: 1. Hassek „Vereinte Freunde" Katernberg mit dem 6. und 49. Preis; 2. (Rest) Horstmann „Kehre heim" Gelsenkirchen mit dem 12. und 19. Preis. (Ho)

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894. Am Sonntag wurde der letzte diesjährige Preisflug ab Lehrte über etwa 220 Kilometer ausgetragen. Die ersten zehn Preisträger sind: 1. Kranefeld vom Verein „Schwalbe" Schalke; 2. Freitag „Frohe Botschaft" Bismarck; 3. Wieners „Zufrieden" Bismarck; 4. Derks „Kehre wieder" Schalke; 5. Berth. Marell „Frohe Botschaft" Heßler; 6. Wazek-Gogol „Gut Flug" Schalke; 7. Lischewski „Hoffnung" Sutum; 8. Wyst „Heimatliebe" Heßler; 9. Ollech „Siegestaube" Schalke; 10. Gebr. Camlik „Vorwärts" Altenessen. Die Reklamationsfrist läuft bis einschließlich Freitag, 26. September. Später werden keine Einwendungen mehr angenommen. Die Auszahlung der Preisgelder erfolgt am Sonntag, 28. September, von 15 Uhr ab im Zentrallokal und zwar nur geschlossen an den Vereinsvertreter gegen Vorzeigung der Ausweiskarte. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der vom Bezirk gestifteten Ehrenpreise für die Tour Küstrin. Es ist festgestellt, daß noch eine erhebliche Anzahl Uhren zurückgehalten sind; diese müssen unbedingt in den nächsten Tagen im Zentrallokal abgegeben werden. Für spätere Ablieferung wird eine Ordnungsstrafe festgesetzt.

Fußball

Union Gelsenkirchen. Untere Mannschaften. Die Reserve trug ein Meisterschaftsspiel gegen die erste Mannschaft des VfB. Gelsenkirchen aus und konnte, als die stärkere Mannschaft, einen 4:2-Sieg sicherstellen. Die Lehrmannschaft folgte einer Einladung nach Essen. Dort spielte sie gegen die Lehrmannschaft von Rot-Weiß Essen 2:2. Die Handballmannschaft hatte im Meisterschaftsspiel die gleiche von Preußen-Essen als Gast. Das Spiel fiel dem Regen zum Opfer. Es mußte beim Stande von 0:0 abgebrochen werden. — Jugendiplomspiele. 1. Jugend gegen Viktoria Rotthausen 1. Jugend 1:4. 2. Jugend gegen Viktoria Rotthausen 2. Jugend 0:4. 3. Jugend und Handballjugend waren spielfrei. (Ws)

Hüllen 07 — Spielergebnisse. Die erste Mannschaft mußte zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Gladbeck, um dort gegen Schwarz-Gelb Gladbeck zu spielen. Das Spiel wurde schon morgens um 11 Uhr ausgetragen, so daß es nicht unter dem Regen zu leiden hatte. In den ersten 20 Minuten war Hüllen überlegen, kam aber zu keinem Erfolge, da der Sturm nur nutzlos herumplänkelte. Bis zum Seitenwechsel führte Gladbeck mit 2:0. Nach der Pause dasselbe Spiel. Die Gladbecker siegten verdient mit 3:0 Toren. — Die Reservemannschaft und die zweite Mannschaft sollten gegen Schalke 04 spielen. Die Punkte fielen kampflos an Hüllen, da die Schalker aus unbekannten Gründen nicht antraten. Die erste Jugend spielte gegen Union Günnigfeld ein Unentschieden 2:2. Die zweite Jugend sollte gegen Union Günnigfeld spielen, die nicht antraten. — Dasselbe bei der dritten Jugend. Schalke 04 trat nicht an. — Die erste Schülermannschaft spielte gegen Klub für Rasenspiele Rotthausen und unterlag nach schwerem Kampfe sehr knapp mit 2:1 Toren. (r)

SpVg. Alemannia Alte Herren gegen Schiedsrichtermannschaft WSV. 3:3 (2:1). Auf dem Alemannenplatz an der Dessauerstraße trafen sich am Samstag abend obige Gegner vor einer stattlichen Zuschauerzahl. Durch ein Mißverständnis traten die Gelsenkirchener Schiedsrichter nur mit neun Leuten an, lieferten den Alemannen aber trotzdem eine gleichwertige Partie. Die Alemannen hatten eine stark verjüngte Mannschaft herausgebracht, in der der Torwart einfach nicht zu schlagen war. Bis kurz vor Schluß lag der Platzverein noch mit 3:2 Toren in Führung. Den Ausgleich erzielte der linke Verteidiger Hütte. Schiedsrichter Vesper von Schalke 96 leitete gut und umsichtig.

Erle 08 1. Jugend — Gelsenkirchen 07 1. Jugend 1:1 (0:1). Die neu aufgestellte Jugendmannschaft von 07 weilte am Sonntag in Erle, um gegen die gut eingespielten Erler ihr erstes Meisterschaftsspiel auszutragen. 07 hat Wahl und wählt den Wind zum Bundesgenossen. Beide Mannschaften spielten sehr aufgeregt.

Norddeutschland gegen das Profitum.

Gemäß den in der letzten Vorstandssitzung des DFB. an die Verbände ergangenen Weisungen tagte am Sonntag der Norddeutsche Sportverband mit den Bezirken und großen Vereinen, um zu den brennenden Fragen des Fußballsports Stellung zu nehmen. Der Sitzung des Verbandes ging unter der Leitung des Bezirks Groß-Hamburg eine interne Besprechung der großen Hamburger Ligavereine voraus, in der die nachstehende Entschließung dem Verbande überreicht wurde:

„Der NSV. lehnt die Einführung des Berufssports und jede Lockerung der Amateurbestimmungen ab und fordert seine Vertreter auf, alle Bestrebungen, die eine Verschärfung und Festigung dieser Bestimmungen bezwecken, zu unterstützen."

In der anschließenden Sitzung des Verbandes wurde alsdann diese Entschließung übernommen und durch nachstehende Kundgebung erweitert:

„In der vom Verbandsvorstand einberufenen Zusammenkunft mit den großen Vereinen des NSV. geben die Führer aller vertretenen Vereine mit dem Verbandsvorstand einig, daß die Einführung des Berufsspielertums abzulehnen ist. Auch die Schaffung eines Statuts für die mögliche Einführung ist abzulehnen. Die Versammlung schließt sich einmütig der Resolution des Bezirks 3 Groß-Hamburg an, daß auch eine Lockerung der Amateurbestimmungen nicht gewünscht wird."

Pferdesport

Rennen in Köln.

Die beiden Herbsttrenntage am 28. September und 1. Oktober, mit denen der Kölner Rennverein seine diesjährige Saison beendet, werden wieder ausgezeichneten Sport bringen, denn für die vierzehn Rennen liegen 377 Anmeldungen 285 verschiedener Pferde vor. Den Höhepunkt des Programms bildet, wie gewohnt, der „Preis des Wintersavoriten" im Werte von 20 000 Reichsmark. In der großen Zweijährigenprüfung, die zum dreißigsten Male zur Entscheidung kommt, sind 17 Pferde teilnehmerberechtigt. Unter diesen die bisher erprobtesten, so die Gradityerin Sichel, Siegerin im Rheinischen Zuchtrennen, Frhrn. S. A. v. Oppenheims Adrienne, Gestüt Mydlinghovens Filmenau, Stall Hagos Agathon, Herren von Weinbergs Osiade. Erfreulicherweise sind auch die westdeutschen Ställe wohl gerüstet, da außer Herrn F. Dillmanns Missouri, Gebr. Röslers Vespasian, die mehrfache Siegerin Null Oubert des Herrn W. Pfeiffer und Gestüt Mydlinghovens Hegemeister, der am Mittwoch im Krefelder „Preis vom Stadtwald" sein großes Können erneut bewies, zu den Startern zählen. Wenn auch die Prüfungen auf der Flachbahn an beiden Tagen überwiegen, so kommt doch auch der Hindernissport zu seinem Recht. Am Sonntag in dem „Preis der Kölnischen Illustrierten Zeitung", einem Jagdrennen für Dreijährige über 3000 Meter, für das 25 Unterschriften vorliegen und in dem „Silesia-Jagdrennen" über 3200 Meter mit 40 Anmeldungen. Am Mittwoch gelangt das „Colonia-Jagdrennen" über 3800 Meter zur Entscheidung, für das 35 Pferde genannt sind. Der Rennsonntag erhält eine besondere Prägung dadurch, daß in den Rennpausen erste Kölner Firmen ihre Herbst- und Wintermodelle durch Vorführdamen zeigen.

Billardsport

Billardklub 1927 Hüllen gegen Billardklub Grüner Tisch Bismarck. Am Samstag fand bei Nachbarschulte das Rückturnier statt. Im ersten Turnier siegte Bismarck mit 443 Points Plus. Der Durchschnitt des Siegers betrug 4,18, während der des Unterlegenen 3,07 betrug. Hüllen erreichte 1512 Points, Bismarck nur 1331. (r)

Billige Lebensmittel

Zucker . . . 0.24
Margarine . 0.34
Salatöl . . . 0.54
Tafelfett . . 0.34

Mengenabgabe vorbehalten.
Sammeln Sie unsere Rabattmarken

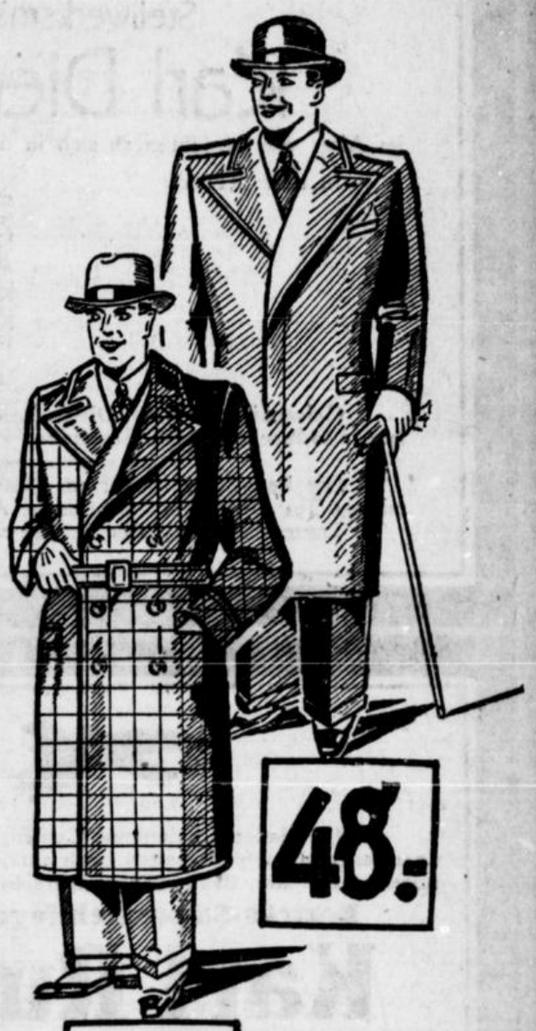
Röper Kleinschnittger

125 Verkaufsstellen



Selbstgebackener Kuchen schmeckt am besten!

So ist es auch bei uns!
Sämtliche
Ulster, Paletots u. Anzüge
werden in den eigenen
Kleiderfabriken
unserer Jnhaber angefertigt;
das sagen Jhnen nebenstehende Preise und deshalb können wir auch alles auf
Teilzahlung
so billig verkaufen.



Franz Mettner
G. M. B. H.

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken, **Gelsenkirchen,** Vereinsstr. 21

Prospekte

Kataloge,
Broschüren, Flugblätter
liefert in kürzester Zeit

BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Frl., evgl., wünscht, da es ihm an pass. Herrenbekanntschaft fehlt. Herrn von 30 bis 40 J., der ein ruhiges und gemütl. Heim liebt, kennen zu lernen. Wohnung vorhanden.
Nur ehrl. gemeinte Angebote sind zu richten u. E. D. 2283 an die Allg. Ztg.

Der Straßenbahnschaffner aus Ueckendorf, der am Sonntag abend um 10 Uhr in der Linie 7 mein Täschchen aufgehoben hat, wird um ein **Lebenszeichen** geb. Off. u. D. 8. 2279 an die Allg. 8.

Wie und was man in den 70er Jahren annoncierte.

Ein Streifzug durch den alten „Reichsfreund", den Vorgänger der „Allgemeinen Zeitung".

Wenige von den heutigen Gelsenkirchenern werden ihn noch kennen, den alten „Reichsfreund". Er war die erste liberale Zeitung in Gelsenkirchen. Ihr Nachfolger wurde die „Emscher-Zeitung" und aus dieser entwickelte sich dann die heutige „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung".

Es ist wirklich interessant, einmal einen kleinen Streifzug durch den Anzeigenteil einer der ersten Zeitungen, die in Gelsenkirchen erschienen, zu machen. Es ging früher doch noch ein wenig gemütlicher zu in Gelsenkirchen, als an Stelle der riesigen Häusermeere nur hier und da sich einige Häuser zu einer kleinen Straßenflucht zusammenschlossen. Und früher hatten sich die Leutchen nicht nur von Mund zu Mund mehr zu sagen wie heute, nein, sie benutzten auch oft die Zeitung als das Sprachrohr intimerer Angelegenheiten. Eine solche „Intimität" in Form einer Danksagung lautete:

Danksagung.

Für den erhaltenen Betrag von 48 ℳ für mein erkranktes Schwein statte ich hiermit der Schweinelade zu Schalke meinen öffentlichen Dank ab.

Gremme, Braubauerschaft.

Wir würden heute fragen, was geht das das Volk an!? Nicht wahr?! Ja, früher waren eben andere Zeiten. Da gab es auch Geburtstagsgratulationen in der Zeitung. Zwei hübsche Verschen geben wir im folgenden wieder:

Unserm allverehrten Freunde Heinrich zu seinem Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch, so daß vor Angst die Kassenscheine fliegen und die Unterführung sich entwässert.

Es muß wohl 1877 in der Unterführung von der Bahnhofs- zur Bochumerstraße bei dem geringsten Regenguß das Wasser genau so hoch gestanden haben, wie im Jahre 1930 an der Ueckendorferstraße. Anders kann man sich diesen frommen Wunsch nichterklären. Bei einem zweiten Glückwunsch ging es mit viel mehr Radau zu. Da gab es:

Ein 999mal donnerndes Lebehoch dem Junggesellen Herrn Karl Trautsch zu seinem Geburtstag . . . . . daß die ganze Zeche „Wilhelmine" wackelt und die Kohlen vom Pfeiler zappeln. Ob de wat merkt . . . . . ? Zwei Freunde in der Nähe.

Es scheint früher auch schon Lauscheppper gegeben zu haben . . .

Uebrigens scheint damals die Bahnhofstraße, obwohl sie nur ein besserer Feldweg war, schon das richtige Vergnügungsviertel gewesen zu sein. Denn wenn „Eine freundliche Garçonwohnung von jungem Kaufmann auf der Bahnhofstraße gesucht" wird, dann ist doch diese Annahme wohl begründet. Früher waren die Leute auch noch viel zärtlicher. Nicht nur ihren lieben Mitmenschen gegenüber, sondern auch zu allen animalischen Lebewesen, die um ihre Füße herumstrichen. Wir nennen heute einen Hund, der Castor heißt, auch Castor und nicht anders. Von „Pfiffichen" und „Schnuckichen" natürlich abgesehen. Man versteht unter Castor eben schon eine ganze Handvoll. Also früher sagte man zu einer „Handvoll" Hund, der Castor hieß, nicht Castor, sondern: . . . oder lesen Sie lieber selbst: „Ein großer gelber Dachshund, auf den Namen „Castörchen" hörend, entlaufen. Westerhove, Klosterstraße." — Es scheint übrigens früher seltenere Hunde als es heute gibt gegeben zu haben. Da war u. a.:

Ein starker Hund mit zwei Rädern und einer Achse zu verkaufen in der Marktstraße 121.

Ich muß ehrlich gestehen. Ich habe ja schon viel gesehen, aber Hunde mit Achsen und Rädern . . . Nein, die kenne ich nicht. Auch höflicher, so im allgemeinen gedacht, scheint man gewesen zu sein. Heute gibt es Särge in allen Größen. Früher offerierte ein Schreiner Meier aus Hüllen: „Särge nach Maß, mit und ohne Verzierung, auf Wunsch Lieferung frei Haus." Das ist Höflichkeit bis zum Tode. Das nennt man Entgegenkommen. Ebenso war das Handwerk schon international. So annoncierte eine Holländerin:

Eien geubte klydermaggerin zoeg arbeit in En ut et buis. oyhdrage werden bey Herren Schryner Schuemaker, Selldorfstraße 703/1 angenommen.

Ist Ihnen an dem bisher Erzählten noch nichts aufgefallen? Ich denke jetzt an die hohen Hausnummern. Marktstraße 121, Selldorfstraße 703, das sind doch Zahlen, die zu denken geben. Heute haben doch beide Straßen noch keine 70 Nummern. Und mit der Bahnhofstraße war es auch nicht besser. Und heute . . . da hat die Bahnhofstraße gerade ihre 80 Nummern. Mehr auch nicht. Man sieht, auch hier ist stark „rationalisiert" worden. Die Verloren- und Entlaufenrubrik wurde damals auch schon stark beansprucht, doch mit der Einschränkung, daß sich in den verlorenen und entlaufenen Gegenständen ein Wandel der Zeit vollzogen hat. Wer verliert denn heute noch eine Nachthaube vom Köln-Mindener Bahnhof bis nach Schalke? Das ist ja direkt unmöglich. Wer heute von den Damen seinen Hutkopf hat, der montiert seine Frisur eben beim Schlafengehen auf dem Nachttisch ab. Furchtbar einfach. Aber noch Nachthauben . . . ? O bitte . . . nein! Und was läuft heute weg? Ab und zu mal ein wenig wertvoller, manchmal ja auch ein guter Köter. Aber früher . . . ! Da gingen vier Zentner schwere Schweine auf den Strich und wer dann „Schwein" hatte, fand solch einen wandelnden Fettklumpen. Aber heute . . . ? Ist heute noch so etwas zu finden . . . ? Früher war auch der Schnaps viel billiger. Wer sich gern einen verlassenen Katzen wollte, der kriegte bei Michels Söhne einen Liter Nordhäuser schon für 50 Pfg. Und man tat auch was für die „Bildung"! O bitte . . . ja! Das Essener Vaudeville-Theater gab in dem Schürmannschen Saale eine Vorstellung:

Die Reise durch Gelsenkirchen und Schalke in 5 Stunden. Eine Lokalposse in fünf Bildern.

Donnerwetter, es muß früher auf der Strecke vom Alten Markt bis nach Schalke schon eine Masse Wirtschaften gegeben haben. Heute gebraucht man zu einer solchen „Reise" auch nicht viel mehr Zeit . . . Wenn man sich amüsieren wollte, fuhr man nicht nach Essen, denn der letzte Zug fuhr schon um 10 Uhr wieder zurück, immer gerade, wenn es so richtig gemütlich wird, sondern man ging zu Hermann Wolff auf die Rollschuhbahn, mit dem ominösen Beinamen: Skating ring. Onkel „Hermann" wußte damals schon, was die Leute anzog. Zur Bildung gehörte es auch, wenn man die von der Gesellschaft „Verein" arrangierten „Optischen Darstellungen mit Hydro-Oxy Mikroskopen und antiquen plastischen Meisterwerken" besuchte. Und wenn die Leutchen dann von diesen geheimnisvollen Abenden sich auf den Nachhauseweg machten, so konnte es ihnen passieren, daß sie im Dunklen ihren Weg suchen mußten. Es gab damals noch einen Beleuchtungskalender. Die Abendlaternen brannten im Monat März 1876 vom 26. bis zum 31. überhaupt nicht. Weshalb? Ja, damals wurde schon gespart, als man noch nicht zu sparen brauchte. Und doch konnten die Geschäftsleute schon so gut wie heute, allerdings nicht mit der gleichen Berechtigung stöhnen. Bei den Inventurausverkäufen — jawohl, die gab es damals auch schon —, schreiben Isidor Scherbel und S. Lüb aus Gelsenkirchen, vis-a-vis der Post: „Morgen beginnt ein wirklich großer und reeller Inventurausverkauf, der Not der Zeit entsprechend."

Also, dies war in kurzen Zügen ein kleiner „Inventurausverkauf" aus alten Anzeigen und Annoncen. Manche zeigten uns so recht den herzlichen und aufrechten Geist der damaligen Zeit. Es war eine Zeit, der diese Annehmlichkeiten, die wir heute haben, fehlten. Ich glaube aber nicht, daß einer aus der alten Zeit mit unserem modernen, unruhigem Lebemanschen würde. Die alte Zeit war doch gemütlicher. (le)

Der „Pillenfritz".

Ein Gelsenkirchener Original um 1880.

Auch eine Industriestadt hat ihre Originale, so den Hennes vom Kerkhoff, den Kugelmann und die Lappeniene. Ich möchte. um die Reihe zu vervollständigen, erinnern an den Doktor der Homöopathie Alfred Paschen, im Volksmund genannt Pillenfritz, der bei Georg Symann am Neumarkt wohnte. Bemerkt sei, daß er beileibe kein Kurpfuscher, sondern ein studierter, in seinem Fach durchaus tüchtiger Arzt war, welcher durch manche glückliche Kur in weiten Kreisen einen sehr guten Namen hatte. Nur sein nervöses Wesen, seine überspannten Manieren waren schuld daran, daß sein Patientenkreis nicht noch weit größer war. Viele Leute hielten ihn für übergeschnappt. Wenn der kleine, zierliche Mann mit tänzelnden Schritten, mit den Armen heftig gestikulierend über die Straße schritt, so blieb Jung und Alt stehen, und schauten ihm nach. Wenn der mit den Armen schlenkernde Herr plötzlich auf einen Passanten zutrat, so konnte man wohl glauben, er wollte ihn angreifen, bis man dann von den Umstehenden hörte: „Ab, der Pillenfritz!" Als Schulknabe war auch ich bei ihm in Behandlung und hatte Gelegenheit, während der Ferien dem Herrn Doktor auf seine Bitte einige Wochen Gesellschaft zu leisten. Ich kann also wohl einiges über ihn berichten. Der Genannte hauste mit seiner Schwester, einer lieben, alten Jungfer, zusammen. Anspruchslos, wie beide waren, hielten sie mit wenigem Haus. Fleisch kam nur selten auf den Tisch. Ein halbes Graubrot, das Montags geholt wurde, reichte wohl für die ganze Woche. In seinem eigenen Haushalt kamen die Absonderlichkeiten des Herrn Doktors manchmal recht kraß zum Ausdruck. Die Türklinken, die ein Fremder angefaßt hatte, mußten jedesmal gründlich gesäubert werden. Wenn aus Versehen mal ein anderer das Handtuch des Herrn Doktors gebraucht hatte, wollte er aus der Haut fahren. So peinlich er in vielen Dingen war, so derb konnte er manchmal werden. Als eines Mittags sich eine Fliege auf ein Stück Fleisch setzte, rief er: „Verdammte Flieg, macht einem das ganze Fleisch voll." — Eines Tages wurde er nach auswärts zu zwei Kranken gerufen. Ich mußte bei Wilms einen Wagen bestellen und auch an der Fahrt teilnehmen. Unterwegs hielt er zeitweilig Selbstgespräche und war dann abwechselnd wieder am beten um glückliches Gelingen seiner Kuren. Ueberhaupt war er tiefreligiös und bewies das auch dadurch, daß er manchen armen Patienten umsonst behandelte und dafür von Bessergestellten etwas mehr nahm.

Wenn diese Zeilen bei manchem Leser, der schon in den achtziger Jahren hier ansässig war, eine fröhliche Erinnerung wieder hervorgerufen haben, so haben sie ihren Zweck erfüllt. J. K.

Fortbildungslehrgänge für Elektromonteure.

Im kommenden Winterhalbjahr 1930/31 werden vom Elektrotechnischen Verein des rheinisch-westfälischen Industriebezirks neue Fortbildungslehrgänge für Elektromonteure eingerichtet. Diese Lehrgänge sind von den Handwerkskammern zu Düsseldorf und Dortmund und vom Reichsverband des deutschen Elektro-Installationsgewerbes anerkannt. Der erfolgreiche Besuch dieser Kurse berechtigt zur Teilnahme an den von den Handwerkskammern zu Düsseldorf und Dortmund eingerichteten besonderen Fachkursen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Elektro-Installationsgewerbe. Den Monteuren, die mit der Einrichtung und Ueberwachung elektrischer Schwach- und Starkstromanlagen betraut sind, wird Gelegenheit gegeben, sich — ohne Aufgabe der Berufstätigkeit und mit geringen Mitteln — ein besseres Verständnis für die Maßnahmen zu verschaffen, die zur Sicherheit der mit genannten Anlagen in Berührung kommenden Personen und für eine ordnungsmäßige Betriebsführung erforderlich sind. Anmeldungen nimmt in Essen der Direktor der Industrie-Berufsschule, Essen-West, Altendorferstraße 241, schon jetzt entgegen. Die Lehrgänge beginnen Anfang Oktober 1930.

Briefkasten.

M. R. 3707. 1. und 2. Frau und Kinder beerben den Mann bzw. Vater zu 8 Teilen (Mutter 4, je Kind ein Teil). 3. Nein, erst nach dem Tode der Mutter. 4. Ja, nach dem 21. Lebensjahre. 5. Ja, ein Teil. 6. Die Frau kann frei über ihr Erbteil verfügen. 7. Nein, wenn der Richter die Nichtigkeitserklärung ausgesprochen hat.

Geschäftliche Mitteilung.

Das neuzeitliche Leuchtgerät. Neue Zeiten bringen neue Stile. Unsere heutigen Wohnungseinrichtungen unterscheiden sich erheblich von der Ueberladenheit früherer Jahre. Die Möbel sind aus edlem Material, aber einfach in der Linienführung, streng sachlich in der Form. Diesem neuen Stil muß sich auch die Beleuchtung anpassen. Hierfür eignen sich besonders gut die neuen Osram-Opal-Soffitten-Lampen mit ihrer schlanken Röhrenform. Weil sie aus Opalglas bestehen, blenden sie nicht und können sichtbar verwendet werden. So sind sie die formgebenden Bauelemente für die neuesten Leuchtgeräte, wie sie zur neuzeitlichen Einrichtung gehören, seien es kronenartige Gebilde oder Wandleuchten, für die besonders die Ausführung mit Sockel zum Einschrauben in die normale Lampenfassung Verwendung findet. Hervorzuheben ist bei allen diesen mit Osram-Opal-Soffitten-Lampen gebauten Leuchtgeräten ihre dekorative Schönheit.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, an seinem Geburtstage nach kurzer, schwerer Krankheit unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Stellwerksmeister i. R.

Karl Diekmann

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Wiersch geb. Diekmann
Gerhard Wiersch
Adele Diekmann
Karl Diekmann
Käthe Diekmann geb. Wiersch
Friedrich Diekmann
und zwei Enkelkinder.

Gelsenkirchen, Kray, Düsseldorf-Rath, Eppendorf, Bochum-Weitmar, Gladbeck, den 20. September 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Ackerstraße 56, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied gestern nachmittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Bezirks-Schornsteinfegermeister

Karl Ruthe

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ida Ruthe geb. Figge
Kurt Ruthe
Lieselotte Ruthe
Wwe. Anna Figge
und Anverwandte

Gelsenkirchen, den 22. September 1930
Markgrafenstraße 13

Bestattung am Mittwoch, den 24. September 1930, nachmittags 3 Uhr. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Möbl. Zimmer sof. zu verm., evtl. mit voller Pension. Robergstr. 18 II, r.

Zwei elegant **möbl. Zimmer** an nur bess. Herrn per 1. Oktober zu vermieten. Ang. u. D. U. 2276 an die Allg. Ztg.

Bess. gemütl. Heim evtl. mit voll. Pens. und freundl. Aufn. an pens. Herrn od. Dame zu vermieten Ang. u. A. O. 2205 an die Allg. Ztg.

Großes 633 **Manf.-Zimmer** teilw. möbliert, an Ehepaar zu verm. Florastr. 89, part.

Gr. leeres Zimmer mit elektr. Licht u. Badezimmerbenutz. an anständige Leute zu vermieten. Off. u. E. E. 2284 an die Allg. Ztg.

Saub. Schlafst. zu vermieten, evtl. mit Mittagessen. Hohenzollernstr. 1.

2 Freunde erhalten saubere 616 **Schlafstelle** Breitestr. 16, part.

Schönes **Ladenlokal** zum 1. Oktbr. billig zu vermiet. Zu erfr. Hülsmannstraße 2, 1. Etage links.

Eckladenlokal mit od. ohne Wohnung, Neubau, Ecke Herta- und Hildegardstraße zu verm. Bauunternehmung Schröder Glückaufstraße 8.

Schöner, großer **Pferdestall** auch als Lagerraum oder Werkstelle zu vermieten. Hinz, Kirchstraße 69.

Obst- und Gemüsehalle an verkehrsr. Straße zu verkaufen. 632 Zu erfr. in d. A. Z.

Garage und Lagerschuppen massiv, je 20 □m, zu vermieten. 31922 Näh. in der Allg. Z.

Geschäftshaus mass., 19 Z., 1 Bad., Stallg., Einfahrt u. groß. Gartenplatz f. 18 000 M bei 5- bis 6000 M Anzahl. zu verk. Monatl. Mietsüberschuß 160 M. Sach, Herten i. W., Ewaldstraße 174.

Junger Mann der d. Rollfit fahren kann, sofort gesucht, n. über 18 J. alt. Metzgerei Abt, Gewerkenstraße 8.

Herrschaftliche **5 Zimmerwohn.** mit Zentralheizung, Diele, Bad, Manf. und sonst. Zubehör zu vermieten. Näh. Hindenburgstr. 51 (Büro).

Bess., abgeschlossene 1. und 2. Etage **5 Zimmer-Wohnung** m. Nebenräumen sofort zu vermieten. J. Hartmann, Schalker- und Industriestraßen-Ecke 42/44 Eing. Industriestraße

Moderne :557 **4-Zimmer-Wohnung** 1. Etg. m. all. Komf. (fl. kalt u. w. Wass., eing. kpl. Bad, Balk. Frembenz. usw.) im Neub. Wittekindstr. 25 (Nähe Stadtg.) zum 15. Okt. od. spät. zu verm. Anzusch. zw. 13 und 15 Uhr.

Bess. Wohnung 4 Zimmer, Bad, Balkon, im Hause Bismarckstr. 78 zu vermieten. Führing, Stadtamtmann Ottostraße 2.

3 Zimmer-Wohnungen m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör, sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei. Bauunternehmung Schröder, Glückaufstraße 8.

Jung. Ehep., ruh. Mieter, sucht **1-2 Zimmer-W.** Rote Karte vorh. Schr. Anerb. u. C. A. 2280 an die A. Z.

Tausche meine 4 Z.-Werkswohnung geg. 2 bis 3 Zimmer. 628 Rotthaus. Markt 81.

Wohn.-Tausch. 2 schöne Zimm. geg. gleiche zu tausch. 618 Zu erfr. in d. A. Z.

Tausche mein groß. Zimmer in Schalke geg. gl. oder 2 kl. Zimmer, evtl. Mansard. in Neustadt. Näh. in d. Allg. Ztg. 617

Wohn.-Tausch. 2 schöne Mansardenzimmer (Altbau) m. elektr. Licht gegen 2 Zimm. zu tauschen gesucht. Bismarck, Wilhelmstraße 163.

Schöne, abgeschloss. 4 Zimmer-Wohnung geg. 3 schöne Zimmer **zu tauschen.** Schr. Anerb. u. D. R. 2273 an d. A. Z.

Frdl. möbl. Zimmer heizb., elektr. Licht, an Einzelperson od. finderl. Ehepaar zu vermieten. 32050 Wedelstaedtstr. 14.

Berufstätige Dame sucht behaglich **möbl. Zimmer** in der Altstadt. Off. m. Preis u. E. C. 2282 an die A. Z.

Lebensmittel- und Feinkostgeschäft in guter Lage, mit einem Zimmer, umzugshalber billig zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen Telephon 239 90.

Klein. Herd Bettst. mit Matr. u. Gasherd bill. zu verk. Georgstr. 22, i. Hof.

Guterhaltener **Küppersbuschherd** billig zu verkaufen. Margaretenstr. 24 I.

Guterhaltener **Zimmerofen** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 606

Fast neuer, mod. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Michalzik, Bismarckstraße 155.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Hertastraße 20, 2. Schelle.

Guterhalt., großer **Puppenwagen** mit Verdeck zu kaufen gesucht. Frau Lill, Buschweg 55, 1. Et.

Photo-Apparat 9×12, Optik 4,5 Kompur, mit vollst. Zubehör zu verkauf. od. zu tauschen geg. Radio-Netzanschluß. Wilhelminenstr. 96.

Eleganter **Pelzmantel** echtes Stück, wenig getragen, Neupreis ca. 950 M, für 115 M sofort zu verkaufen. 618 Näh. in der Allg. Z.

Dunkles 631 **Schlafzimmer** mit Bett, Kleiderschrank (Stür., 2¼ m breit) zu verkaufen. Ringstr. 20 II, r.

Gebr., gut repar. **Nähmaschine** billig abzugeben. C. Schaafs & Co., Hochstraße 25.

Gelegenheitskauf in gebr. und neuen Autoreifen bietet stets L. Mols Kraftfahrzeuge, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85, Ruf 20461. 64 Gegründet 1873.

Kleine Unkosten daher enorm billiger Verkauf

Wir **verschenken** fast:

Kinder-Pullover u.-Westen	teilw. reine Wolle 1.45	**1.00**
Kinder-Pullover u.-Westen	teilw. reine Wolle 2.50	**1.95**
Kinder-Gamaschen	reine Wolle, jede Größe u. Farbe 0.95	**0.75**
Kinder-Normalanzüge	wollgem., jede Größe . 0.95	**0.75**
Kinder-Hemdhosen	wollgemischt, jede Größe 1.25	**0.95**
Damen-Schlüpfer	mit warmen Futter 1.75	**1.00**
Herren-Schals	gestrickt, reine Wolle . . 1.50	**1.25**
Herren- u. Damen-Pullover	teilw. reine Wolle 5.90	**4.90**
Herren-Normalhosen	wollgemischt 1.75	**0.95**
Herren-Futterhosen	schwere Winterware 2.25	**1.75**

Falk & Co. Kreuzstr. 1

Gebr. Möbel kauft fortwährend Möbelankaufstelle Wilhelminenstr. 117 i. Hof. Karte genügt

Kaufe **gebr. Möbel** aller Art. Komme auch nach auswärts. Hoffmann, Hochstraße 61.

Alte **Balken, Bretter** 2c., f. Brennholz geeign., zu kaufen gesucht. Daselbst Handkarre zu verkaufen. Ang. unt. B. S. 2142 an die Allg. Ztg.

Ia. Anthrazit Nuß 2 und 3, bei Vorbestellung ab Waggon günstig, Kohlen, Kols, Braunkohlen, Briketts liefert prompt und zuverl. Kohlenhandlung Alfred Pieneck, Tel. 257 84. Lager Grenzstr. 113.

Industrie-Kartoffeln hat ruten- und zentnerweise abzugeben 32059 Landwirt Grollmann Heßlerstraße 51.

Darlehn Geschäftskredite bis zu 1 Jahr schnellst. weise Rückzahlung. Ang. u. A. U. 2210 an die Allg. Ztg.

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an

Syndicus Dr. Rudolf Stoßberg
Margret Stoßberg
geb. Deutschländer

Gelsenkirchen, Bochumerstraße 145

23. September 1930.

Felle - Pelze gerbt, färbt, bleicht, veredelt, modernis., repar., verkürschnert, Pelzmantel-, Jackenreparaturen (Auf- u. Umfärben etc.) Neupelze aller Art, Besatzfelle, Bettvorleger eig. Felleinfuhr und Fabrikation: Fell-Zurichterei- und Färberei, Gerberei, Kürschnerei, Fellaufkauf **Berthold Elke** jetzt Kirchstraße 39, (geg. d. Kath. Krankenh.) Fernruf 25929.

Junger Musiker u. Komponist, als hervorrag. Pädagoge allseits sehr geschätzt, erteilt noch 32042 **Unterricht in Klavier.** Auskunft bei der Allg. Zeitung.

Düngekalk frisch eingetroffen. Karl Andres, Baustoffhandlung, Ueckendorferstr. 74.



Auf zur Neustadt! Groß. Preisabschlag. Sendung großer und kleiner **Schweine** angekommen, die ich zum Preise von Mk. 7,— an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern. Konetzny, Wiehagen Nr. 46 (Wirtschaft).



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe. Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.

Kinder- und Sportwagen neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im **Möbelhaus Weldberg** Hochstraße 70 Nähe Betriebsbahnhof. Samstag geschloss.

Guter, wachsamer **Hund** zu kaufen gesucht. Ang. u. C. B. 2381 an die Allg. Ztg.

Achtung! Schweinehalter! Reines **Roggenschrot** a Ztr. 10 M, sowie Stroh bund- und zentnerweise liefert billigst frei Haus 32049 Landwirt Bogger, Haus Leithe, Alleestraße 1.

Beachten Sie die II. Anzeigen

Größeres trockenes diebessicheres **Lager** im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Angeb. unt. E. F. 2285 an die Allg. Ztg.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Evang. Gesellenverein Gelsenk.-Ueckendorf. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Tode unseres treuen Mitgliedes **Karl Ruthe** in Kenntnis zu setzen. Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 24. Sept., nachm. um 2¼ Uhr bei Sewig. Sterbehaus Markgrafenstraße 13, ab 3 Uhr. Rege Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

[redacted]

[redacted]

Ev. Frauenhilfe Rotthausen Bezirk 2. Am Samstag entschlief nach langem, schwerem Leiden unser liebes Mitglied und Jubilarin, Frau **Wilhelmine Stockmann** geb. Seranski im Alter von 58 Jahren 6 Monaten. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 24. Sept., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Auf der Reihe Nr. 45, aus statt. **Der Vorstand.** N. d.: Rüter, Pfarrer.

[redacted]

Besseres, kinderl. **Mädchen** n. unter 20 Jahren, gesucht. Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. Vorzustell. v. 9—10 Uhr vormittags, Frau Dr. Oberschulte v. d. Reestraße 14.

Mod. 5 Zimmer-Wohn. mit Bad, Vorratsraum und schön. Erker, in Stadtmitte gelegen, an ruhige Mieter zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Schriftl. Ang. unter D. B. 2277 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung Mittwoch, 24. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: Schreibtische, Auszieht., Sofas, Chaiselongues, Spiegel, Stühle, Kaminöfen, Radiogeräte, Küchenschränke, Lampen, Grammophone, Klaviere, Bücherschränke, Kindersessel, Büfetts, Manufakturwaren, 1 Ladenkasse, 1 Schreibmaschine (Remington), 1 Standuhr, 6 Taschenuhren, Gasöfen, 1 Reißzeug, 1 Buchdruckereieinrichtung, 1 Autogarage, Teppiche, 1 Schreibmaschine (Urania 53723) und anderes mehr öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Brandt, Obergerichtsvollz.

Tücht., fleiß., ehrl. **Mädchen** 18 J., mit guten Zeugniss., sucht sof. in bess. Haushalt Stellung. Frieda Weyd, Wattenscheid, Hordelerstr. 7.

Hallo! Hohen Nebenverdienst bieten wir jedermann durch Verkauf an Private. Feinseifenfabrik Schüßler & Garbe, Berlin C. 25.

Tüchtiger **Herren-Friseur und Bubikopfschneider** sucht z. 15. Oktober Stellung. Karl Hoffmann, Gelsenkirchen-Rotthausen, Karl-Meyerstraße 30

Angehender **Schreinergeselle** der sich im Treppenbau ausb. will, ges. Schreinerei Mölders, Schonnebeck, Otto-Huestraße 102.

Erfahrenes, evgl. **Mädchen** für ½6 bis ¾4 Tage zum 1. Okt. gesucht. Markgrafenstr. 1, pt.

Lehrmädchen sofort gesucht. 32055 Hein & Wroben, Pelzwaren, Peterstraße.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft heute und morgen **geschlossen**

Warten Sie mit ihrem **Schuhkauf** bis Donnerstag und Freitag **Es wird sich lohnen** dafür gebe ich an diesen 2 Tagen trotz meiner billigen Preise auf sämtliche Ware gegen Rückgabe des untenstehenden Gutscheines **10 Prozent Rabatt** welche an der Kasse in Abzug gebracht werden

Hier ausschneiden und mitbringen! **Gutschein** über **10 Prozent Rabatt** nur gültig am 23. und 24. Sept. 1930

Schuh-Halle J. Nußbaum, Gelsenkirchen nur Kirchstraße 28



Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Was trägt man in der Tanzstunde?



B-F 1719. Kleines Mittelkleid aus dunkelbraunem Taft mit Puffärmelchen und rundem gelbem Spitzenkragen im Stil der sechziger Jahre.

B-F 1722. Gelbes Seidenkleidchen mit sehr tief angesetzten Volants und kleinen Puffärmeln. Am Ausschnitt ein schmaler runder Volant.

B-F 1717. Hellblaues Georgettekleidchen mit kleinem runden Schulterkragen und einem bunten Stoffblütensträußchen am Ausschnitt.

B-F 1720. Tanzkleid aus smaragdgrünem Chinakrepp. Der kleine Capekragen ist vorn geschlungen und von einer Rüschbiende eingefaßt.

B-F 1721. Ein reizendes Kleid aus ganz blassem rosa Taft und Tüll. Auch hier wieder der mädchenhaft anmutige große runde Kragen.

Das Tanzkleid des jungen Mädchens ist unter dem Einfluß der neuen Mode wesentlich hübscher, anmutiger und mädchenhafter geworden. Mit großem Geschick hat man die Formen und die Garnituren der Damenmode übernommen, die geeignet sind, die Mängel der Backfischfigur vorteilhaft zu überdecken. So wird man zum Beispiel kaum noch ein Tanzstunden-Kleidchen sehen, das einen glatten ungarnierten Ausschnitt hätte oder die Armkugel so unbedeckt ließe, wie man es bisher an allen abendlichen Kleidern gewohnt war. Der Capekragen, der Schulterkragen, das Fichu sind ein beinahe unumgängliches Attribut dieser Kleidchen geworden. Man sieht sie in allen Breiten, rundherum glatt fallend, in einem Tüllsaum endigend, vorn hochgefühet zu einem Blumensträußchen am Ausschnitt oder in leichten Falten gezogen und vorn geschlungen. Immer aus zartfarbigen duftigen Stoffen sind sie ein lieblicher Rahmen für jeden Mädchenkopf.

Mit den Schulterkragen konkurrieren die berthealnlichen Garnituren, Anklänge der Mode an die fünfziger und sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Am Kleid der Dame bewirkt diese Garnitur ein großes Dekolleté, das die Schultern frei läßt, die Berthe wird unterhalb der Armkugel über den Oberarm geführt. Am Tanzstundenkleid schmückt sie bescheiden den runden Ausschnitt und wird durch ein Puffärmelchen ergänzt, das ein wenig biedermeierhaft anmutet.

Sehr hübsch sind die neuen hellen Abendfarben, die für diese jungen Kleider verwendet werden. Die Töne der Edel- und Halbedelsteine: Türkis, Aquamarin, Opal, dann sehr viel rosa und ganz helles Grün. Hoddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Der gute Alsberg-Stoff, die große Auswahl, der niedrige Preis, geben Ihnen Gelegenheit, das schönste Kleid (mit Ullstein-Schnittmuster) selbst anzufertigen. Ullstein-Schnittmuster am Ullstein-Lager ■ Parterre

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges

Moderne Seidenstoffe
in reinseidenen und kunstseidenen Geweben. Unsere Preise sind niedrig.
Lassen Sie sich unverbindlich die Neuheiten vorlegen.
Ullstein-Schnittmuster erhalten Sie im Erdgeschoß.

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Die neuen Modestoffe – ein Tummelplatz der Phantasie.

Aus Paris schreibt man uns:

Wie war es doch in früheren Jahren leicht, der Frauenwelt zu berichten, wie und was getragen wird. Es genügte eine Zeile über dies oder jenes Gebiet der Mode, man sagte zum Beispiel: „Dieses Jahr wird viel Wolle getragen", worauf noch die Nennung zweier, dreier Modefarben folge. Heute wird die Modeberichterstatterin vor eine fast unübersehbare Fülle der Erscheinungen gestellt.

Trumpf ist natürlich auch in diesem Jahre wie immer im Herbst der Wollstoff. Aber was heißt heute Wollstoff? Es werden mit gleichem Recht dazu glatte Cheviotstoffe wie auch allerhand Tweed, Kascha, Jersey gerechnet. Und in diesen Kategorien wieviel Abarten! Jedenfalls ist in diesem Herbst auf der Straße der Tweedstoff noch immer vorherrschend und zwar Dunkelrot, Braunrot, Grün und Schwarz und auch im Kombinationen dieser Farben. Für die Schneiderkostüme, die vielfach getragen werden, wird der glatte Herrenstoff gewählt, allerdings wird er von einem leichten, hellen, unregelmäßigen Faden durchwirkt oder in abgetönten Streifen gearbeitet. Nachmittags wird sehr viel Tuch getragen, und zwar ein glänzendes Tuch, das man „Wollsoulard" nennt.

Neuartig sind Wollkrepp stoffe und Crepe de Chine aus Wolle, auch so leichte Tuchstoffe, daß ein Meter davon 195 Gramm wiegt. Für den Sport wird vielfach ein haariger Stoff gebraucht, der „madari" heißt. Die Namen der neuen Wollstoffe sind ebenso fremd und unverständlich wie vielartig, man könnte dadaistische Gedichte aus diesen Namen allein bilden. Da gibt es also „madaana", die zu morgendlichen Hauskleidern verwendet wird, „flavelya", auf der Punkte und Knoten in leuchtender Kunstseide erscheinen, „diagalia", deren Streifen hervortreten. Außer diesen Stoffen werden auch allerhand neuartige Sergestoffe getragen, die ein Zwischending zwischen Flanell und Serge bilden. Dicke weiche Mäntelstoffe gibt es sodann, die ganz velourartig wirken, ohne es zu sein, und in dem Gebiete der eigentlichen Velours und Samtstoffe ist die Fülle der Arten beinahe ebenso groß. Von den Samtstoffen führt ein Weg über verschiedene Bearbeitungen zu den Seidenstoffen für den Abend. So gibt es zum Beispiel einen eigenartigen Stoff, der Samtmotive auf Alpakastoff aufweist: diese Motive sind natürlich auch auf einer Reihe anderer Seidenstoffe bis zu den leichtesten zu finden. Außerdem wird für den Abend außer den üblichen Stoffen vorwiegend geprägte Seide getragen.

Die Aufgabe der Stofflieferanten ist schwierig, sie müssen dauernd auf der Suche nach Neuheiten sein, und wenn man dieses Streben früher damit erklärte, daß die Einfachheit der Modelinie durchaus Reichtum und Vielartigkeit der Stoffe beanspruche, so sagt man jetzt, die komplizierte Modelinie verlange auch nach abwechselungsreichem Material, und die Stoffabrikanten sehen sich Jahr um Jahr gezwungen, Neues zu schaffen. Dieses Gebot der Herrscherin Mode zu erfüllen, fallen sie bisweilen auf die sonderbarsten Ideen. So werden zum Beispiel in dieser Saison auch Straußfedern ins Gewebe hineingezogen und mitverarbeitet, ganz abgesehen von Seiden- und Angorafäden. Man sagt, daß so verarbeitete Stoffe neue Eigenschaften aufweisen, die die reinen Wollstoffe nicht besaßen. Bis zu welchen Resultaten man in der kombinierten Stoffabrikation gelangt, kann wohl am besten jene neuartige Spitze beweisen, die ganz aus Wolle besteht. Ist sie noch Spitze oder schon spitzenartiger Wollstoff?

In dieser Fülle der Namen, der Arten, der Abarten, der Farben und der Nüancen ist es schwer, das an Wärme, Haltbarkeit, Leichtigkeit und Kleidsamkeit Beste zu erwählen. Wenn je, so hat in diesem Jahre die launische Frau Mode ihren Jüngerinnen mit überreicher Gabenfülle die süße Qual der Wahl bereitet.

Werden die Frauen schöner?

Das Recht der Frau, nicht tugendsam auszusehen.
Disharmonie der Pariser Schönheiten.

Von Aldous Huxley

dem bekannten englischen Romanschriftsteller.

Mit Automobil, Film und Alkohol beschäftigen sich die drei wichtigsten Zweige der amerikanischen Industrie. Danach dürfte die Schönheit kommen.

Man blicke in den Inseratenteil eines beliebten amerikanischen Magazins: der dritte Teil handelt von der Schönheitspflege. Seifen, Hautpasten, Mittel zur Förderung und zur Beseitigung des Haarwuchses, Pillen zur innerlichen, Badesalze zur äußerlichen Entfettung, Punktroller, Elektrisierapparate, Muskelspanner werden angepriesen. Die Zahl der Schönheitsinstitute ist Legion.

In Europa gibt es keine derartig entwickelte Schönheitsindustrie. Nicht weil hier die Frauen für die Pflege ihres Aeußeren keinen Sinn hätten, sondern weil Europa ärmer ist.

Aber der heutige Schönheitskult geht noch auf andere Ursachen zurück. Die Frau der Gegenwart ist freier als die der vorigen Generation. Nicht nur in Bezug auf die weniger beneidenswerten Obliegenheiten der Männer, sondern auch in dem natürlichen weiblichen Vorrecht — dem Vorrecht, anziehend zu wirken. Sie dürfen, wenn nicht weniger tugendhaft sein, so doch auf jeden Fall weniger tugendhaft aussehen.

Aber das ist eben nur Schein. Wir geben nur freimütiger als unsere Väter zu, daß der Körper seine Rechte hat. Nicht nur Rechte, sondern auch — Pflichten. Er hat die Pflicht, ein Höchstmaß von Kraft und Schönheit zu erreichen.

Welches sind nun die praktischen Ergebnisse dieses Schönheitskults? Sind die Frauen heute schöner als früher?

Die Beantwortung dieser Fragen ist schwierig. Denn die Tatsachen scheinen sich zu widersprechen. Es sieht so aus, als habe der Kampf um eine gesteigerte physische Schönheit gleichzeitig einen riesigen Erfolg und einen jämmerlichen Fehlschlag gezeigt.

Von einem Erfolge kann man insoweit sprechen, als nun die Frauen das Jugendliche ihrer Erscheinung bis in ein höheres Alter bewahren, als sie es früher vermochten. „Alte Damen" werden immer seltener. Die Ursachen für diese begrüßenswerte Wandlung dürften sein: Schönheitspflege, Besserung des Gesundheitszustandes und eine vernünftigere Lebensweise. Häßlichkeit wird bald zu den Krankheitssymptomen gehören. Schönheit ein Zeichen von Gesundheit bedeuten. Insofern ist der zur Steigerung der Schönheit begonnene Feldzug ein bewundernswerter Erfolg gewesen.

Eine Schönheit, die nur ein künstlich erzeugter Schein von Gesundheit ist, hat natürlich nicht den Wert der wirklichen Gesundheit. Doch werden diese Gesundheitssymptome zuweilen so gut nachgeahmt, daß man sie irrtümlich als wirklich vorhanden ansieht. Die zu dieser Vortäuschung geschaffenen Mittel sind für jeden erreichbar, der über einen mäßigen Wohlstand verfügt. Die Kenntnis von ihrer Benutzung verbreitet sich immer mehr und dürfte zweifellos in einiger Zeit allgemein zur Anwendung gelangen. Wenn nun jener erfreuliche Zustand eintritt, werden dann alle Frauen schön sein?

Die Antwort lautet: Nein. Denn die Schönheit ist ebenso sehr eine Angelegenheit des inneren wie des äußeren Menschen. Die Schönheit eines Porzellantruges bezieht sich auf die Form und Farbe. Ob das Gefäß leer oder mit wohlriechenden Essenzen oder mit einem Unrat angefüllt ist, hat auf die Schönheit des Porzellantruges keinen Einfluß.

Aber eine Frau ist ein lebendes Wesen und ihre Schönheit daher nicht auf ihren Körper beschränkt.

Die äußere Erscheinung des Menschen wird durch seinen inneren Gehalt beeinflußt. Ich habe Frauen gesehen, deren Figur, Gesichtsfarbe usw. entzückend waren. Und dennoch konnte man sie nicht als schön bezeichnen. Die Leere oder Häßlichkeit ihres Innern waren deutlich erkennbar. Und umgekehrt — ein

Notizen Sie...

Pelzbesatz-Felle
ausgewählte Ware, preisniedrig
nur vom Fachmann

Pelz-Mantelkragen
vollendet in Form, preisniedrig
nur vom Fachmann

Pelzmäntel
höchster Vollendung, preisniedrig
nur vom Fachmann

Pelz-Maßanfertigungen
bei größter Garantieleistung
fachkünstlerisch, preisniedrig
nur vom Fachmann

Umarbeitungen
Ihres edlen Pelzwerkes

nur vom Fachmann
Gompertz
Seit über 40 Jahren bewährt
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen
Gelsenkirchen



PORZELLAN

Wie viele Lücken gnädige Frau, weist Ihr Speiseservice auf? Oder ist es gar an der Zeit ein neues Tafelservice anzuschaffen? In jedem Falle denken Sie daran, daß Sie wundervolle Sachen in sehr günstigen Preislagen kaufen bei

KAMPHAUS
G.m.b.H.

inneres Leuchten kann Formen verschönern, die der Aesthet als unvollkommen oder häßlich bezeichnen würde.

Die psychologische Häßlichkeit weist zahlreiche verschiedene Formen auf, wie die des Stumpfsinns, des Geizes und der Lasterhaftigkeit. Auf einem niedlichen Antlitz sieht man oft den Ausdruck der Verdrießlichkeit, der den ganzen Reiz zerstört.

Noch häufiger und nicht weniger abstoßend ist die Härte, die so manches hübsche Gesicht entstellt. Oft beruht sie nicht auf psychologischen Ursachen, sondern der jetzt grassierenden Mode der Gesichtsbemalung. In Paris, wo sie am beliebtesten ist, haben viele Frauen überhaupt jeden menschlichen Gesichtsausdruck verloren und scheinen Masken zu tragen.

Aber oft kommen die Härte und die totenähnliche Starrheit des Gesichts aus dem Innern. Das sind die sichtbaren Anzeichen einer Disharmonie des Gemüts, die zum dauernden Bestandteil des Wesens überhaupt geworden ist.

Solange solche inneren Disharmonien bestehen, solange es stumpfe Langeweile gibt, solange die Menschen von Lastern und Verkehrtheiten geplagt werden, solange muß der Schönheitskult unwirksam bleiben.

Erfolgreich in der Erhaltung des jugendlichen Aussehens und der wirklichen oder scheinbaren Gesundheit, ist dieser Schönheitskult doch im Grunde zum Mißlingen verurteilt. Er gelangt nicht bis zur Quelle der Schönheit — zur fühlenden Seele. Nicht durch Gesichtspuder und Punktroller kann die Schönheit des Menschengeschlechts erhöht werden. Es kommt darauf an, daß die religiösen und wirtschaftlich-sozialen Vorbedingungen gegeben sind, um ein ausgeglichenes und harmonisches Dasein zu ermöglichen, daß ferner weder Umgebung noch erbliche Veranlagung zu Verkehrtheiten und Lastern reizt. Mit anderen Worten: Niemals werden alle Männer und Frauen schön sein. Aber es läßt sich erreichen, daß die Zahl der Häßlichen vermindert wird. Wir müssen uns mit bescheidenen Hoffnungen begnügen.

Frauentum und seelisches Leben im Beruf.

Eine bemerkenswerte Feststellung.

Eine der traurigsten Erscheinungen unserer Zeit ist wohl die, daß so viele Frauen berufs- oder vielmehr erwerbstätig sein müssen, ohne doch irgendeine innere Bindung zu der notgedrungen ausgeübten Tätigkeit zu haben. Die Folge davon ist vielfach ein Verkümmern des Frauentums, jener pflegerisch-fürsorgerisch ihre Betätigung suchenden Liebesfähigkeit der echten Frau, die sich so segensreich für ihre ganze Umgebung erweist. Wie oft hört man nicht von berufstätigen Frauen den Ausspruch: „Mein Leben beginnt erst, wenn ich die Arbeitsstätte verlassen habe!" Aber das ist nicht richtig — auch unser Arbeitstag soll von innerem, seelischen Erleben erfüllt sein, und sei die Tätigkeit, die wir ausüben, noch so eintönig und seelisch unbefriedigend. Daß auch in dem nichternsten, scheinbar nur auf materielle Realitäten gegründeten Berufe Frauentum und seelisches Erleben nicht zu fehlen brauchen, darüber findet Dr. Bode in dem vom Verband der Weiblichen Angestellten (V. W. A.) herausgegebenen „Jahrbuch der Frauenarbeit" so schöne und treffende Worte, daß man sie jeder berufstätigen Frau ins Stammbuch schreiben möchte. Er prägt sie im Zusammenhang mit seiner Definition und Schilderung des Berufes der Stenotypistin, aber sie haben über die Grenzen dieses Berufes hinaus allgemeine Geltung.

„Viel Unheil in der Welt", sagt er, „kommt daher, daß Menschen ihren Beruf verfehlt haben und dadurch unzufrieden gemacht worden sind. Nun stehen wir freilich in der Gegenwart vor der schweren Frage, ob Arbeit überhaupt noch befriedigen kann, ganz gleich, in welchem Berufe. Die Frage nach dem Sinn der Arbeit ist heute ein Schrei aus der Not. Nicht deshalb, weil viel oder schwer gearbeitet werden müßte, denn das hat man auch früher gekannt; sondern deshalb, weil dem Ergebnis der Arbeit, dem Werk, jetzt mehr als früher die Beziehung zu dem arbeitenden Menschen, dem Schöpfer des Werkes, fehlt. Solcher Not kann nicht durch die verstandesmäßige Erwägung abgeholfen werden, daß jeder Mitarbeiter ein Glied in der Kette, die das Werk schafft, ist, ebensowenig durch die moralische Erwägung, daß Arbeit nun einmal Pflicht ist, sondern die Kraft zur Arbeit muß aus der Liebe zur Arbeit fließen, und die Liebe zur Arbeit entspringt tieferen Quellen. Wohl dem Menschen, gleichviel, in welchem Berufe, wohl auch der Stenotypistin, wenn sie nicht nur die körperlich-seelischen Eigenschaften besitzt, die zu ihrem Berufe befähigen, sondern auch ein in Gottergebenheit gegründetes, fest und damit fröhliches Herz. Mit Kräften für die Zeitlichkeit rüstet den Menschen nur die Gewißheit des Ewigen aus. Alle angeborenen Anlagen und alle erworbene Uebung kommen erst durch die Eigenschaften der Festigkeit, der Treue, des Verantwortungsbewußtseins zur Geltung, sie bleiben sonst ohne Furcht für das Werk und für den Wirkenden selbst, und diese Eigenschaften wieder sind dem Wandel und dem Fall ausgesetzt, wenn sie nicht in der Bindung an Gott ihre letzte und feste Stütze besitzen. Darum gibt es auch für den Beruf der Stenotypistin nichts Höheres, als wenn sie den Frieden der Kinder Gottes gewinnt und in seiner Kraft wächst. Sie hat die Kraft nötig, denn immer wieder erlebt sie Enttäuschungen, Erniedrigung, Unbill, schlechte Behandlung, Rücksichtslosigkeit, Zumutungen, Verständnislosigkeit auch gegen berechtigte Wünsche. Wenn sie in Kummer und Ungerichtigkeit keine Hilfe bei Menschen findet, wird sie im Glauben sich dennoch geborgen fühlen. Aus langer Lebenserfahrung hat der große Wohltäter der Menschlichkeit, Friedrich von Bodelschwingh, empfohlen: „Jeden Tag ein Klagelied weniger und ein Loblied mehr! Wenn man getrost den Beruf besaht trotz aller seiner Härten, kann auch in dem Beruf der Stenotypistin Frauenart sich entfalten, die etwas zu pflegen haben will. Selbst den schlechtesten Schreibplatz kann eine Blume oder ein Bild mit Licht erfüllen. Liebe zur Arbeit adelt jede Arbeit!"

Eva wirkt beim Völkerbund.

Gleiches Recht für alle. – Wenn die Frau tüchtiger ist als der Mann. Eine Miß vornehmer als eine Fürstin.

Wer nach dem Kriege zum ersten Male wieder hierher kommt und am Quai Wilson — einst Quai du Montblanc — vor dem ehemaligen Hotel National steht, in dem heute der Völkerbund seine Büros hat, wird gegen früher kaum einen Unterschied bemerken. Wie einst fahren die eleganten Kraftwagen vor, öffnet ein reich galonierter Pförtner den Schlag, und von den nahen Tennisplätzen hört man die hellen Stimmen munterer Spielerinnen, kurz: äußerlich ist alles wie einst. Tritt man jedoch ein, so wird der Wechsel deutlich. Zwar sieht man auch jetzt noch viele schöne, elegante Frauen, aber sie ruhen nicht lässig in Sessel hingestreckt in der großen Halle, um den Tee zu nehmen, zu plaudern oder den Klängen einer gedämpften Musik zu lauschen, sondern man sieht sie mit wichtiger Miene, vielleicht noch ein Aktenbündel unter dem runden Arm, geschäftig hin und her eilen.

Der Besucher gewinnt sofort den Eindruck, daß hier beim Völkerbund das weibliche Element eine große Rolle spielen muß. Das trifft in der Tat zu. Wenn es auch nicht gerade in den Satzungen festgelegt ist, so hält Sir Eric Drummond, der Generalsekretär, doch streng darauf, daß bei seinen Untergebenen unter den Geschlechtern völlige Gleichheit herrscht, nicht nur bezüglich der Zahl, sondern auch hinsichtlich der Gehälter und Aufstiegsmöglichkeiten. Wir finden Frauen daher in allen Stellungen, sei als einfache — was man hier so einfach nennt — Stenotypistinnen, sei es als Sekretärinnen oder selbst auf leitenden Posten. Ja, es steht theoretisch nichts im Wege, daß eine Frau einmal den sehr begehrten Platz Sir Eric Drummonds als Generalsekretär einnimmt, wenn für's erste auch wohl schwerlich damit zu rechnen sein dürfte, daß dieser Fall sich verwirklichen wird. Dafür wacht das starke Geschlecht doch mit allzu großer Eifersucht über die Behauptung seiner durch das Herkommen geheiligten Rechte.

Ein Fünftel der 350 weiblichen Angestellten des Völkerbundsbüros ist verheiratet, nicht wenige mit Kollegen aus demselben „Betriebe". Darum kümmert sich hier kein Mensch; häufig kommt es sogar vor, daß Mann und Frau in derselben Abteilung arbeiten, ja, daß die Gattin unmittelbare Vorgesetzte ihres Ehepartners ist. Das gilt z. B. für den in der französischen Schweiz gut bekannten Dichter R. L. Pachaud, der — den Leuten von der Feder geht es heute bekanntlich besonders schlecht — sich beim Völkerbund einen kleinen Nebenverdienst verschafft, es aber erst zum bescheidenen „Clerk" gebracht hat. Mit philosophischem Gleichmut nimmt der Mann mit dem gutmütigen Epikuräergesicht es hin, daß im Büro — wie auch in den heimischen vier Wänden? — Madame Pachaud seine gestrenge unmittelbare Vorgesetzte ist.

Auch die Angestellte, die einen nicht zum Bau gehörenden Außenstehenden geheiratet hat, behält ihre Stellung meistens bei. Einmal wegen des recht bedeutenden Gehalts, und dann nehmen die Damen vom Völkerbund in Genf eine ganz besondere Stellung ein, auf die niemand gern verzichtet. Alle haben ein gewisses Etwas, das ihre Zugehörigkeit zu ihrem Kreise ohne weiteres kenntlich macht. Durchschnittskräfte sind hier nicht zu gebrauchen, von jeder einzelnen wird viel verlangt, dementsprechend werden sie aber auch bezahlt. Alle sind daher sehr elegant mit mehr als gewöhnlicher Bildung, fast stets sportliebend, selbständige Charaktere und häufig recht anspruchsvoll.

Wie erwähnt, stehen beim Völkerbundssekretariat auch die höchsten Stellen den Frauen offen. Manche haben es auch schon recht weit gebracht, vor allem solche, die sich schon im Kriege, z. B. beim Roten Kreuz, oder auch in der Frauenbewegung ausgezeichnet haben. Da ist z. B. die Fürstin Giustiani-Bandini, Gründerin der italienischen Frauenbewegung, heute erste Sekretärin des italienischen Unter-Generalsekretärs Marche Paulucci. Oder die kürzlich von der Leitung der sozialen Abteilung zurückgetretene Engländerin Dame Rachel Crowdy. Diese Abteilung beschäftigt sich mit den Fragen des Kinderschutzes und der Bekämpfung des Mädchenhandels, also Angelegenheiten, für die eine Frau in erster Linie sachverständig ist. Rachel Crowdy machte sich zu Beginn des Weltkrieges durch die Organisation des englischen Hilfsdienstes für belgische und französische Flüchtlinge verdient und erhielt dafür den in England für solche Fälle vorgesehenen Titel „Dame".

Die Fürstin Giustiani-Baldini ist keineswegs die vornehmste Angestellte des Völkerbundes. Im Range über ihr steht die Privatsekretärin Sir Eric Drummonds, Miß Howard. Wie, wird man fragen, eine einfach englische Miß vor einer italienischen Fürstin? Um diesen scheinbaren Widerspruch zu verstehen, muß man ein wenig die Geheimnisse der englischen Rangordnung kennen und wissen, daß Miß Howard ein Mitglied der Familie der Herzöge von York ist, mithin zum englischen Hochadel gehört. — Schließlich ist hier auch noch die Fürstin Radziwill zu nennen, die einst in der polnischen und litauischen Gesellschaft eine führende Rolle spielte und ihre von daher stammenden Beziehungen heute in der Nachrichtenabteilung des Völkerbundes ausgezeichnet verwerten kann.

Herbert Schmitt-Carlen.



SINGER
NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte
Weitestgehende Zahlungserleichterungen
mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19, Telefon 27204
Wanne, Hindenburgstraße 211.

Lustiges von schwarzen Dienstboten.

„Es ist für eine Hausfrau keine kleine Ueberraschung, wenn sie bei einem Besuch in der Küche eines Morgens einen ihr vollkommen fremden Koch antrifft, der das Frühstück bereitet", so erzählt eine englische Aristokratin, Lady Betty Sherbroke Walker, die in der Kenja-Kolonie ein Hotel hat und von ihren Erlebnissen mit ihren schwarzen dienstbaren Geistern plaudert. „Wo ist mein Koch und wer bist Du?" fragte ich. „Ich bin Dein neuer Koch, Memsahib", erwiderte der schwarze Boy in Suaheli. „Dein Boy Wambugu ist für einen Monat weggegangen. Er ist mein Freund, und ich tue seine Arbeit." „Warum ist er weggegangen?" Der Boy grinste, wobei er eine wundervolle Reihe schneeweißer Zähne, die alle zugespitzt waren, zeigte: „Seine Ziege ist krank, Memsahib." „Aber seine Frau kann doch nach der Ziege sehen!" „Ja, aber er will eine neue Frau kaufen, Memsahib." „Unsinn, er hat sich doch erst im Vorjahr eine gekauft und braucht doch keine neue." „Nein, aber er mußte nach seinem Bruder sehen und ihm einen Schilling borgen, damit der sich Medizin kaufen kann."

So verwickelt diese Gründe erschienen, so hatten sie doch ihre Berechtigung. Wambugu war im Besitz von einem Paar Frauen, aber er handelt seit einiger Zeit um eine dritte. Der Vater der Dame verlangte als Kaufpreis 15 Ziegen. „Gestern wurde eine von Wambugus Ziegen bezaubert", berichtete der neue Koch weiter, und sie hat Schaum vor dem Mund, sie wird sicher sterben, und Wambugu will seine Frau noch schnell kaufen, bevor sie stirbt, besser eine lebendige Frau als eine tote Ziege." „Was ist denn los mit der Ziege?" fragte ich. „Ich weiß nicht, Memsahib, aber Wambugu nahm die kleine Röhre mit weißer Farbe, mit der Du Dir Deine Zähne malst, mit nach Hause, um sie seinen Kindern zu zeigen. Er wollte sie gleich wieder zurückbringen, aber die Ziege fraß sie und seitdem ist ihr Maul wie das Euter einer Kuh, aus dem Milch läuft. Es ist schlechte Medizin, und die Ziege wird sicher sterben." Ich fand mich mit dem Verlust meiner Zahnpasta ab und ebenso mit dem neuen Koch, der etwas besser war als der alte. Die schwarzen Dienstboten in Kenja tragen alle die Nationaltracht der Suaheli, ein langes weißes Gewand, das vom Hals bis zu den Knöcheln geht und einen roten Fez mit schwarzer Troddel, sie würden niemals das Haus in Schuhen betreten, sondern gehen barfuß. Es sind sehr anstellige Leute, die sich die größte Mühe geben, die Wünsche ihrer Herren zu befriedigen und auch ganz ehrlich sind. Nur muß man sich auf ihre seltsamen Gedankengänge einrichten, wenn man mit ihnen auskommen will."

Aus dem Vereinsleben.

Evang. Kirchengemeinde Kokkhausen.

Die Direktion der Diakonenanstalt Duisburg teilt uns mit, daß sie uns am Donnerstag, den 25. September, im Kindergarten Bellen, Bonnekampstraße 20, einen Lichtbildervortrag über ihre Liebesarbeit halten lassen will. Es sollen zwei Vorführungen stattfinden und zwar um 16 Uhr für Erwachsene und um 20 Uhr in erster Linie für die Jugend. Da schon eine ganze Anzahl junger Mädchen und Männer aus unserer Gemeinde in die Arbeit der Diakonie eingetreten ist, so werden die Lichtbilder sicherlich allgemeines Interesse bei unseren Gemeindegliedern wecken. Es wird wird erwartet, daß zur Deckung der Unkosten und zur Unterstützung der Arbeit der Diakonenanstalt von den Erwachsenen 20 Pfennig und von der Jugend unter 17 Jahren 10 Pfennig beigesteuert werden. Wir laden zu beiden Vorführungen die Gemeindeglieder herzlich und dringend ein.

48. Jahrfeier des evang. Volksvereins Schalke.

Der evangelische Volksverein Schalke kann in diesen Tagen auf ein 48jähriges Wirken zurückblicken. In der evangelischen Bevölkerung Schalkes erfreut sich der Verein des größten Vertrauens, das seinen Ausdruck in der großen Mitgliederzahl des Vereins findet. In der ganzen Zeit seines Bestehens hat sich der Verein voll und ganz für die evangelischen Belange eingesetzt und ist ein unbeirrbarer Vorkämpfer der evangelischen Sache gewesen. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, da vor 48 Jahren der Grund gelegt wurde für den heute so schön erblühten Verein, hatte der Vorstand alle Freunde der evangelischen Sache eingeladen, um diesen Freudentag zu begehen. Der große Saal des Vereinshauses bot den Erschienenen kaum Platz, ein Zeichen dafür, daß der Verein in der evangelischen Bevölkerung einen großen Resonanzboden hat. Ein schönes Programm versprach angenehme Stunden. Pfarrer Brandmeyer war für die Festrede gewonnen. Ebenso war der Posaunenchor des Jünglings- und Männervereins, sowie die Gesellschaft für Laienspiele Alt-Heidelberg zur Mitwirkung gewonnen. Den Beginn der Darbietungen eröffnete der Posaunenchor mit beifällig aufgenommenen frischen Märschen. Nach einem, auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Vorspruch begrüßte der Vorsitzende Thielert die Erschienenen. Sein besonders herzlicher Gruß galt Pfarrer Brandmeyer, sowie den Jubilaren. Nach einer weiteren Darbietung des Posaunenchors ergriff Pfarrer Brandmeyer das Wort zur Festansprache, in der er das Wirken und Wollen des Vereins würdigte. Redner schälte die ethischen Motive der Bewegung heraus, die es der evangelischen Sache ermöglicht, in die Tiefe zu dringen. Der Volksverein ist ein wichtiger Stützpunkt unserer evangelischen Kirche. Anschließend nahm Pfarrer Brandmeyer die Ehrung der Jubilare vor. Ihnen gilt heute der Dank aller Mitglieder. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für die im Dienste des Vereins geleistete unermüdliche Arbeit und Treue zur evangelischen Sache wurde den Jubilaren ein Silbersträußchen durch die Ehrendamen überreicht. Mit dem gemeinsamen „Nun danket alle Gott" fand der erhebende Akt sein Ende. Noch einmal richtete Pfarrer Brandmeyer an alle die Bitte um weitere treue Arbeit im Sinne der evangelischen Sache. Der zweite Teil des Abends galt mehr der Unterhaltung. Im Mittelpunkt stand ein schönes Theaterspiel, das von der Gesellschaft Alt-Heidelberg aufgeführt wurde. Zur Aufführung gelangte das historische Volksstück „Der Schmied von Rubla". In recht lebendiger Weise verstanden es die Darsteller, die fesselnde Handlung in flottem Tempo durchzuführen. Der starke Beifall war verdient. Das Schlußwort hatte Pfarrer Bischoff. Für den evangelischen Volksverein war der Tag von bleibender Wirkung.

Die Frauenhilfe Gelsenkirchen-Altstadt muß den für Mittwoch geplanten Ausflug ausfallen lassen. Es haben sich — wahrscheinlich wegen des unbeständigen Wetters — zu wenig vorher angemeldet. Wir haben nun am Mittwoch zur gewohnten Zeit unsere Arbeitsstunde.

Verband evangelischer Knappenvereine Rheinland und Westfalen. Am Sonntag fand in Bottrop bei Fischedieck der Herbstvertretertag statt. Vorsitzender Malskan (Recklinghausen) konnte nach Begrüßung der Erschienenen 22 Vereine mit 34 Vertretern feststellen. Betreffs Bundesabzeichen stellte Versammlung es dem Vorstand anheim, darüber selbständig zu verfügen. Ueber den Fall Gladbeck waren sich die Vertreter darin einig, daß die vom Gericht zudiktierte Strafe verbüßt und vom Verband aus keinerlei Fürsprache geleistet wird. Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Verbandssterbekasse, wurde beschlossen, daß alle dem Verband angeschlossenen Vereine mit allen Mitgliedern Mitglied der Verbandssterbekasse werden müssen. Frist hierfür Januar 1931. Weiter wurde beschlossen, das Verbandsfest 1931 zusammen mit der 25jährigen Jubelfeier des evangelischen Knappenvereins Sterkrade-Nord am 3. Mai in Sterkrade zu begehen. Der Frühjahrsdelegiertentag ist am 22. Februar in Essen-Altendorf. (M)

Ost- und Westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Schalke-West und Hetzler hielt am Sonntag bei Stallberg seine sehr gut besuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Schonsak geleitet wurde. Die Niederschrift fand Annahme. Der Vorsitzende dankte allen, die am Stiftungsfest mitgeholfen haben. Drei Mitglieder wurden aufgenommen: Gustav Bednarz, Joh. Jodski, Ludwig Luks. Dann schritt der Vorsitzende zur Gründung der Frauengruppe. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzende Frau Reich, 2. Vorsitzende Frau Saat, 1. Schriftführerin Frau Bednarz, 2. Schriftführerin Frau Bachor, 1. Kassiererin Frau Augustin, 2. Kassiererin Frau Gravosch, Beisitzerin: Frau Pssolla, Frau Pavkowski, Frau Papagewski, Frau Weissahl. Dann ging es zum gemütlichen Teil über. Kamerad Sakowski führte ein Theaterstück auf, und fand Anerkennung. Die Anmeldungen für Sonderzüge nimmt Joh. Augustin, Essenerstraße 121, Schonsak, Grillostraße 134, für Hetzler Papajewski, Verbindungsstraße 5, entgegen. Nächste Versammlung am 12. Oktober, 15 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein Hetzler. Der monatliche Appell wurde durch den 2. Vorsitzenden eröffnet. Anschließend wurden die Beiträge eingezogen. Wegen Verhinderung des 2. Schriftführers wurde die Verlesung der Niederschrift bis zum nächsten Appell verschoben. Einen breiten Raum nahm die Besprechung der Ausgestaltung des Familienfestes ein. Das Fest findet am Samstag, den 27. September, im Vereinslokal statt und beginnt um 19,30 Uhr. Es besteht aus Konzert, Theater und Ball. Einführungen sind gestattet. Karten zu dem Fest sind im Vorverkauf bei dem Kassierer, Kameraden Hatenbröder zu haben. Der Theaterverein Thalia hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Verein erwartet eine rege Beteiligung der Kameraden.

„Haeselerbund." Versammlung 7. September: Nach Erledigung der üblichen Punkte erstatteten der Vorsitzende und 1. Kassierer Bericht über die Versammlung des Ortsverbandes bei Fliether. Aus der Versammlung heraus wurde beantragt, aus dem Ortsverband auszutreten. Dieser Antrag soll in der November-Versammlung nochmal gestellt werden, wenn der alte Vorstand bleibt. Nächste Versammlung: 12. Oktober, 17 Uhr.

Krieger- und Landwehrverein Schalke. Unter der Leitung des 2. Vorsitzenden, Kamerad Buch, hielt der Krieger- und Landwehrverein Schalke am 21. September, 11,30 Uhr, seinen Appell im Vereinslokal ab. Die letzte Niederschrift wurde verlesen und genehmigt. Die Beitragsfrage wurde zurückgestellt bis zur Generalversammlung. Die Vorschläge des Vorstandes für das Winterfest am 16. November im Lokale Thiemeyer fanden allseitige Annahme. Teilnahme von Angehörigen der Kameraden ist möglich unter den aus früheren Jahren der bekannten Bedingungen. Eine vom Vorstand entworfene Werbeschrift wurde der Versammlung vorgelesen und allen Anwesenden eine Ausfertigung zwecks Werbung von Mitgliedern überreicht. Weitere sind beim Vorstand zu haben.

Kriegerverein Hüllen. Am Sonntag unternahm der Verein einen Familienausflug nach Bülse zum Ausflugslokal Erlemann. Es herrschte fröhliches Treiben und freudige Stimmung. Man verweilte sich mit Kegeln, Stafspielen und dem Preisschießen. Letzterem wurde natürlich das größte Interesse entgegengebracht. Es wurden außerdem gute Leistungen erzielt. So etwas wird nicht alle Tage geschossen. Drei Kameraden schossen 36 Ringe, neun Kameraden 35, zwei Kameraden 34 und drei Kameraden 33 Ringe. Die Namen sind in der Reihenfolge der Sieger angeführt: 1. Katmierzat 36, 2. Demming 36, 3. Berendes sen. 36, 4. Feiler 35, 5. Wilburg 35, 6. Holm 35, 7. Kotz 35, 8. Berendes jun. 35, Böhning 35, 10. Drulla 35. (r)



Zur Zeit der Kaffee-Ernte

herrscht reges Leben auf den Plantagen. Bei hochwertigen Sorten legt man großen Wert darauf, nur gut ausgereifte Kaffeekirschen zu ernten. Je voller der Kaffee ausreift, um so besser ist er.

Die Qualität eines Kaffees hängt außerdem ab von Sorte, Bodenbeschaffenheit, Klima, Witterung. Eine sehr große Rolle spielt die Höhenlage.

Wollen Sie die Feinheiten eines Kaffees kennen lernen, der in etwa 4000 Fuß Höhe gewachsen ist, so probieren Sie Kaffee Hag, dessen Geschmack durch solche erlesenen Hochgewächse wesentlich bestimmt wird.

Immer sind es die Röstprodukte, die dem Kaffee seinen Wohlgeschmack und sein Aroma verleihen, niemals das Coffein. Auch dafür ist der coffeinfreie Kaffee Hag der beste Beweis.

Kaffee Hag ist völlig unschädlich. Auch in stärkstem Aufguß und abends spät genossen, ruft er niemals Schlafstörungen hervor.

Überzeugen Sie sich selbst, wie gut Kaffee Hag schmeckt und wie gut er Ihrer Gesundheit tut.

Lebensmittel

für die sparsame Hausfrau!

Fl. geräucherte Bücklinge Pfd. 0.35		Delikateß-Sauerkraut 3 Pfd. 0.25	
Tilsiter Käse halbfett	Pfund 0.62	Braune Bohnen	Pfund 0.17
Holländer Käse vollfett	Pfund 0.85	Gelbe Erbsen	Pfund 0.19
Feine Molkereibutter	Pfund 1.55	Grüne Erbsen	Pfund 0.20
Vierfrucht-Marmelade	2-Pfund-Eimer 0.85	Weiße Bohnen	Pfund 0.25
Pflaumenmus	2-Pfund-Eimer 0.95	Kaiserauszugmehl	Pfund 0.22
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose 0.55	Vollreis	Pfund 0.19
Dicke Bohnen	1/1 Dose 0.72	Malz- oder Kornkaffee	Pfund 0.23
Bananen Pfund 0.35		Einmach-Pflaumen 5 Pfd. 0.80	
Saure Sülze	Pfund 0.40	Tarragona	Liter 0.95
Frische Leberwurst	Pfund 0.50	Griechischer Muskat	Liter 0.95
Rotwurst	Pfund 1.00 0.50	Vermouthwein	Liter 0.95
Polnische	Pfund 1.00	Malaga	Liter 1.15
Bierwurst	Pfund 1.00	Alsbergs Klaren	1-Ltr.-Fl. 2.75
Ia. westf. Plockwurst	Pfund 1.45	Wacholder	1-Ltr.-Fl. 3.20
Ia. westf. Bauernplockwurst	1.60	Weinbr.-Verschnitt	1-Ltr.-Fl. 3.65

Margarine ..... 3 Pfund 0.95

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen e. V. Der Abgeordnetentag in Berlin hat den bisherigen Bezirksverband Essen als „Gruppenverband Essen" anerkannt. Die Bemühungen der Provinzialverbände, den Essener Verband zu zerreißen und in sich aufzunehmen, sind also ohne Erfolg geblieben.

Männergesangverein 1903. Der Verein hatte letzten Samstag bei Kettler einen gemütlichen Abend. Der Ehrenvorsitzende, Herr Kaltbäuer, eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der er besonders die Pflege des Gesanges und die Gemütlichkeit unter den Sangesbrüdern hervorhob. Das Programm gestaltete sich sehr abwechselungsreich. Der Chor sang unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Müller, verschiedene Lieder. Den humoristischen Teil bestritt wie immer Herr Ambruß mit verschiedenen Darbietungen, die zur Steigerung der Stimmung sehr beitrugen. Herr Kettler sen. sang mit seinem ausgezeichneten Baß einige Lieder. Es ist dies besonders bemerkenswert, da man selten unter Sangesbrüdern, in einem Alter von 62 Jahren eine derartig reine, kräftige und volle Stimme finden dürfte. Außerdem sangen noch Herr Gust und Herr Donner einige Lieder, die ebenfalls großen Beifall fanden.

Familienabend der Harmonie Rotthausen. Trotz des schlechten Wetters war der große Saal des katholischen Vereinshauses am Sonntag abend bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einleitenden Vorträgen der Musikkapelle begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Kiedel, die stattliche Versammlung mit herzlichen Worten. Gleichzeitig teilte er mit, daß der Dirigent, Herr Hengstebeck, nicht erscheinen könne, da er mit einem Essener Verein zum internationalen Wettstreit nach Essen gefahren sei. Nach den bis dahin vorliegenden Berichten habe er unter sehr scharfer Konkurrenz den vierten Klassenpreis erhalten. Nun trat die Harmonie auf und sang unter Leitung des Vizepräsidenten, Herrn Seitz, die beiden Lieder „Die gebundene Nachtigall" und „Der Soldat auf Posten". Besonders das letzte Lied wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Sängergaues und Ehrenmitglied des Vereins, Konrektor Siepmann. Er wies auf die Bedeutung eines Familienabends hin und wünschte allen Teilnehmern frohe Stunden. Die Theaterabteilung des katholischen Gesellenvereins erfreute die Anwesenden durch zwei humorvolle Aufführungen: „Zu dumm, um zu freien" und „Kasernenluft", und erzielte wahre Lachsalven durch das vorzügliche Spiel der Mitglieder. Nachdem die Harmonie noch zwei Lieder mit gewohntem Schneid vorgetragen hatte, ging man zum gemütlichen Teil über.

Der Friseur und die Dauerwelle vor Gericht.

Mit einer interessanten Bubikopfangelegenheit hatte sich das erweitere Schöffengericht in Bochum zu beschäftigen. Der erste Staatsanwalt mußte die Belange des Frauenstaates, in diesem Falle den Bubikopf, vertreten, also der Staat für den Staat der Frau! Der Friseur B. R. aus Bochum pries in einer Zeitung an: „Dauerwellen für 10 RM. bei 6 Monaten Garantie". Aus dem gewöhnlichen Sprachgebrauch glauben nun manche Damen, die durch die eigenen Umstände noch nicht aufgeklärt waren, daß die Dauerkräuselung (fälschlich genannt Dauerwelle) ein halbes Jahr halten würde. Da im allgemeinen die Dauerwellen 20,— bis 30,— RM. kosteten, hatte der Friseur, der nur mit seinen Angehörigen zusammen (ohne Personal) arbeitete, bald Kundschaft. Aber nach 24 Stunden waren die Dauerwellen verschwunden wie der Schnee vor der Sonne. Das Ergebnis der mehrstündigen Sitzung war eine herbe Enttäuschung und 10 Mk. minus. Nun befaßte sich die Friseurinnung mit dieser baarigen Geschichte und stellte Strafantrag wegen Vergehen gegen das Wettbewerbsgesetz. Der Obermeister der Dortmunder Innung, der als Sachverständiger fungierte, wies zunächst darauf hin, wieviel praktische Erfahrung dazu gehört, um eine Dauerwellung erfolgreich auszuführen. Dann bezeichnete er eine Garantieleistung einen Unsinn und als einen Verstoß gegen das Wettbewerbsgesetz. Die Haltbarkeit der Dauerwellung hängt zu sehr von besonderen Umständen ab. Es gehört eben ein durch lange praktische Erfahrungen gereiftes Fingerspitzengefühl des Friseurs dazu, um eine Dauerwelle, die eine reine Vertrauenssache ist, herzustellen. Das Gericht schloß sich der Meinung des Sachverständigen an und verurteilte den Angeklagten zu 30 Mk. Geldbuße wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, da der Angeklagte noch im April, obgleich er die Unrichtigkeit seiner Angaben infolge der Beschwerden kannte, die gleiche Garantie öffentlich angeboten hatte.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Freitag.

Rod arbeitete zwei Tage zu zwei Stunden, insgesamt vier Stunden; Wil vier Tage zu vier Stunden, insgesamt also 16 Stunden; Gil sechs Tage zu sechs Stunden, zusammen 36 Stunden, und Pat plagte sich zwölf Tage zu zwölf Stunden, insgesamt 144 Stunden, was einem Gesamt von 200 Arbeitsstunden entspricht.

„Ich weiß nich, Mudder, was für eine du man bist, daß du immer dein Willen kriegst mit mir." —

Die Stimmung bei der Morgensuppe am nächsten Tag war gewitterschwer. Knecht und Magd machten sich klein. Der zwölfjährige Krischan heulte vor Wut, weil er durch des Bruders Schuld um den Hochzeitsschmaus kam. Denn es verstand sich, daß Brinkmeiers nicht zur Hochzeit des Mannes gingen, den Enno halb totgeschlagen hatte. Wiederum konnte der Ortsvorsteher nicht der Trauung auf einem Sprecholmer Hof fernbleiben, ohne sich darüber auszusprechen, ein peinliches Ding für den stolzen Mann.

Sobald die Schüssel leer war, winkte er stumm den Sohn in die kleine Stube. Dort machte sein aufgesammelter Unmut sich Luft. Seine mächtige Stimme schallte über Flet und Diele bis auf den Hof.

Es fiel Enno schwer, sein der Mutter gegebenes Versprechen zu halten. Aber Alheid stand in der halboffenen Tür zur Kommer und sah auf ihn. Da verschluckte er tapfer die wilden, trotzigen Worte, die ihm im Hirn und auf der Zunge brannten, und stand mit zusammengepreßten Lippen stumm und starr, bis sein Vater ihm den Rücken kehrte. Dann rannte er hinaus auf die Straße, in den Ohren, aufreizend, noch immer des Vaters Schmähreden. Die Dorfstraße war heute nicht leer. Familienweise zogen die Kolonisten zum Hochzeitsfest. Die bunten Feierkleider der Frauen leuchteten zwischen den weißen Birkenstämmen wie große Blumen. Hie und da überholte Enno einen Trupp junger Burschen. Die hatten die bebänderten Hüte schief auf dem Haar, hoben die Nasen in die Luft und sahen von der Seite spöttisch auf ihn. Er war nicht beliebt, der hoffärtige und knauserige Enno Brinkmeier, und persönliche Abneigung durfte heute furchtlos sich breit machen im Gewand beleidigter Sittlichkeit. Es war wie ein Spießrutenlaufen. Aber Ennos Trotz verbot ihm zu weichen.

Da kam einer dem zum Hochzeitshaus flutenden Menschenstrom entgegen, Fritz Overdiek, und in seinen hellen klugen Augen stand nicht Schadenfreude, sondern freundschaftliche Sorge.

„Ich suchte dich, Enno. Ich wollte dir sagen: zur Hochzeit muß ich ja Vaters wegen. Aber sobald die Gesellschaft beim ersten Nachbar Kaffee trinkt, verschwinde ich und komme zu dir. Was meinst du? Wollen wir heute abend nach Scharmbeck zum Wirt?"

Dankbar drückte Enno ihm die Hand. „Ja, Fritz, nach Scharmbeck. Laß kosten, was 's will. Heute will ich was draufgehen lassen!"

Er fand nun die Entschlußkraft, von der Landstraße abzubiegen.

Hinter den Gehöften traf er auf Aenne Grävelob, die mit gerecktem Hals stand und von fern die gewußten Gäste auf Schlettens Hof einziehen sah. Heil! Gerade würde er nun mit der Korbflechterdern reden. Mochten, die es sahen, es nur kochheiß seinem Vater zutragen! Er war aber innerlich zu wund, um ein freundliches Wort zu binden.

„Hast ja kein Festkleid an," begann er in spöttischem Ton.

Ein Schatten flog über ihr Gesicht. „Bin ja auch man 'n Zaungast. Bei der Hochzeit wollen Schlettens mich nich haben."

„Sind voll salf' auf dich über unseren Extratanz bei 'n Kranzbinden, was?"

„Das kannst denken."

„Un nu bist du salf' auf mich. Nee, verdesendier' dich man gar nicht. Das is in der Ordnung. Ich hab' dich um 'n Festtag gebracht, un den seinen Wilm Döpke hab' ich auch nich mit Samtpfoten angefaßt. Frauenleute wollen alles in der Welt glatt wie mit Oel gestrichen. Die Grävelob-Art is noch ganz besonders sacht."

„Ja", gestand sie, „ein großen Schrecken hab' ich gehabt, als du den Döpke dalslugst."

„Siehst du wohl!"

„Aber du hast das für dein' Leute getan. Auf sein' Leute muß ein halten."

Das Wort des Hohns erstarb ihm auf den Lippen. Stumm starrte er sie aus weitgeöffneten Augen an. Ganz Sprecholm, seine Allernächsten, verurteilten ihn. Einzig die kleine Korbflechterdern da begriff sein Tiefstes, sprach es aus mit drei Worten: für seine Leute!

„Verstehst denn du das, Dern?" fragte er verwundert.

„Daß ein die nicht schelten läßt, die ein lieb hat? — Ich mein woll."

Wieder sah er wortlos auf sie herab, bis sie, rot werdend, den Kopf wandte.

„Dern", sagte er da langsam, „mir scheint, wir beide gehören noch auf ein ganz ander Art zusammen, als daß wir vandage einzigst von ganz Sprecholm Werktagszeug tragen un nich zur Hochzeit gehen."

Sie antwortete nicht, machte ein paar Schritte von ihm fort. Er blieb neben ihr.

„Willst, daß ich mit dir geh'?"

„Ich geh' zu Vadding," antwortete sie. „Wenn du mitkommen willst, denn so wird der alte Mann sich freuen."

„Un du, Aenne Grävelob?"

Da sah sie ihn schelmisch unter ihren schwarzen Wimpern hervor an. — „Ich freu' mich auch."

Nebeneinander gingen sie den schmalen Pfad zwischen dem braunen Heidekraut, auf das die hastig ziehenden Wolken breite Schatten warfen. Aus der Ferne blinkte in einem falschen Sonnenstrahl der schwarze Pudl. Enno schritt schweigend, die Gegenwart des Mädchens an seiner Seite genießend wie den Duft einer Blume, wie die Freudigkeit des Sonnenscheins. Sie störte ihn durch kein Wort. Still, wie er sie zur Mittagsstunde durch das wilde Moor hatte schreiten sehen, ging sie neben ihm.

Als sie sich der Hütte unter den Föhren näherten, sah Enno einen Schatten zwischen den Stämmen hinhuschen und hinter der Anhöhe im dichten Birkenbusch verschwinden.

Der alte Grävelob saß, auf Kissen gestützt, aufrecht in seinem Wandbett, geschäftig einen Korb flechtend. Froh und hell leuchtete sein faltiges Gesicht im Rahmen der schneeweißen Haare aus dem dunklen Hintergrund hervor. Als er Enno erkannte, nickte er ihm lächelnd zu.

„Sühl, Brinkmeier. Ich dank' dir auch schön, daß du gestern mit mein Aenne getanzt hast. Ein soll nie sagen, was in ein Menschen steckt. Ich bin mir das nich von dich vermutend gewesen. Nee. Aber es is gut. Ich seh' du kannst mehr als alle Brinkmeiers, die ich gekannt hab'."

„Was kann ich denn?"

„Du kannst ein Dummheit machen. Lach' nich. Das is was Großes. Es kann dich froh machen — auch betrübt, ja, aber doch mehr froh."

„Mußt dich nich an sein Reden stoßen," flüsterte Aenne. „Vadding sagt oft wunderliche Dingens."

„Weckeen hat sich denn upstunn aus dein Haus gestlichen?" fragte Enno. „War das Pliet Clußmann?"

„Nee," antwortete Grävelob, „Clußmanns sind all wieder in Bremen. Das war Lüerke Voß."

„Vandage kommt der zu dir? An den Dag, wo die Enkeltochter von sein Freund Schletten Hochzeit macht?!"

„Er wollt' ein Korb haben, Enno. Jo. Er hat mir selbst die Weiden aus dem Schuppen geholt. Ein Korb. Den mach' ich ihm. Kann sein, er wollt' noch was anderes." Der Greis lachte in sich hinein. „Das kriegt er aber von mir nich. Nein, das kriegt er nich."

Enno war das Herz voll von seinem gestrigen Streit und der Veranlassung dazu. Er mußte darüber sprechen. Lauernd horchte er, was der Mann, der mit seinem Vater jung gewesen war, über diese Dinge sagen würde. Der alte Korbflechter ging leicht drüber weg. Die alten Geschichten, ja, alte Geschichten sollte man ruhen lassen. Es gab so viele neue. Es ist Gottes Barmherzigkeit, daß er schönes grünes Gras wachsen läßt über allen Gräbern. Warum denn das wegreißen? Ist ja nur Moder drunter. Dann begann er schnurren zu erzählen, heitere Erlebnisse aus seiner Erstinderzeit. Seine Stimme war leise, aber mild, besänftigend wie das Murmeln eines Gebirgsbachs.

(Fortsetzung folgt.)

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.

Dienstag, 23. Sept., 20 bis 23 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.

Mittwoch, 24. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Sturm im Wasserglas.

Freitag, 26. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Agnes Bernauer.

Samstag, 27. Sept., 20 bis 23 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.

Sonntag, 28. Sept., 19 bis gegen 23 Uhr: Lohengrin.

Hamborner Haus.

Dienstag, 23. Sept., 20 bis 23 Uhr: Gespenster.

Mittwoch, 24. Sept., 20 bis 23 Uhr: Madame Butterfly

Freitag, 26. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Meine Schwester und ich.

Samstag, 27. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Meine Schwester und ich.

Sonntag, 28. Sept., 15 bis 17,30 Uhr und 20 bis 22,30 Uhr: Meine Schwester und ich.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 23. Sept., 19,30 bis nach 22 Uhr: Die Boheme.

Mittwoch, 24. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Così fan tutte.

Donnerst., 25. Sept., 19,30 b. 22,15 Uhr: Der Waffenschmied.

Freitag, 26. Sept., 19,30 bis nach 22 Uhr: Die Boheme.

Samstag, 27. Sept., 19,30 bis 22,15 Uhr: Der Troubadour.

Sonntag, 28. Sept., 19 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser.

Schauspielhaus.

Dienstag, 23. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Die andere Seite.

Mittwoch, 24. Sept., 20 bis 22,10 Uhr: Was ihr wollt.

Donnerst., 25. Sept., 20 bis 22,20 Uhr: Desire kündigt.

Freitag, 26. Sept., 20 bis 2.30 Uhr: Die andere Seite.

Samstag, 27. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Desire kündigt.

Sonntag, 28. Sept., 1930 b. 21,40 Uhr: Was ihr wollt.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 23. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Wilhelm Tell.

Mittwoch, 24. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Sache, die sich Liebe nennt.

Donnerst., 25. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Das Land des Lächelns.

Freitag, 26. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr: Das Land des Lächelns.

Samstag, 27. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Das Konto X

Städt. Veranstaltung

Mittwoch, 24. Sept., Stadthalle:

Gastspiel des Schauspielhaus Düsseldorf: „Baumeister Solneß" Schausp. von Ibsen. Vormietegr. bl a u. Beginn 19,30 Uhr, Ende 21,30 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 ℳ im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus Z. 228), in den Verkaufsnebenstellen und am Mittwoch an der Abendkasse.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 23. Sept., 20 bis geg. 23,15 Uhr: D. 1: „Ueber die Kraft".

Mittwoch, 24. Sept., 19,30 b. gegen 23 Uhr: Braun. Ring 1: „Die Hochzeit des Figaro".

Donnerst., 25. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 2. „Sturm im Wasserglas".

Freitag, 26. Sept., 13,45 bis geg. 23,15 Uhr: B. 1: „Die Csardasfürstin".

Samstag, 27. Sept.: Geschlossen.

Sonntag, 28. Sept., 19,30 bis 21,45 Uhr: Außer Miete: „Pension Schöller".

Wer Stoff hat

Anfertig. von 30 ℳ an sowie von mir gelief. Stoffe Anzüge v. 100 ℳ an. Alles in eigener Werkstatt. Tadellos. Sitz, beste Zutaten. †6545

Joh. Abels

Bismarckstraße 111.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei Carl Bertenburg Wildenbruchstraße 27 Tel.-Sammelnummer 21641

Theater Schauburg Gelsenkirchen

Nur noch 3 Tage

zeigen wir den erfolgreichen

Ufa-Ton-Film



Rosenmontag

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von C. E. Harfleben

mit

Lien Deyers und Mathias Wiemann

in den Hauptrollen.

Manuskript: Ludwig v. Wohl, Philipp L. Mayring.

Produktionsltg.: Bruno Duday.

Regie: Hans Steinhoff.

Musik: Schmidt-Gentner.

Das Urteil der Presse:

. . . wird die herbe Traurigkeit einer jungen Liebe, die zwischen den Härten des Lebens zerbrechen muß, mit echtem Gefühl gegeben . . . ausgezeichnet Mathias Wiemann . . . Der Ton selbst ganz ausgezeichnet . . Jede Wirkung ist erreicht . . . sehr starker Beifall . . . Lokal-Anzeiger

Dazu ein hervorragendes Beiprogramm und die tönende Ufa-Wochenschau in Verbindung mit dem Paramount Sound News.

Ermäßigte Preise: Mk. 0.70 bis 2.00

Handgemaltes Porzellan
Kristall
Keramik
Wirte-Bedarfsartikel
Willi Alberti
Ebertstraße 8, gegenüber dem Hans-Sachs-Haus.

Industrie-Kino

3 große Sensationen 3 in Erstaufführung!

Nur noch bis einschließl. Donnerstag der spannende russische Abenteurer-Film:



Dieser neue Russenfilm zeigt Spannung u. Sensationen in einer ganz anderen, unbekannten Art.

Kassenöffnung 2 Uhr, Aufführungszeiten: 2.50, 6.25, 9.35

Der einzige russische Originalfilm von der heldenhaften Rettung der Nobile-Expedition

Eisbrecher Krassin
(Das weiße Geheimnis)
6 Akte

Was man monatelang aus den Zeitungsberichten erfahren und in vager Phantasie sich ausgemalt hat, hier ist alles festgehalten. Verzagen, Verzweiflung, Hoffen, Enttäuschung, Tod, Heroismus und schließlich Rettung und Jubel.

Aufführungszeiten: 5.15, 8.35

Pola Negri in

„Qualen der Ehe"

6 Akte nach dem Schauspiel „Geständnis" von Ernst Vajda.

Ein Film moderner Ehewirren und Konflikte —! Offenbarungen aus dem Seelenleben einer Frau—!

Aufführungszeiten: 4.20, 7.50

Achtung! Streikbrecher!
Eine lebensgefährliche Angelegenheit in 2 Akten

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50.

Apollo-Theater

Zwei 100%ige Sprech- und Tonfilme!

Die letzten drei Tage

Ivan Petrovich, Hanna Ralph und Karl Huszar-Puffy



Der König von Paris

Ein Gesellschafts- und Abenteurerfilm in 7 Akten.

Der Tonfilm spielt in den ersten Pariser Kreisen und ist reich an spannenden Momenten.

Kassenöffnung: 2 Uhr Aufführungszeiten: 4.30 und 7.50 Uhr.

Werner Fütterer, Richard Tauber, Maria Solveg und Paul Hörbiger

in dem erfolgreichen Sprech- und Tonfilm:

Ich glaub' nie mehr an eine Frau

6 herzergreifende Akte

Der Film bringt eine Fülle der schönsten Lieder aus dem Munde des großen Kammersängers Richard Tauber. Ein Genuß, den sich niemand entgehen lassen wird.

Aufführungszeiten: 3.00, 5.55 und 9.10 Uhr.

Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfennig an.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Miele



№ 22 KV Juwel — mit 4facher Kugellagerung und gefrästen Zahnrädern. Spielend leichter Gang.

№ 40 — mit Präzisions-Wassermotor. Spielend leichter Gang. Außergewöhnlich niedriger Wasserverbrauch.

№ 45 — die besonders preiswerte Elektro-Waschmaschine.

№ 60 — eine Mangel in schwerer, gediegener Ausführung.

4 Spitzenleistungen

Wenn Sie eine „Miele" kaufen, haben Sie die Gewähr, daß Sie für Ihr Geld den höchsten Gegenwert in Ware bekommen.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. Sept. (Drahtb.)

Die auf Grund der beruhigenden Erklärungen der Reichsregierung auch an den Effektenmärkten noch heute vormittag erwartete Besserung der Stimmung konnte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht durchsetzen. Bei den Banken lagen doch wieder überwiegend Verkaufsorders vor, an einigen Märkten dürfte auch das Ausland stärker abgegeben haben; man sprach in diesem Zusammenhang besonders von Farben, RWE. und Schiffahrtswerten. Die Erholung der deutschen Anleihen im Auslande schien ebenfalls nicht von langer Dauer zu sein, aus London meldete man heute hinwieder schwächere Kurse, die Young-Anleihe soll dort ca. 77 Prozent notieren. Die Spekulation schritt auf Grund des vorliegenden Effektenangebotes ihrerseits zu Exekutionsverkäufen, so daß die Rückgänge im allgemeinen 1 bis 3 Prozent betrugen. Schiffahrtswerte, Salzdetfurth, Deutsch-Linoleum, Akkumulatoren, RWE, Schuckert, Berger, Tietz, Schlesische Zink und Köln-Neuessen verloren bis zu 5 Prozent, darüber hinaus lagen Ostwerke 6½ Prozent und Schultheiß 8¼ Prozent gedrückt. Ganz vereinzelt beobachtete man auch kleine Besserungen, so bei Vogel Telegraph, Berliner Maschinen, Kraus & Co. und Hirsch Kupfer in Höhe von 1 bis 1¾ Prozent. Schubert & Salzer und Aschaffenburger Zellstoff lagen 2 bis 2¾ Prozent höher. Eine ganze Reihe von Papieren gelangte durch die heutigen Verluste auf einen seit langer Zeit nicht da gewesenen Tiefstand. Im Verlaufe war die Tendenz unter leichten Schwankungen weiter zur Schwäche neigend. Die anfangs besonders stark in Mitleidenschaft gezogenen Werte zeigten teilweise und vorübergehend leichte Erholungen. Lediglich Hirsch Kupfer gewannen weitere 1½ Prozent. Schubert & Salzer verloren ihren Gewinn und gingen darüber hinaus noch ½ Prozent zurück. An den übrigen Märkten konnten sich Farben etwas behaupten, während sonst Verluste um ca. 1 Prozent eintraten. Deutsch Linoleum, Berger, Rheinische Braunkohlen, Siemens gaben 2 bis 3½ Prozent nach und auch Danatbank und Geisenkirchen tendierten auffallend schwach. Anleihen und Ausländer wenig verändert, Mexikaner bis ½ Prozent schwächer. Tagesgeld bei 3½ bis 5½ Prozent in sich etwas leichter. Monatsgeld auf 4¾ bis 5¾ und teilweise auf 6 Prozent anziehend.

Essener Börsen-Tendenz

Die heutige Börse eröffnete infolge der weiteren unsicheren politischen Lage in flauer Haltung. Am Terminmarkt war lebhaftes Geschäft in Wintershall-Aktien, die zum Samstagskurs umgesetzt wurden. In Goldschmidt- und Rheinstahlaktien waren ebenfalls Umsätze auf Vortagsbasis, während die übrigen wesentlich niedriger angeboten wurden. Der Industrieaktien- und Kuxenmarkt war schwach. Im Verkehr waren Lothringen minus 1½ Prozent, Dahlbusch minus 2 Prozent, Hallesche Salz minus 1 Prozent, Braunschweig-Lüneburg minus 600 RM, Marie Luise minus 50 RM.

Bevorstehende Herabsetzung der Kapitalverkehrssteuer.

Nachdem auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni die Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte fallengelassen ist, wird eine Ermäßigung der Kapitalverkehrsteuer bald folgen. Ein entsprechender Entwurf ist, wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, bereits ausgearbeitet und dürfte in Kürze dem Reichsrat und dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages vorgelegt werden. Der neue Entwurf übernimmt einen Teil der Bestimmungen des Steuermilderungsgesetzes von 1926, dessen weitere Verlängerung nicht vorgesehen ist. Diese Bestimmungen betreffen steuerliche Erleichterungen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse. Ein Teil dieser Bestimmungen wird überflüssig durch die vorgesehene allgemeine Senkung der Kapitalverkehrssteuer. Die Gesellschaftssteuer soll von 4 v. H. auf 2 v. H., die Wertpapiersteuer von 2 v. H. auf 1 v. H. und die Börsenumsatzsteuer um etwa ein Drittel ermäßigt werden. Die Grunderwerbssteuer soll bei der Einbringung von Grundstücken in Kapitalgesellschaften von 3 v. H. auf 2 v. H. ermäßigt werden und in diesem Falle die Wertzuwachssteuer gänzlich fortfallen. Die Ermäßigung der Grunderwerbssteuer in dem genannten Fall bedeutet eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand, da nach § 8 des Steuermilderungsgesetzes bei Verschmelzungen von Kapitalgesellschaften die Grunderwerbssteuer auf 1½ v. H. herabgesetzt ist. Die sonstigen Vergünstigungen bei Verschmelzungen von Kapitalgesellschaften scheinen dagegen bestehen bleiben zu sollen. Der Leitgedanke der Regierung bei dem Entwurf ist, Erleichterung für die Kapitalbildung zu schaffen.

Erhöhung des Privatdiskontsatzes an der Berliner Börse. Auf Grund größeren Angebotes erfolgte an der Berliner Sonnabend-Börse eine Heraufsetzung der Privatdiskontsätze um ein Achtel v. H. auf nunmehr 3¼ v. H. für beide Sichten.

Neue Erhöhung des Privatdiskontsatzes. Nachdem erst am Samstag eine Heraufsetzung der Privatdiskontsätze um ⅛ v. H. erfolgt war, führte das andauernde Angebot an der Montag-Börse zu dem Beschluß, eine neue Erhöhung vorzunehmen. Die Sätze werden einheitlich für kurze und lange Sichten wiederum um ⅛ v. H. heraufgesetzt. Sie betragen jetzt demnach 3⅜ v. H.

Viehmärkte.

Dortmund, 22. Sept. Es waren aufgetrieben: 1036 Großvieh, 415 Kälber, 39 Schafe, 3254 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—60, b) 52—55, c) 48—50, d) 42—47, Bullen: a) 50—52, b) 45—49, c) 38—44, Kühe: a) 51—53, b) 47—50, c) 40—45, d) 33—39, Färsen: a) 53—56, b) 50—52, c) 45—48, Kälber: a) 85—87, b) 75—84, c) 60—74, Schafe: a) 50—54, b) 35—45, Schweine: a) 58—60, b) 60—62, c) 62—64, d) 60—61, e) 56—59, Sauen 52—60. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Elberfeld, 22. Sept. Es waren aufgetrieben: 734 Großvieh, 252 Ochsen, 33 Bullen, 239 Kühe, 145 Färsen, 65 Fresser, 402 Kälber, 10 Schafe, 2814 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—61, b) 54—58, c) 48—53, Bullen: a) 53—55, b) 48—52, Kühe: a) 52—54, b) 44—51, c) 35—43, d) 30—34, Färsen: a) 56—58, b) 48—55, Fresser: 40—46, Kälber: a) 85—90, b) 70—80, c) 55—65, Schweine: a) 62—64, b) 63—65, c) 63—65, d) 62—64, e) 60—61, Sauen 52—55. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine mittel.

Geschäftliche Mitteilung.

Etwas Neues! Lingel — eine der größten deutschen Schuhfabriken, eröffnet jetzt auch hier, Bahnhofstraße 69, ein Lingel-Spezial-Geschäft, in dem nur Herrenschuhe und alle Modelle zu ein und demselben Preis verkauft werden. Das neuartige Verkaufssystem hat in allen anderen Städten sofort großen Erfolg gehabt und wurde überall von der Bevölkerung mit großer Sympathie aufgenommen. Auch hier besteht alles darauf hin, daß derselbe Erfolg sich wiederholen wird, denn die unserer Zeit so sehr entsprechenden Geschäftsprinzipien sind jedermann verständlich und einleuchtend. Besichtigen Sie die eigenartige Ladenfront und betrachten Sie, wie interessant das Ganze aufgezogen ist. Ueberzeugen Sie sich selbst, daß Sie zu einem leichterschwinglichen Einheitspreis eine Qualität bekommen, die Sie in dieser Bearbeitung bisher nicht kannten.

Mäntel

natürlich alle mit gutem Pelz besetzt!



Moderner Herbst-Mantel
aus englischartigen Stoffen, Sportform **24.50**

Mantel
a. Diagonal-Velour, ganz gefüttert, mit Pelzkragen . . . **39.50**

Mantel
reich mit Pelz besetzt, aus Ottomane, jugendliche Form, ganz gefüttert **45.00**

Mantel
aus reinwoll. Velour, lang, mit großem Pelzkragen und Stulpen, ganz gefüttert **59.00**

Pelzmäntel
in großer Auswahl
Eigene Kürschnerei

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Wildwest in Berlin und Hamburg.

Ueberfall auf das Landhaus eines Kunstmalers in Neubabelsberg. – Raubüberfall in Hamburg.

Ein aufsehenerregender Ueberfall wurde am Sonntag abend auf den Kunstmaler Josef Fenneker verübt, der in der Kolonie am Jagdschloß Stern ein Landhaus besitzt. Gegen 19.30 Uhr erschienen vor dem Landhaus zwei offenbar stark angetrunkene Männer. Sie brachen die Gartentür auf, schafften eine Rolle Draht bis zum Eingang der Villa und versuchten dann in das Haus einzudringen. Fenneker und seine Frau hörten den Lärm und eilten vor die Tür. Dort traten ihnen die beiden Männer mit den Worten entgegen:

„Das Haus ist umstellt! Wenn Sie nicht Ihr Geld herausgeben, stecken wir die ganze Villa in Brand."

Das Malerehepaar bemühte sich, die Leute zu beruhigen, denn Fenneker hatte den einen von ihnen, Neumann, sogleich als einen ehemaligen Bauarbeiter, der beim Bau der Villa beschäftigt gewesen war, wiedererkannt. Unter weiteren Drohungen jedoch drangen die Verbrecher auf das Ehepaar ein. Neumann stürzte sich auf die junge Frau des Malers und würgte sie. Sofort sprang Fenneker hinzu und riß die Frau zurück, eilte mit ihr ins Haus und schloß die Tür hinter sich zu. Nun begannen die Männer die Tür aufzubrechen. Als ihnen das nicht gelang, traten sie mit den Füßen die Glasfüllung der Tür ein. Unterdessen hatte der Maler das Ueberfallkommando alarmiert. Als die Tür bereits unter den Fußtritten der Eindringlinge nachgab, griff Fenneker zum Revolver und gab einen Schuß ab, der Neumann in den linken Oberschenkel traf. Wenige Minuten später traf das Ueberfallkommando ein. Neumann wurde ins Krankenhaus gebracht, Köhring in das Gefängnis eingeliefert. Fenneker hat infolge der Aufregung einen Nervenzusammenbruch erlitten. Wie der „Montag" dazu erfährt, hatte der Tischler Neumann vor einiger Zeit in der Villa Fennekers gearbeitet und behauptete, der Kunstmaler schulde ihm noch Geld. Fenneker verhielt sich den Forderungen des Tischlers gegenüber ablehnend. Dadurch war zwischen beiden ein gespanntes Verhältnis entstanden. Es ist also möglich, daß es sich bei dem Ueberfall um einen Racheakt des Tischlers Neumann handelt.

Auto vom D-Zug überfahren.

Drei Todesopfer.

Auf der Bahnstrecke Arnheim—Velpe wurde ein Kraftwagen, in dem sich die Frau eines Fabrikdirektors aus Apeldorn mit ihren beiden Kindern befand, beim Ueberqueren eines Bahnüberganges von einem mit voller Geschwindigkeit herankommenden D-Zug erfaßt und 300 Meter mitgeschleift. Die Frau wurde durch den Zusammenstoß 20 Meter weit geschleudert und auf der Stelle getötet. In den Trümmern des Wagens lagen die beiden Kinder, von denen das achtjährige Mädchen bereits tot war, während der fünfjährige Knabe bald darauf starb.

Beim Boxen totgeschlagen.

Im Anschluß an die Vorstellung einer in der Turnhalle in Aldernau (Erzgebirge) auftretenden Wandertruppe meldeten sich zwei junge Leute freiwillig zum Boxkampf. Der eine schlug den anderen so schwer nieder, daß er besinnungslos liegen blieb. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

CAPITOL
neben Alsberg, Bahnhofstraße 53.

Alles ist begeistert über unser erstkl. Doppelprogramm:

Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent

mit **Alfred Abel, Ruth Weyher, Fred Döderlein, Hilde Jennings,** u. a. m.

Gesangeinlagen
des Rheinischen Vokal-Quartetts, Essen.

Aufklärung bringt der große
Mädchenhändlerfilm

Das Mädchenschiff

mit **Margot Landa.**

Lebendes Spielzeug
ein Farben-Tonfilm

Lustspiel / Wochenschau

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Rundfunk

Dienstag, 23. September.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert (Schallplatten)
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen
Die Kurkapelle.
Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig
1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Hymnus — Beethoven
2. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten" — Meyerbeer
3. Melodien aus „Preziosa" — Weber
4. Herbstweisen, Walzer — Waldteufel
5. Jung-Deutschland, Potpourri — Morena
6. Zwei historische Märsche:
a) Koburger Josias-Marsch
b) Marsch der finnländischen Reiterei
10.15—11.15 Schallplattenkonzert
11.20—12.00 Schulfunk. Dr. Arthur Berger: „Im hohen Norden"
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Paul Mottke (Trompete)
1. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" — Schubert
2. a) Verzückung, b) Fest der Freude — Huppertz
3. Szenen aus der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" — Puccini
4. Seid umschlungen, Millionen, Walzer — Strauß
5. Es-Moll-Konzert für Trompete — Cords
Solist: Paul Mottke
6. Tanzsuite aus dem Ballett „Nußknacker" — Tschaikowski
7. Goldene Tage, Serenade — Grit
8. Eine Hochzeitsreise durch Skandinavien — Frederiksen
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Eis Vordemberge: Kindererntefest
15.50—16.00 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.00—16.25 Die Welt im Buch
Dr. Karl Blume: Zur jüngsten Geschichte
Johann Zielarsch: „Politische Geschichte des neuen deutschen Kaiserreichs" / Carl Friedrich Nowak: „Das dritte deutsche Kaiserreich" / Winston Churchill: „Nach dem Kriege" / Gerhard Schulze-Pfälzer: „Von Spa nach Weimar" / Friedrich Grimm: „Vom Ruhrkrieg zur Rheinlandräumung"
16.25—16.45 Paul Westheim: Wozu neue Kunst (1)
16.50—17.30 Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudiendirektor Dr. Mosler: Das Reichswirtschaftsmuseum Düsseldorf im Dienste der höheren Schule
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
1. „Im Herbst", Konzert-Ouvertüre — Grieg
2. Zwischenakt- und Ballettmusik aus dem Singspiel „Rosamunde" — Schubert
3. Siesta-Walzer — Waldteufel
4. Melodien aus der Oper „Hänsel und Gretel" — Humperdinck
5. Mit Standarten, Marsch — Blon
18.30—18.50 Menschen im Beruf. Friedrich Schlüter: Als Junglehrer im Fremdberuf
18.15—19.40 Felix Braun: Die österreichische Landschaft
19.40—20.00 Moderne Verkehrsfragen. Prof. Dr. Ing. Hellmann: Die Neckarkanalisierung
20.00 Abendkonzert
Leitung: Wolf
1. Militärmarsch — Schubert
2. Deutsche Tänze — Schubert
3. Marienwalzer — Lanner
4. Ouvertüre zu „Lumpaci Vagabundus" — Müller

Intermezzo:
Häuptling Abendwind
Posse von J. Nestroy (Neubearbeitung A. Hamik)
Abendwind der Sanfte, Häuptling der Groß Lulu / Atalia, seine Tochter / Biberhahn der Heftige, Häuptling der Papatutu / Artur, ein Fremdling / Ho-Gu, Koch bei Abendwind / 1. Groß-Luluer / 2. Groß-Luluer
Schauplatz: Das Lager der Groß-Luluer auf einer der fernsten Inseln Australiens
Mitwirkende: Erich Fortner und Mitglieder des Theaters der Stadt Münster

5. Walzer aus dem Singspiel „Brüderlein fein" — Fall

Intermezzo:
Humoresken und Anekdoten aus dem Wiener Volksleben

6. Künstlerleben, Walzer — Strauß
7. Wiener Volksmusik — Komzak

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das ernste Leben, Sportbericht

Funkstille

5 JAHRE **RADIO-FRENZEL** 5 JAHRE
BAHNHOFSTR. 17

Die auf der Berliner Funkausstellung gezeigten Neuheiten sind eingetroffen. Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampe; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Berendburg.

Kochenlampe
mit Messing-
Brenner
95

Haushaltwaren jetzt unglaublich billig

Echt Porzellan-Eß-Service
23teilig, für 6 Personen, moderne Form, mit Streublumen **14.50**

Herd-Wandschoner weiße Kachel mit Nickelrand 6×4 Kacheln **7.50**
Fettlöffelhalter weiße Kachel, mit Nickelrand 3×2½ Kachel **3.95**
Handtuchhalter weiße Kachel, mit Nickelrand **3.75**
Echt Porz.-Obstschale m. buntem Rand u. Früchtedekor, 21 cm . . . . . **38.**

Emaille-Küchengarnitur 3teilig, crem, mit Goldbanddekor . . . Garnitur **29.-**
Emaille-Kochtöpfe mit Deckel, gerade oder gebauchte Form . . . . . **95.**
Emaille-Spülwannen rund, aus einem Stück gestanzt . . . . . **95.**
Emaille-Eimer weiß, 28 cm . . . . . **95.**
Emaille - Garantie - Waschkessel
50 cm 48 cm 46 cm 44 cm 42 cm 40 cm
9.50 8.50 7.50 6.50 5.75 5.25

Wasserkessel Messing vernickelt, mit Kupferboden, 4½ Liter Inhalt **6.75**
Kochtöpfe Messing vernickelt, Flächenmuster mit Deckel . 3.95, 3.45 **2.75**
Kochtöpfe Messing vernickelt, Flächenmuster mit Deckel, Satz 14, 16, 18 cm Satz 3 Stück **9.75**
Spülbretter mit Emaille-Einlage und Nickel-Galerie **7.75**
Tortenplatten 28 cm, dekoriert, mit vernick. Rand und Griffen . . . . . } Jedes Stück **1.00**
Schokoladenkannen bunt, mit Mess vern. Siebdeckel }

Alsberg
Gelsenkirchen akt. ges.

Ziehung garantiert 11.—16. Oktober.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke.
1 Los 3 Reichsmark, 1 Prämie in Gestalt eines Wertgegenstandes
275000 M.
100000 M.
60000 M.
40000 M.
20000 M.
10000 M.
usw. usw.
Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Lose à 3.30 RM. bei
Degenhard
Lotteriezentrale
Georgshaus



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkisten, Schilder mit Beschriftung, Notizbretter oder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wanneerstraße 306, Telefon 20441

Auto-Reparaturen
sachgemäß, prompt und zu äußersten Preisen
Fischer's
Auto-Reparatur
Sellhorststr. 14 Tel. 22193

MASSAGE
in und außer dem Hause. Uebernehme auch Nachtwachen.
Frau Henny Völkert,
Dürerstraße 16. Ruf 24028.

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 51
Prov. Sachsen, Angerstraße 4, sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Strickerei-Maschinen
Näh-, Kettel-, Spul-, Strickmaschinen, neu u. gebraucht, billigste Reparaturen. Zubehör, Strickschule. Größtes Lager. Persönliche fachmännische Bedienung.
Gebrüder Michel Gelsenkirchen
Kirchstraße 21 Fernruf 24780
Angebot unverbindlich. Bequeme Zahlungsbedingung.

Achtung! Achtung!
Großer Preissturz
in Ferkeln und Läuferschweinen. Verkaufe nur heute, Dienstag, den 23. Sept., von 10 bis 17 Uhr, in Ueckendorf, Schillstr. 5, einen großen Transport Oldenburger u. Münsterländer Schweine.
Preis von 8 Mark an aufwärts.
Alfred Sieling, Coesfeld, Schweinehandlung.

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr - Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allgemeine Zeitung
Gel. 37661

SERIEN-TAGE

Allgemeine Anerkennung

beweist augenfällig die große Preissenkung während meiner Serien-Tage

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag — die 3 letzten Verkaufstage **zu sensationell niedrigen Serienpreisen**

Einige Beispiele der enormen Verbilligung meiner Qualitätswaren:

48 Pf

2 m Rohnessel solide Hemdenqualität . . . 0.48
1 m Makotuch für feine Leibwäsche 0.48
1 m Linon für gute Bettwäsche 0.48
2 m Handtuchgebild Gerstenkorn mit Rand 0.48
1 m Wischtuchgebild rot karriert, ca. 60 cm breit . . 0.48
1 m Unterzeugbiber grau, gute Ware . . 0.48
1 m Sportflanell für Hemden u. Nachtanzüge 0.48
2-1 m Landhausgardinen mit Volant 0.48
1 Sofakissen schwarz, Ripa, vorgezeichnet . 0.48
1 Nesselschürze vorgezeichnet, für Mädchen 0.48
1 Schrankdecke oval, mit reicher Garnitur . 0.48
10 Taschentücher für Damen u. Kinder, buntkantig 0.48
1 Basken-Mütze für Damen oder Kinder, gestrickt 0.48
2 Paar Herrensocken grau, sol. Qualität 0.48
1 Kissenbezug aus solidem Nessel 0.48
1 Strumpfhaltergürtel gutsitzende Form 0.48
1 Mädchen-Schlüpfer warm gefüttert . . 0.48

95 Pf

1 m Tweed od. Wollschotten neue Dessins 0.95
1 m Bettdamast 130 cm breit, schöne Streifen 0.95
1 m Linon 130 cm breit, glanzreiche Ware . . . 0.95
1 m Bettuchnessel ca. 160 cm breit, extra schwere Ware 0.95
1 Schlafdecke grau mit Rand 0.95
1 m Schürzendruck ca. 120 cm breit, gute Qualität 0.95
1 m Marquisette ca. 150 cm breit, für mod. Stores 0.95
1 m Gardinen-Voile klare, schöne Ware 0.95
1 Damenschlüpfer warm gefüttert, alle Größ. 0.95
1 Uberhandtuch vorgezeichnet für Küche und Schlafzimmer 0.95
1 Damasthandtuch 50X100 prima Halbleln. 0.95
1 Paar Herren-Socken reine Wolle, gestr. 0.95
3 Paar Herren-Socken graue gestr., sehr starke Qualität . 0.95
1 Knaben-Unteranzug normal od. warmgefüttert . . . 0.95
1 Herren-Unterhose Mako oder Normal, volle Größe . . . 0.95
1 Baskenmütze reine Wolle, in allen Farben 0.95
1 Kissenbezug 80X80 ausgebogt, aus gutem Wäschetuch 0.95

1.45

1 m Woll-Crêpe neueste Herbstfarben, reine Wolle 1.45
1 m Tweed klein gemustert, beliebte Herbstneuheit 1.45
1 m Waschsamt einfarbig, Köperware 1.45
1 m Popeline doppelbreit, in großer Farbenauswahl 1.45
1 m Schweden-Leinen für mod. Fensterbehänge, 120 cm breit 1.45
1 m Bettdamast ca. 160 cm breit, neue Bandstreifen 1.45
1 Frotté-Waschtischgarnitur Decke m. Streifen 1.45
1 Herren-Einsatzhemd makoartig, gute Qualität 1.45
1 Herren-Nesselhemd volle Größe . . . 1.45
1 Badetuch mit farbiger Kante, indanthrenfarbig 1.45
1 Damen-Prinzeßrock K'Seidentrikot, in vielen Farben . . 1.45
1 Paar Damenstrümpfe feinmaschige K'Waschseide 1.45

1.95

1 m Waschsamt bedruckt, neueste Muster . . 1.95
1 m Marquisettes-Stores v. Stück, besonders preiswert 1.95
1 Prinzeßrock mit reicher Spitzengarnitur, aus Wäschetuch 1.95
1 Prinzeßrock K'Seidentrikot, m. Spitze, hübsche Farben 1.95
1 Damen-Nachthemd volle Größe, in verschied. Macharten . 1.95
1 Damen-Nachtjacke aus gutem Biber, mit Bogengarnitur . . 1.95
1 Tischtuch Jacquard und Drell, volle Größe . . . 1.95
1 Paradekissen 80x80, mit reicher Klöppelgarn. 1.95
1 Bettuch volle Größe, Biber, weiß und bunt . . . 1.95
1 blaue Arbeitsjacke oder Hose, gute Qualität . . . 1.95
1 Paar Damenstrümpfe Cachmir, r. Wolle schwarz u. farbig 1.95
1 Paar H.-Sportstrümpfe mit neuem Umschlagrand 1.95

Heymann
Nachf. am Bahnhofsvorplatz